Nr. 242 — Sonnabend, 20. November 1920 — 27. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk., Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Für die Aufnahme der Zentralstaaten in den Völkerbund.

Berlin, 20. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Auf der **Völkerbundstagung in Genf** hat der englische Arbeitsminister Barnes in einer langen Rede **im Namen der englischen Arbeitermassen** gesagt, daß die **Arbeiterschaft der ganzen Welt die Aufnahme der früheren feindlichen Länder in den Völkerbund fordert.** Es sei nicht Sache des Völkerbundes, die Verträge und ihre Ausführbarkeit zu diskutieren, aber es ist Aufgabe des Völkerbunds, die Welt aus dem Haß zu retten, in den der Krieg sie gestürzt hat. Die Mitwirkung der ehemaligen feindlichen Länder in Brüssel hat schon gezeigt, daß nur durch ein internationales Zusammenarbeiten etwas Positives geschaffen werden kann. Das alte System der politischen Alliancen, das so viel Unheil geschaffen hat, muß aufgegeben werden. Das deutsche Volk hat Regierungen die seine Vertreter sind. Der Völkerbund muß nicht rückwärts, **sondern in die Zukunft blicken.**

Weiter wird aus Genf über die Sitzung vom Freitag berichtet:

Der **Beifall,** der Barnes'-Rede folgte, war nicht sehr stark, aber es meldete sich auch **kein Widerspruch.** Die Franzosen regten sich nicht. Das Problem „Deutschland und der Völkerbund" war zum erstenmal offen und ohne Umschweife verhandelt worden.

Das Verdienst, ein zweites Kernproblem des Völkerbundes ernsthaft zur Sprache gebracht zu haben, erwarb sich der schweizerische Delegierte Bundespräsident Motta, der in der gleichen Sitzung zum erstenmal die wichtige Frage **„Völkerbund und Friedensvertrag"** anschnitt. Er wies auf die besondere Stellung der Neutralen hin, die an dem Friedensvertrage nicht beteiligt sind, sich aber nun als Mitglieder des Völkerbundes mit vollendeten Tatsachen abfinden müssen. Dafür müßten sie um so größeren Wert darauf legen, daß die Ausführungsfragen, die der Friedensvertrag dem Völkerbund zuweise, in strengstem Geiste der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gelöst würden. — Dieser Appell, von neutraler Seite und vom Ehrenpräsidenten der Völkerbundversammlung ausgehend, machte einen ebenso tiefen Eindruck wie der eindringliche Hinweis Mottas, daß nun tatsächlich alle Verträge ernsthaft dem Völkerbunde mitgeteilt werden müssen. — Der sehr starke Beifall bewies, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit einer offenen Aussprache immer weitere Kreise zieht.

Das Berliner Tageblatt meldet: Wie verlautet, droht die englische Regierung der Tschecho-Slowakei, die Frage des **Minoritätenschutzes in der Tschecho-Slowakei** auf die Tagesordnung der **Völkerbundkonferenz in Genf zu setzen,** wenn die Deutschenverfolgungen nicht sofort aufhören.

Tschechien verlangt die Abrüstung Ungarns.

Wien, 20. November. Az Est meldet, daß sich die **Völkerbundsversammlung in Genf mit einem Antrag des tschechischen Ministers des Aeußeren,** Dr. Benesch, befassen wird, der die **Abrüstung Ungarns fordert.** Der zuständige Ausschuß der Völkerbundsversammlung habe bereits mit der Durchsetzung des Antrages begonnen.

Rücktritt des unabhängigen Vizepräsidenten des bayrischen Landtags?

Berlin, 20. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Nach der Freiheit beabsichtigen die **Unabhängigen, aus dem Präsidium des Landtages auszutreten.** Sie hatten dort den Posten des 2. Vizepräsidenten inne. Dies soll ein **Protest sein gegen die einseitige parteipolitische Haltung des Präsidenten,** der unsre Genossen daran gehindert hat, über die Waffenschiebungen das Notwendige zu sagen. Die Münchner Neuesten Nachrichten verlangen, daß die Unabhängigen im Landtage soweit ausgeschaltet werden, daß sie der Arbeit des Landtages nicht mehr schaden können.

Die gestörte Orgesch-Parade in Innsbruck.

Innsbruck, 20. November. (TU.) Das Landesschießen auf dem Berge Isel hat gestern **begonnen.** Die sozialdemokratischen Arbeiter haben für heute nachmittag den **Generalstreik erklärt. 600 Mann Arbeiterwehr wurden neubewaffnet und an die Grenze gesandt.** Die italienische Militärmission in Innsbruck hat der Landesregierung für den Notfall Truppenhilfe angeboten. Die Innsbrucker Volkswehr meutert.

Innsbruck, 19. November. Infolge des Streiks des Bahnpersonals ruht in ganz Tirol der Eisenbahnverkehr. Alle von Wien kommenden oder dorthin von hier abgegangenen Personenzüge, die nicht vor 12 Uhr nachts die Tiroler Grenze passieren konnten, liegen still.

Die bayrischen Einwohnerwehren „verzichten".

München, 19. November. Die **Landesleitung der bayrischen Einwohnerwehren** hat als Richtlinie ausgegeben, sich an dem **Tiroler Landesschießen solange nicht zu beteiligen,** als nicht durch **Beilegung des Eisenbahnerstreiks oder durch sonstige Wiederherstellung** des Eisenbahnverkehrs eine friedliche Teilnahme an dem Wettschießen erfolgen kann.

Die Haltung der österreichischen Regierung.

Wien, 19. November. Der **Ministerrat** erörterte in seiner heutigen Vormittagssitzung die in Innsbruck anläßlich des dortigen Festschießens entstandene Lage und beschloß u. a., der **Tiroler Landesregierung den Rat zu erteilen,** alle für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung **erforderlichen Maßnahmen zu treffen** und insbesondere auf die **Einschränkung oder Einstellung des Festschießens hinzuwirken.**

Die österreichische Regierungskrise.

Berlin, 20. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Wien ist das **Beamtenkabinett,** das der Polizeipräsident Schober schon vollkommen aufgebaut hatte, plötzlich **wieder zusammengebrochen. Einige Widerstände der Entente** und der **Großdeutschen Volkspartei gegen bestimmte Persönlichkeiten haben die Kombinationen umgeworfen.** Im Abend wird erklärt, daß das neue Beamtenkabinett nun vielleicht doch morgen fertig wird.

Die Uebergabe Kärntens an Oesterreich.

Berlin, 20. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) In Klagenfurt fand gestern die Schlußsitzung der Plebiszitkommission statt. Die Uebergabe der Verwaltung an Oesterreich ist hiermit vollzogen.

Die Wirren in Böhmen.

Prag, 19. November. Im Laufe des Tages ist es zu keinen ernsten Ausschreitungen gekommen. Die deutschen Blätter sind bisher nicht erschienen. Im bisher deutschen Landestheater wird auch weiter tschechisch gespielt. Czesco Slowo erfährt, es sei an maßgebender Stelle entschieden, daß das Landestheater dauernd tschechisch verbleibt.

T. U. **Prag, 19. November.** Wie verlautet, soll **Präsident Masaryk zurücktreten und Kramarsch Platz machen,** dem die Nationalisten zujubeln. Angeblich sollen sich die Nationalisten mit den Agrariern verbunden haben, um die Regierung zu stürzen. Die Verhandlungen der deutschen Parteien mit Masaryk sind bisher ohne positiven Erfolg geblieben. Masaryk versprach lediglich, sein möglichstes zu tun, um weitere Ruhestörungen zu verhindern. Auch in **Franzensbad** ist es zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und Legionären gekommen.

Protest gegen das Abkommen von Rapallo.

Fiume, 19. November. Die **italienische Regentschaft des Quarnero** erklärt daß sie den in Rapallo zusammengetretenen Delegierten **nicht das Recht zuerkennt, über das Gebiet und die Grenzen der Regentschaft des Quarnero** ohne Beteiligung der Delegierten dieser Regentschaft **zu entscheiden.** Die Regentschaft betrachte die getroffenen Entscheidungen als **unannehmbar** und unausführbar. Die italienische Regentschaft des Quarnero sei begründet worden, um die Angliederung Fiumes an Italien herbeizuführen. Das Volk von Fiume sei heute mehr denn je entschlossen, sein gutes Recht zu verteidigen und den Kampf solange fortzusetzen, bis der Beschluß vom Oktober 1918 allgemein anerkannt sei.

Jugoslawien fordert Einschreiten gegen d'Annunzio.

Wien, 18. November. Nach Blättermeldungen aus Belgrad wird die **jugoslawische Regierung** an die italienische Regierung eine Note richten, in der sie **verlangt, daß Aktionen d'Annunzios unmöglich gemacht** und **d'Annunzio aus Fiume entfernt wird.**

Zusammenziehung tschechischer Truppen im Teschener-Gebiet.

Teschen, 20. November. (TU.) Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen und um auf die Entschlüsse der in Prag weilenden polnischen Delegation einen Druck auszuüben, haben die Tschechen in Teschen (Schlesien) 15 Bataillone Infanterie und zahlreiche Kavallerie und Artillerie zusammengezogen.

Verurteilter Schieber.

Berlin, 20. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **Der Direktor des Eden-Hotels, Birndörfer, ist zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft und zu 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Sachverständige hat die Gesamtsumme der Schleichhandelswaren in fünf Monaten auf mindestens 1 118 000 Mark festgestellt.**

Grubenunglück in Westfalen.

Münster, 18. November. Auf der **Zeche Westfalen** bei Ahlen riß am Dienstagabend kurz nach Schluß der Tagesschicht auf Schacht II **das Förderseil und beide Förderkörbe stürzten aus 150 Metern Höhe in den Abgrund.** Einer der Körbe, mit 14 Bergleuten besetzt, stürzte in den Sumpf der Schachtsohle, wobei **sämtliche 14 Bergleute den Tod fanden.** Die Bergungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden. — Auch auf der **Zeche Radbod** bei Hamm riß am Dienstag das Förderseil, und **beide Förderkörbe fielen gleichfalls in den Sumpf.** Hier war aber die Ausfahrt der Bergleute gerade beendet, so daß **ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen ist.**

Neuorientierung in der Ostpolitik.

Walter Oehme, Berlin.

Das Schicksal Litauens scheint in wenigen Wochen besiegelt zu sein. Von Warschau aus beginnt bereits eine neue journalistische Offensive, die offenbar die Vorbereitung für den Vormarsch des Armeen des Generals Zeligowski nach Kowno bedeutet. Das Reuter-Bureau meldete kürzlich aus Warschau, daß die litauischen Truppen im Verein mit den Bolschewisten die Offensive gegen den General Zeligowski begonnen hätten. Der Sinn dieser Meldung ist ohne weiteres klar. Man sucht in der öffentlichen Meinung Westeuropas eine moralische Begründung für die in wenigen Tagen beginnende Offensive der Polen gegen die litauische Regierung. Die Meldung ist nach jeder Richtung hin sichtlich falsch. Die litauischen Armeeführer müßten wahnsinnig geworden sein, wenn sie es wagen wollten, mit ihren an Zahl unterlegenen völlig unausgebildeten und schlecht bewaffneten Truppen die vorzüglich bewaffneten, zum großen Teil aus den straff disziplinierten polnischen Regimentern bestehenden Divisionen des Generals Zeligowski anzugreifen. In Litauen weiß jedes Kind, daß die litauischen Truppen nicht einmal den Versuch eines ernsthaften Widerstandes gegen die polnische Invasion machen können, geschweige denn die Kraft zu einer eigenen Offensive besitzen. Wenn der General Zeligowski bisher die litauische Armee noch nicht aus Kowno vertrieben hat, so nur deshalb, weil er die polnische Regierung vor dem Völkerbunde nicht gar zu sehr diskreditieren darf, also lediglich aus politischen, nicht aber aus militärischen Gründen. Diese politischen Gründe nun versucht man jetzt von Warschau aus durch die Lügenmeldungen über eine beginnende litauische Offensive zu beseitigen, indem man die litauische Regierung verdächtigt, im geheimen mit den Bolschewisten gemeinsam zu operieren. Auch das ist eine über alle Maßen plumpe Fälschung. Die verängstigte litauische Regierung, die sich schon früher nicht durch Aktionsfähigkeit auszeichnete, starrt heute wie gebannt auf den Völkerbund, von dort alle Rettung erhoffend. Sie selbst wagt sich mit keinem Glied zu rühren und organisiert nicht einmal ordentlich den Widerstand im eigenen Lande, geschweige denn ein Bündnis mit der Roten Armee. Das interessanteste bei dieser Meldung über die angebliche litauische Offensive, die ganz offensichtlich nichts andres als die psychologische und politische Vorbereitung des polnischen Vormarsches auf Kowno sein soll, ist die Tatsache, daß sie aus London kommt. Es ist höchst interessant, daß das Reuterbureau plötzlich so gute Beziehungen zu Warschau hat und deshalb polnische Propagandameldungen verbreitet. Bis vor kurzem noch war es wesentlich anders, denn die Engländer galten als die Protektoren der kleinen Randstaaten, deren Existenz Polen seit langem ein Dorn im Auge ist. Diese neuen englischen Beziehungen zu Warschau lassen eine Aenderung der englischen Ostpolitik vermuten. Diese Vermutung wird bestätigt durch die Nachricht, daß die englische Regierung ihren bisherigen Vertreter bei der litauischen Regierung, den Konsul World, abberufen hat. Eine solche Abberufung in einer so schwierigen Situation wie der, in der die litauische Regierung sich heute befindet, kann nur politisch erklärt werden und bedeutet in diesem Falle, daß die englische Regierung, im Gegensatz zu ihrer früheren Politik ihr Desinteressement an der Existenz des litauischen Staates erklärt. Dieser Schluß liegt um so näher, als der Konsul World allgemein als ein Vorkämpfer der litauischen Interessen galt, und deshalb sich im schärfsten Gegensatz zu der französischen Vertretung befand. Seine Abberufung bedeutet also in der Tat einmal eine Aenderung der englischen Ostpolitik und zum andern einen Sieg der französischen Ostpolitik über die englische.

In England weht wieder einmal ein neuer Wind. Lloyd George korrigiert zum zwanzigsten Male seine Ostpolitik. Seine letzte Rede im Unterhaus über die Beziehungen zu Sowjetrußland hat in Frankreich nicht ohne Ursache heftige Verstimmungen hervorgerufen. Lloyd George hat wieder einmal erklärt, daß man, so schlimm das bolschewistische System auch sein möge, doch mit Rußland im Frieden leben müsse. Diese neue Erklärung ist nicht durch die Sympathien für die Sowjetregierung veranlaßt, sondern ist die Folge des Bankrotts der englischen Randstaatenpolitik.

Es ist wohl kaum noch ein Zweifel, daß die französische Politik Polen dazu benutzt, um durch die Beseitigung der Randstaaten die Vorarbeiten für die Wiedererrichtung eines einigen russischen Reiches zu leisten. Der Geheimvertrag der zwischen Polen und Lettland besteht, besagt, daß Lettland den nördlichen Teil Litauens erhält, während es selber dafür die staatliche Oberhoheit Polens anerkennen muß. Polen wird seinem alten Plan, der Errichtung eines Protektorats über Litauen, Lettland, Estland, Weißruthenien und Ukraine in der nächsten Zukunft mit aller Energie zu verwirklichen suchen. In den baltischen Staaten kommen ihm die Verhältnisse insofern entgegen, als weder Lettland, noch Est-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

land, noch Litauen als wirtschaftlich selbständige Staaten existieren können. Solange in Rußland die Wirtschaft völlig gebrochen daniederliegt, können diese Randstaaten ihre wirtschaftliche Anlehnung nicht bei Rußland suchen und sind deshalb fast wehrlos den Polen ausgeliefert.

Die englische Politik hat nun dauernd zwischen Nachahmung der deutschen Randstaatenpolitik, das heißt der Zerstörung des russischen Reiches und dem Kokettieren mit der Sowjetregierung hin und her gependelt. In nach der politischen Lage war die eine oder die andre Richtung am Ruder. Die Unterhausrede Lloyd Georges läßt vermuten, daß nach dem Erfolge der französischen Politik im Osten wir nun wieder eine neue Periode der englischen Ostpolitik erleben werden, die auf eine Verständigung mit Sowjetrußland hinausläuft. Wenn diese Politik in Wahrheit ehrlich wäre, so könnte man sie begrüßen. Die Tatsache aber, daß die bedrohliche Lage des Generals Wrangel der französischen Politik einen heftigen Dämpfer aufsetzt und den Engländern die Möglichkeit der Neubasierung ihrer Ostpolitik gegen die französische bietet, muß von vornherein stärkstes Mißtrauen gegenüber der neuen englischen Ostpolitik hervorrufen. Da man im Auswärtigen Amt in Berlin jede Schwankung der jeweils stärksten politischen Macht nachahmt, so wird es interessant sein, in den nächsten Tagen die neuen Schwenkungen der deutschen Ostpolitik zu beobachten. Was sie auch bringen mögen, stets werden sie prinzipienlose Konjunkturpolitik bleiben.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 19. November 1920.

Eine lange Reihe kurzer Anfragen werden vor leerem Hause beantwortet. Aus der Fülle ist die Anfrage Crispien-Hertz über die Entschädigung der Angehörigen der durch Leutnant Marlow ermordeten 30 Matrosen bemerkenswert. Die Antwort war tief beschämend. Man hat sich bis jetzt über die Zuständigkeit gestritten, ob Preußen oder das Reich zuständig sei Auf eine Ergänzungsfrage des Genossen Hertz, wann die Kompetenzstreitigkeiten endlich erledigt würden, um die Angehörigen endlich zu ihrem Recht gelangen zu lassen, erfolgte bezeichnenderweise keine Antwort. Der Regierungsvertreter teilte bei seiner Antwort mit, daß den Angehörigen einmal 1000 bis 1200 Mk Beihilfen gewährt worden sind, die wieder in diesem Jahre gewährt werden sollen, ohne Rücksicht auf die festzustellenden Entschädigungen.

Eine weitere Anfrage verlangt Auskunft, warum der Zossener Schießplatz mit 5000 Hektar Umfang samt den Bauten nicht der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werde. Zugebilligt wurde nur die Freigabe von 3000 Hektar, aber nicht die Baulichkeiten. Warum nicht? — Schweigen!

Die Deutschnationalen gingen durch den Abg. Biener-Chemnitz gegen die Leipziger Lehrer vor, die sich solidarisch gegen den Religionsunterricht gewandt hatten.

Der Gesetzentwurf über Einsetzung eines Staatsgerichtshofes gab dem Rechtssozialisten Dr. Radbruch Gelegenheit, für eine Erweiterung der Kompetenz des Gerichts einzutreten, während Genosse Lipinski darauf hinwies, daß der zweite Teil der Vorlage: die Ministeranklage, eine Dekoration, eine taube Nuß sei, die Kriegsverbrecher aber aus der Zuständigkeit auslasse. Der Deutschnationale Graefe kündete den schärfsten Widerstand an, wenn etwa die Schuldigen am Kriege dem Gericht unterstellt werden. Der Entwurf wurde schließlich einem Ausschuß überwiesen, während Abg. Kahl die Einsetzung eines dauernden Rechtsschutzes wünschte.

Die Hand an der Gurgel des Staates.

Der Deutsche Beamtenbund ist in eine neue Lohnbewegung eingetreten und stellt ultimative Forderungen. Bis zum 20. November sollen 125 Prozent laufende Teuerungszulage statt der 80 prozentigen, sowie ein Vorschuß von 2000 Mk. gezahlt werden. In einer Entschließung, die eine Versammlung der Post- und Eisenbahnbeamten in Hagen gefaßt hat, heißt es dann noch, daß die Eisenbahn-, Post- und Telephon- und Telegraphenbeamten sich geschlossen hinter ihre Führer stellen und im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen restlos in den Streik treten würden. Nach einer andern Mitteilung der hiesigen Führer der Eisenbahn- und Postbeamten ist die Stimmung in der Beamtenschaft sehr erregt.

Die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes stehen politisch auf dem Boden der bürgerlichen Parteien, die nicht genug über die bösen Arbeiter zetern können, wenn sie einmal befristete Forderungen stellen. Jetzt, wo ihre eignen Anhänger die Hand an die Gurgel des Reiches legen, da hört man von keinem Entrüstungssturm etwas. Wo einzelne bürgerliche Blätter sich dagegen wenden, geschieht es, wie z. B. im Leipziger Tageblatt, in fast weinerlichem Tone; es sei daher wiedergegeben, was das genannte Blatt sagt:

„Um Verdächtigungen und Entstellungen vorzubeugen, sei noch einmal betont, daß unser Standpunkt der ist: gute Bezahlung der Beamten, aber Beschränkung der Beamtenzahl! Würden die Beamtenführer einmal so sprechen, man könnte ihrem Vorgehen mehr Unterstützung leihen. Traurig ist, daß die politischen Parteien aus Angst vor dem Verlust einiger tausend Mitläufer nicht den Mut finden, offen auszusprechen, daß die Drohpolitik der Beamten das bißchen Staatsautorität, das noch geblieben ist, vollends untergräbt, und daß der Staat, ist er einmal bankrott, seine Beamten so, wie er es jetzt will, nicht bezahlen kann."

Die Lohnbewegung hat aber noch einen andern politischen Hintergrund, als er aus den obigen Mitteilungen hervorgeht. Die Lohnbewegung des Deutschen Beamtenbundes soll in ziemlich engem Zusammenhang mit dem Rechtsputsch stehen. Es soll ein großer Beamtenstreik, in den auch die freigewerkschaftlich organisierten Beamten und Angestellten hineingezogen werden, inszeniert werden, um der Orgesch den Anlaß zum Eingreifen zu geben. Es ist den freigewerkschaftlich organisierten Beamten und Angestellten dringend zu raten, sich nicht zum Sturmbock für den Beamtenbund herzugeben, sondern erst die Lage genau zu prüfen.

Verschärfte Strafbestimmungen gegen Wucher und Schleichhandel.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände. Der Berichterstatter bemerkt, daß man im Ausschusse erst nach Ueberwindung gewisser Bedenken der Vorlage zugestimmt habe. Es liege aber eine gewisse Notlage zur Einbringung der Vorlage vor. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß bei Schleichhandel, vorsätzlicher Preistreiberei und bei der verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände in besonders schweren Fällen auf **Zuchthaus von 1 bis 15 Jahren** und auf **Geldstrafe von mindestens 20 000 Mk. erkannt** werden kann. Die Erhöhung der Geldstrafe auf 20 000 Mk. ist vom Ausschuß beschlossen worden. Nach dem Entwurf sind als besonders schwere Fälle anzusehen: wenn der Täter aus Gewinnsucht mit erheblichen Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt; wenn er durch Preistreiberei aus Gewinnsucht die Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausbeutet; wenn er es unternimmt, Vieh, Lebensmittel oder Futter- und Düngemittel ins Ausland zu verschieben, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt; wenn der Täter ganz oder überwiegend von Schleichhandelsgeschäften oder verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände lebt. Ausländer können nach Vollstreckung der Strafe **ausgewiesen** werden, bei Zuchthausstrafen müssen sie ausgewiesen werden. Der Reichsrat stimmte dem Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Ausschusses einstimmig zu.

Der Neuaufbau der Partei.

Bezirksparteitag der U. S. P. Südwestdeutschland.

Auf der am vergangenen Sonntag in Frankfurt a. M. stattgefundenen Bezirksparteitagung der U. S. P. Südwestdeutschlands wurde festgestellt, daß der größte Teil der Kreise geschlossen zur U. S. P. steht. In Frankfurt selbst haben sich bis jetzt über 6000 Mitglieder unterschriftlich für die Partei erklärt. Die Arbeit ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Anhang der Neu-Kommunisten ist gering, trotz ihres „Sieges" bei den Delegiertenwahlen zum Parteitag. In Offenburg und Darmstadt haben sie freilich die Parteiorganisation in den Händen, doch geht auch dort der Neuaufbau unserer Partei erfreulicherweise rasch vorwärts. In manchen Ortsgruppen dieser Kreise, in denen die Neu-Kommunisten vor der Spaltung das Feld beherrschten, haben sich nur ganz wenige für ihre Organisation entschieden. Restlos bei der U. S. P. stehen die Kreise Mainz, Biedenkopf, Frankenberg, Wetzlar, Marburg, Gießen, Oberwesterwald und Montabauer. In Höchst, Wiesbaden und Friedberg ist die Absplitterung gering. Aus allen Kreisen wird über eine innere Festigung der Partei nach dem Ausscheiden der Neu-Kommunisten berichtet. Im Bezirk Südwestdeutschland ist also die Organisation intakt geblieben.

Der Bezirksparteitag beschließt einen organisatorischen Umbau der Partei. An Stelle der Wahlkreisorganisationen tritt eine Gliederung nach Wirtschaftsbezirken.

Im weiteren wurden auf dem Bezirksparteitage Referate über die politische Lage und über Weltwirtschaft und Sozialisierung entgegengenommen. Ersteres erstattete Genosse Dißmann, letzteres Genosse Stein-Berlin. — Außerdem wurde nach einem Vortrag des Genossen Einstein die Errichtung einer Bildungszentrale beschlossen. Eine Anzahl Neu-Kommunisten, die noch immer in der U. S. P. herumspuken, wurden ausgeschlossen.

Landeskonferenz der U. S. P. Bayerns.

Am 14. November tagte in Nürnberg die von 72 Genossen besuchte Landeskonferenz der U. S. P. Bayerns. Es waren anwesend: Für Oberfranken 7 Genossen, für Niederbayern 2, für Mittelfranken 26, für Unterfranken 8, für Koburg 1, für Schwaben 1, für Oberfranken 15, für die Pfalz 1, für Oberpfalz 6, für die soz. Jugend 1 und für die Parteipresse 3 Genossen. Aus den Berichten ging hervor, daß die Hoffnungen, die die Neu-Kommunisten auf die Spaltung gesetzt haben, sich auch in Bayern nicht erfüllen. Nach dem Bericht des Landessekretärs Genossen Unterleitner gestaltet sich die Situation für uns zusehends immer günstiger, trotz aller Irreführungsversuche der Neu-Kommunisten. Gerade der entscheidende Kern der Organisationen bleibt bei uns, nicht nur die Führer, sondern gerade die tätigen und überzeugtesten Genossen.

Aus den Berichten der einzelnen Kreise ist hervorzuheben: In Oberbayern ist die Lage günstig, da ein großer Teil der stärksten Ortsgruppen in der U. S. P. geblieben ist und eine ganze Anzahl von Ortsgruppen, die durch die Wühlereien der Neu-Kommunisten falsch orientiert waren, jetzt wieder zu uns zurückkommen. In Mittelfranken steht noch der größte Teil der Ortsgruppen auf seiten der Neu-Kommunisten, der Abbröckelungsprozeß setzt aber bereits ein. In Oberfranken ist überhaupt kein Boden für die Spaltungsbewegung, die Partei ist dort fest in unserer Hand. In der Oberpfalz hat der Abg. Aenderl schon seit Monaten für die K. P. D. gearbeitet, trotzdem er in der U. S. P. war, doch sind unsere Genossen dort fest an der Arbeit, so daß wir unseren alten Stand bald wieder erreicht haben werden Die Masse der Mitgliedschaft in Unterfranken hat sich für die U. S. P. erklärt. In der Rheinpfalz sind auf der letzten Kreiskonferenz die Neu-Kommunisten in der Minderheit geblieben und aus der Partei ausgetreten. In Schwaben übt der wegen seiner Freundschaft mit der berüchtigten Spitzelin Schröder-Mahnke hinlänglich bekannte Neu-Kommunist Wendelin Thomas seine Diktatur in der Partei aus. Die Kommunisten wollen aber nichts von ihm wissen, so daß er zwischen zwei Stühlen sitzt. Es ist dort bereits gelungen, einen großen Teil der Genossen wieder für die U. S. P. zu gewinnen. In Niederbayern haben sich die meisten Ortsgruppen für die U. S. P. erklärt. In München hat die U. S. P. trotz der Urabstimmung vor dem Parteitag für die 21 Moskauer Bedingungen, jetzt wieder die einwandfreie Mehrheit gegenüber den Neu-Kommunisten. Das kam schon bei der letzten Mitgliederversammlung zum Ausdruck, in der Genosse Crispien referierte.

Von den 20 bayerischen Landtagsabgeordneten haben sich fünf für die Neu-Kommunisten erklärt. Von den Parteiblättern sind in unserer Hand: Kampf, München, Sozialdemokrat, Nürnberg, Oberfränkische Volkszeitung, Hof. Die Neu-Kommunisten haben den Volkswillen, Augsburg.

Die Konferenz war von einmütigem, zuversichtlichem Geist beseelt. Die Lage der Partei in Bayern ist durchaus günstig. In den wenigen Gebieten, in denen die Neu-Kommunisten Boden gewonnen haben, wird der Rückschlag nach ihrer Vereinigung mit der K. P. D. nicht ausbleiben. Den Uebertritt zu den Kommunisten wollen die Genossen eben doch nicht mitmachen. Die Zustimmung zu den 21 Bedingungen entsprang lediglich einer gefühlsmäßigen Sympathie für die russische Revolution. Vor der praktischen Folgerung aus ihrer Zustimmung zu den Moskauer Bedingungen, schrecken die bayerischen Arbeiter zurück.

Ersatzforderungen für zerstörte Luftschiffe.

Berlin, 19. November. (WTB.) Der **Vorsitzende des interalliierten Luftüberwachungsausschusses** in Berlin hat dem Auswärtigen Amt einen **Beschluß der Botschafterkonferenz** zugestellt, in dem folgende **Forderungen** aufgestellt werden: 1. daß die vorhandenen deutschen **Luftschiffe Bodensee** und **Nordstern** durch den interalliierten Luftüberwachungsausschuß **als Ersatz für zwei zerstörte deutsche Luftschiffe beschlagnahmt** werden; 2. daß die deutsche Regierung gehalten ist, den **alliierten Mächten den Wert der übrigen zerstörten Lenkluftschiffe**, sei es in Geld, sei es durch Neubauten, **zu ersetzen**. In Ausführung der Entscheidung der Botschafterkonferenz ersucht General Masterman, die Vorbereitungen für die Ueberführung der beiden Luftschiffe an die anzugebenden Bestimmungsorte zu treffen und ihm Skizzen und Typen der zerstörten Luftschiffe so bald wie möglich einzureichen. Von **deutscher Seite** wird, wie wir hören, der **Standpunkt vertreten**, daß wegen der Zerstörung der Luftschiffe **keinerlei Forderungen von der Entente erhoben werden können**, weil alle Ansprüche der **Alliierten** wegen der während des Waffenstillstandes vorgekommenen Verstöße durch das **Scapa-Flow-Abkommen** abgegolten sind.

Material für die Arbeiten des Völkerbundes.

London, 18. November. Der vormalige Schatzkanzler McKenna erklärte in einem in London gehaltenen Vortrage über die internationale Währung, die Welt stehe vor der **Wahl zwischen Zahlungsunfähigkeit oder sofortiger Abrüstung**. Von den Budgets zwölf europäischer Staaten wiesen in diesem Jahre **elf einen Fehlbetrag** auf. Der Völkerbund mit dem von ihm **erhofften Frieden** und den in Aussicht gestellten großen Einschränkungen der Rüstungsausgaben biete die einzige Hoffnung für eine stabile Währung, einen blühenden internationalen Handel und völlige Erholung von den Verwüstungen des Krieges.

Paris, 18. November. (T.-U.) Der Korrespondent des Echo de Paris in den **Vereinigten Staaten** kündigt an, daß Amerika einen **Plan für eine neue Flotte** aufgestellt habe. Vor allem sind **zwei neue Schiffstypen** im Bau begriffen, die die Vereinigten Staaten in bezug auf die Kriegsschiffahrt an die erste Stelle der Welt setzen werden.

London, 18. November. Die Times meldet aus Neuyork, die **amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, giftige Gase als Kriegsmittel abzuschaffen.**

Die Vorgänge in Griechenland.

Nach einer Reuter-Meldung aus Athen leisteten die Minister in Gegenwart von Conduriotis den Eid. Hierauf begaben sie sich nach dem Tatoi-Palast und ersuchten die Königin Olga, die Regentschaft bis zur Ankunft König Konstantins zu übernehmen. Königin Olga erklärte sich dazu bereit. Conduriotis ist zurückgetreten. In der Unterredung mit dem Vertreter der Daily Mail in Luzern erklärte König Konstantin, daß er von Athen aus benachrichtigt worden sei, daß alle seine Kinder unverzüglich nach Griechenland zurückkehren könnten. **Aus Athen eingetroffene Nachrichten besagen, daß alle in Mazedonien stehenden Truppen ihre Offiziere abgesetzt haben** und die Rückkehr ihres ehemaligen Oberbefehlshabers König Konstantin verlangen. Diese Bewegung erstreckte sich auf nahezu alle Teile Griechenlands. Nach der Chicago Tribune versicherte Venizelos, der Griechenland verlassen hat, seinen Freunden vor der Abreise, er wisse, daß sein Leben in Gefahr sei, wenn er noch länger in Griechenland verweile.

Zwischen London und Paris sind, nach einer Havas-Meldung, Besprechungen im Gange hinsichtlich der Haltung, welche die beiden Regierungen gegenüber Griechenland einzunehmen gedenken. Es sei wahrscheinlich, daß die beiden Mächte eine gemeinsame Richtlinie festlegen und unter Umständen eine gemeinsame Erklärung abgeben würden. Man scheine sowohl in Paris, wie in London entschlossen zu sein, **der Rückkehr Konstantins auf den griechischen Thron ein formelles Veto entgegenzusetzen.** Die Wahl des Kronprinzen Georg würde möglicherweise weniger Einwände hervorrufen, dürfte jedoch ohne ernstliche Garantien kaum angenommen werden. Im englischen Unterhaus sagte Lloyd George über die Haltung Großbritanniens und der Alliierten zur neuen Lage in Griechenland, es sei nicht erwünscht, Fragen bezüglich der Wirkung der griechischen Wahlen auf die auswärtige Politik der Alliierten zu beantworten, bis die Lage sich weiter entwickelt habe.

Die Lage im Osten.

Die Bolschewisten Herren der Krim.

Moskau, 18. November. Aus Sebastopol ist die Meldung eingetroffen, daß die letzten Wrangeltruppen am 13. November Simferopol verlassen haben, das von den roten Abteilungen der 2. Reiterarmee eingenommen wurde. Am 14. November wurde in Sebastopol ein Revolutionskomitee gebildet, nachdem die Stadt von den weißen Truppen verlassen worden war. Am 15. November zogen in Sebastopol Teile der 51. Infanterie-Division und der 2. Reiterdivision ein. Auch in Jalta hat ein Revolutionskomitee die revolutionäre Ordnung eingeführt. 10 000 ehemalige Wrangelsoldaten und einige zurückgebliebene Generäle werden nach Norden befördert.

Die Trümmer der Wrangel-Armee.

Belgrad, 18. November. (Südslawisches Preßbureau.) **Wrangel hat die südslawische Regierung um Unterbringung russischer Flüchtlinge und Soldaten ersucht. Die Flüchtlinge und Soldaten, die mit Wrangel Rußland verlassen haben, werden auf Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Südslawien verteilt werden.**

TU. **Konstantinopel**, 20. November. Bisher sind hier 50 000 russische Flüchtlinge eingetroffen. Ihre Zahl wächst stündlich und wird **in wenigen Tagen 100 000 betragen. Das Elend unter ihnen ist groß.** Es befinden sich auch viele Frauen und Kinder unter ihnen. Die englische Militärbehörde will die Insel Lemnos zur Verfügung stellen.

Ententeoffiziere als Gefangene der Russen.

TU. **Lemberg**, 20. November. Dopered meldet, daß die Bolschewisten bei der Verfolgung der Wrangel-Armee den **französischen General Manguier** und den **amerikanischen Obersten** Morelly gefangen genommen haben sollen.

Kein Friede mit Polen?

London, 19. November. (W. T. B.) Times melden, daß Tschitscherin die **französische Regierung benachrichtigt habe, daß Polen seine Angriffe auf Sowjetrußland fortsetze, daß es General Petljura unterstütze, und daß die Sowjetregierung mit Polen nicht im Frieden leben könne.**

Ein russisch-chinesisches Bündnis?

TU. **Paris**, 19. November. Die chinesische militärische und diplomatische Mission unter Führung des Generals Schangtschi-Iing ist aus Rußland zurückgekehrt, nachdem sie mit Tschitscherin die **Grundlage eines chinesisch-russischen Bündnisses vereinbart** hatte.

Vom Bürgerkrieg in Irland.

Im englischen Unterhaus riefen Mitteilungen über **angebliche Vergiftungsversuche an britischen Soldaten großes Aufsehen** hervor. Greenwood verlas eine bei einer Razzia in Irland erbeutete Mitteilung des Oberkommandierenden der irischen republikanischen Armee an seinen Chef des Stabes. In dem Dokument wird die **Möglichkeit** erörtert, die den **britischen Truppen gelieferte Milch mit Typhus** und die **Kavalleriepferde mit Rotz zu infizieren.** Die Nationalisten erklärten, das Dokument sei **gefälscht.** Greenwood wies jedoch dieses Ansinnen nachdrücklichst zurück. — Wegen der Ermordung eines Polizeisergeanten **verwundete die Polizei** in Cork gestern abend **vier Männer** durch Schüsse, zwei auf der Straße und zwei zuhause, und zog sie nackt aus. Die Opfer wurden in das Hospital gebracht, wo zwei von ihnen starben.

Der neue französische Staatshaushalt.

Nach einer Havas-Meldung wurde in der französischen Kammer der erste Teil des Voranschlages für den Staatshaushalt 1921 bekanntgegeben. Finanzminister Marsal erklärte, daß 22 327 000 000 Franken ordentliche Ausgaben und 5 499 000 000 außerordentliche Ausgaben, insgesamt 27 826 000 000 zu decken seien, während die ordentlichen Einnahmen 19 735 000 000 und die außerordentlichen Einnahmen 5 227 000 000, zusammen 24 962 000 000 Franken betragen. Was die wiederzuerstattenden Ausgaben betrifft, belaufen sich diese auf 15 539 000 000, während 212 000 000 Franken abgehen, die sich auf das Rechnungsjahr 1920 beziehen. Die Ausgaben für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete belaufen sich auf fast zwei Drittel der wiederzuerstattenden Summe. Der Minister schloß, es handele sich hierbei um eine vorläufige Lösung, wobei die Summe veranschlagt würde, welche **Deutschland an Frankreich zu zahlen habe.** Die Regierung werde

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

auf keines ihrer Rechte verzichten, welche ihr durch den Friedensvertrag von Versailles zugesichert seien. Sie werde ohne zu wanken auf der Durchführung aller Verpflichtungen bestehen, die von Deutschland unterschrieben und von den größten Mächten der Erde gewährleistet seien.

Deutschland.

Betriebseinschränkung wegen Kohlenmangel.

Köln, 19. November. Nach einer Meldung der Kölnischen Volkszeitung aus Aachen müssen **infolge Kohlenmangels sämtliche Betriebe**, die an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossen sind, Sonnabend und Montag **außer Betrieb bleiben**. Auch die **Straßenbahn** wird an diesen Tagen den **Betrieb einstellen**.

Streikbrecherschutz in Bayern.

München, 18. November. Die **Polizei verhaftete sechs Streikende** der Firma Rathreiner, welche angeblich in „terroristischer Weise versuchten, Arbeitswillige an der Verrichtung der Arbeit zu verhindern". Es war zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden gekommen. Die **Polizei** erklärt, daß sie bei aller Anerkennung des Streikrechts auch das **„Recht auf Arbeit schützen werde."**

* * *

Nachklänge zum Kilian-Prozeß. Wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid ist am 22. Juni vom Landgericht in Halle a. S. der Maschinenführer Joseph Redlefthner zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. In dem bekannten Kilian-Prozeß wurde u. a. auch ein Zeuge vernommen, der belastende Aussagen machte. Der nunmehr Angeklagte Redlefthner hörte nun von dem Gerücht, daß dieser Zeuge durch Zahlung von 400 Mk. monatlich und 5000 Mk. Extravergütung vom Bürgerausschuß bestimmt worden sei, den Angeklagten Kilian belastende Aussagen zu machen. Redlefthner der ein reges Interesse an den Kilianprozeß hatte, wünschte nun, daß sich dieses Gerücht bewahrheiten und dem Gericht bekannt werde. Er ging deshalb mit mehreren anderen in die Wirtschaft der Frau K., welche die Geliebte des Zeugen W. war, um diese über W. auszuhorchen. Er sagte zu ihr, sie müsse doch davon wissen, daß W. für seine Aussagen Geld bekommen habe und das solle sie nur vor Gericht mit vorbringen. Da der Zeuge W. aber nach Ansicht des Gerichts niemals von einer Partei Geld bekommen hat, um falsche Aussagen zu machen, so hat das Gericht angenommen(!), daß der Angeklagte Redlefthner die damalige Zeugin K. zu **einer falschen Aussage** in dem Kilianprozeß habe **bestimmen wollen (?)**. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte R. Revision eingelegt. Es wurde behauptet, daß das Verfahren gegen den Angeklagten unzulässig sei und unter die Amnestie falle, da die dem Kilian vorgeworfenen Handlungen auch unter die Amnestie gefallen seien und der Angeklagte R. zu dessen Gunsten gehandelt hat. Der Reichsanwalt war der Meinung, daß **das Urteil nicht zu halten sei**, da **nicht festgestellt** ist, daß der Angeklagte R. **davon überzeugt** war, daß die **Aussage**, welche Frau K. machen sollte, **falsch gewesen** wäre. Das Reichsgericht hielt jedoch die getroffenen Feststellungen für ausreichend und erkannte deshalb auf **Verwerfung** der Revision.

Daß das Reichsgericht selbst über die Bedenken des Reichsanwalts hinwegging, ist bemerkenswert, paßt aber zu dem Prozeß Kilian, der bekanntlich ein Tendenzprozeß ausgesprochener Art war.

Beseitigung der Mindestfahrpreise für Schnellzüge. Die Benutzung von Schnellzügen im Nahverkehr bis zu 75 Kilometer einschließlich ist zur Zeit von der Bezahlung eines Mindestfahrpreises abhängig, der für die 1. Klasse 51 Mk., für die 2. Klasse 30 Mk. und für die 3. Klasse 15 Mk. beträgt. Der Reichsverkehrsminister hat jetzt diese Mindestfahrpreise mit Wirkung vom 11. Dezember aufgehoben.

Kleine Auslandsnachrichten.

Freilassung sämtlicher englischen Gefangenen in Rußland.

London, 19. November. Die englische Regierung hat gestern eine **Note Tschitscherins** erhalten, aus der hervorgeht, daß **sämtliche englische Gefangenen in Rußland auf freien Fuß gesetzt** worden sind.

Bevorstehende Zurückziehung der Ententetruppen aus Danzig.

London, 18. November. Der **Botschafterrat** hat beschlossen, daß die **französischen** und die **britischen Truppen** binnen kurzem **Danzig zu verlassen** haben. Ein englisch-französisch-italienischer Ausschuß wird ernannt werden, um die Verteilung der deutschen Handelsgüter zwischen Danzig und Polen gemäß dem Friedensvertrag durchzuführen.

Rücktritt der finnischen Regierung.

Wie die Zeitungen aus Helsingfors melden, haben **sämtliche Mitglieder der Regierung ihre Entlassung gegeben**, weil der Reichstag die **Vorlage über die Grenzbewachungsmaßnahmen abgelehnt** hat. Das zurückgetretene Ministerium ist der Ansicht, daß ein dauernder Frieden notwendigerweise darauf beruhen muß, daß der Regierung Vollmacht gegeben wird, allem schädlichen Ausfuhrhandel und jeder ungesetzlichen Spekulation vorbeugen zu können. Der Präsident von Finnland hat den **sozialdemokratischen Führer Tanner ersucht, eine neue Regierung zu bilden.**

* * *

Kritische Lage in Indien. Nach Meldungen aus London hat sich die Lage in Indien in den letzten Tagen zugespitzt. Es sind 56 neue Verhaftungen vorgenommen worden. Der erste Lord für Indien, Montague, erklärte in der letzten Unterhaussitzung die Lage für außerordentlich gefährlich.

Kämpfe zwischen Spaniern und Marokkanern. Aus Tetuan wird gemeldet: In der besetzten Zone fanden hitzige Scharmützel zwischen maurischen Banden und spanischen Abteilungen statt. Die spanischen Truppen mußten sich zurückziehen.

Der Rücktritt des ungarischen Kabinetts abgelehnt. Ministerpräsident Teleki teilte der Nationalversammlung mit, daß die Regierung ihren Rücktritt angeboten habe. Der Reichsverweser habe das Ersuchen abgelehnt.

Neuwahlen in Spanien. Wie dem New York Herald aus Madrid gemeldet wird, finden am 12. Dezember neue Wahlen zur Kammer statt. Das Dekret, das die Auflösung der Cortes vorschreibt, wird am 20. November veröffentlicht.

Rücktritt der portugiesischen Regierung. Aus Lissabon wird gemeldet: Das Kabinett ist zurückgetreten.

Zweijährige Militärdienstzeit in Frankreich. Wie die Pariser Morgenblätter feststellen, hat der Ministerrat bestimmt, daß die zweijährige Dienstzeit noch zwei Jahre, also bis Oktober 1922 aufrechterhalten bleiben soll. Von da an tritt die 18monatige Dienstzeit in Kraft.

Preisrückgang in Amerika. Einer Reutermeldung zufolge teilte der britische Botschafter in Washington im Board of Trade Journal mit, daß in den Vereinigten Staaten bei dem großen Preissturz Wolle und Tuche um 15 bis 25, Baumwollwaren um 30, Schuhe und Möbel um 60, Stapelwaren um 18 v. H. gefallen sind. Einer weiteren Meldung zufolge erklärte Hoover, die wirtschaftliche Depression werde den Winter über anhalten. Im Frühjahr würde sich jedoch die Lage bessern, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr in Gang bringen könnten.

Die Hungersnot in China. Einer Pekinger Meldung der Times zufolge erstreckt sich die Hungersnot in China über ein viel größeres Gebiet, als man bis jetzt glaubte 58 Millionen Menschen litten Mangel, **14 Millionen seien vom Hungertode bedroht.**

Tschechisierung des Hultschiner Ländchens. Aus dem vormals preußischen, seit Februar der Tschecho-Slowakei einverleibten Hultschiner Ländchen erhält die Wiener Arbeiterzeitung einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß dort die Tschechisierung in rücksichtsloser Weise durchgeführt wird. Die im Dezember 1919 gewählten Gemeindevertretungen wurden aufgelöst und durch Verwaltungskommissionen mit tschechischer Tendenz ersetzt. Obwohl sich nahezu 90 Proz. der Bevölkerung für die deutsche Unterrichtssprache erklärt haben, sind sämtliche Schulen tschechisiert und Gewaltmaßregeln angewandt worden, um ihren Besuch zu erzwingen.

Kommunistenverhaftung in Wien. Dem Neuen Wiener Abendblatt zufolge hat die Polizeidirektion drei bolschewistische Agitatoren verhaftet, die in der Leitung der hiesigen ukrainischen Kommunistenpartei tätig waren und auch Kurierdienste zwischen Wien und Moskau versahen. Nach der Korr. Wilhelm werden zwei von den Verhafteten als ukrainische Staatsbürger aus Oesterreich ausgewiesen werden.

Die Schlangenplage in Indien. Die Londoner Times melden, daß in Indien im vergangenen Jahre über **20000 Personen durch** Schlangenbiß getötet worden sind.

Eine internationale Ausstellung in Brüssel. Das Brüsseler Ausstellungskomitee beschloß, eine internationale Ausstellung im Jahre 1930 anzuregen.

Reichstag.

Berlin, 19. November.

Am Bundesratstisch: Dr. Heinze.

Eingegangen ist das Besoldungsgesetz und das Gesetz über die Verschärfung der Strafen gegen den Schleichhandel. Es wird beschlossen, einen **Ausschuß** von 14 Mitgliedern für die **Kriegsbeschädigtenfürsorge** einzusetzen.

Auf der Tagesordnung stehen **Anfragen**.

Abg. **Ernst** (U. Soz.) weist auf Mängel der Pachtschutzordnung hin. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß Feststellungen schweben und in zwei Wochen etwa erledigt sein werden.

Abg. Frau **Schröder** (Soz.) verlangt eine Verfügung, wonach **uneheliche Mutterschaft kein Entlassungsgrund** für Beamtinnen ist. — Staatssekretär **Lewald** erwidert, daß eine solche allgemeine Verfügung nicht in Aussicht gestellt werden könne. Große Beamtinnenverbände stehen auch auf einem andern Standpunkt als die Fragestellerin.

Abg. **Henke** (U. Soz.) fragt, ob im **Hartmann-Konzern ein Monopol für die deutsche Papierausfuhr** geschaffen werden soll. — Ein Regierungsvertreter entgegnet, daß der **Regierung nichts davon bekannt sei.** Die beiden großen Druckpapierverbände haben ein wesentlich erhöhtes Ausfuhrkontingent verlangt. Sie wollen die erzielten Gewinne zur Verbilligung der Preise für die deutsche Presse benutzen. Die Regierung mußte die Vorschläge ernstlich prüfen. Schließlich haben alle beteiligten Kreise der Freigabe bestimmter Ausfuhrmengen zugestimmt. Für das Reichswirtschaftsministerium lag daher keine Veranlassung vor, Einspruch zu erheben.

Auf die Anfrage des Abg. **Mumm** (Dnat.), wie sich die Reichsregierung zur **Verletzung der Reichsverfassung** durch den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch **Einrichtung religionsloser Schulen** stelle, erwidert Staatssekretär **Schulz**: Die Reichsregierung ist sich darüber einig, daß **religionslose Schulen in Preußen solange nicht eingeführt werden dürfen, als ein entsprechendes Landesgesetz in Preußen nicht erlassen ist.** In einzelnen Fällen hat die Regierung die Errichtung religionsloser Schulen genehmigt, wo viele Kinder an dem Religionsunterricht nicht teilnehmen.

Abg. **Beuermann** (D. Vp.) fordert bessere **Belieferung der Schulen mit Kohlen.** Sie sollten als lebenswichtige Betriebe angesehen werden. — Der Reichswirtschaftsminister läßt erklären, daß eine vorzugsweise Belieferung der Schulen allgemein nicht erfolgen kann. Die besondere Rücksichtnahme ist Sache der zuständigen Ortsstellen.

Abg. Dr. **Roesicke** (Dnat.) weist darauf hin, daß der bolschewistische Agitator Sachs ungestört 1½ Jahre in Deutschland arbeiten konnte, und verlangt, daß notorischen Bolschewistenagitatoren die Einreise nach Deutschland nicht erlaubt werden sollte. — Ein Regierungsvertreter erwidert, daß einem Bolschewistenagitator namens Sachs die **Einreiseerlaubnis nicht erteilt** worden ist. Auf die Ergänzungsfrage, ob der Regierung bekannt sei, daß in Deutschland **die Kommunisten mit russischem Gelde arbeiten**, behält sich der Regierungsvertreter die Antwort vor.

Auf Anfrage **Gutknecht** (Dnat.) über die vorbereiteten **Arbeitsmöglichkeiten im Winter** antwortet ein Regierungsvertreter, daß alle Vorkehrungen für die Vergebung von Reparaturarbeiten an staatlichen Gebäuden speziell an beschäftigungslose Arbeiter getroffen sind.

Auf Anfrage Dr. **Herz** (U. Soz.) wegen **Entschädigung der unter Oberleutnant Marloh erschossenen Angehörigen der Volksmarinedivision** erwidert der Regierungsvertreter, daß die Angehörigen der Erschossenen selbstredend **entschädigt** werden, daß aber noch **Zweifel über die Zuständigkeit** zwischen der preußischen und Reichsregierung beständen. Das Verfahren zur Feststellung der Entschädigung ist vor kurzem geregelt worden.

Das Dorf **Zehlendorf bei Zossen** — Anfrage des Abg. **Löwenstein** (U. Soz.) — wird mit seinem größten Teil vom Reichsschatzministerium freigegeben. Der kleinere Teil bleibt notwendig zur Unterbringung von übenden Truppen.

Die auf der Tagesordnung stehenden **Interpellationen Hergt** (Dnat.) über den **Berliner Elektrizitätsstreik** und **Müller-Franken** (Soz.) über **Kapitalsverschiebungen** nach dem Ausland werden in der **nächsten Woche beantwortet** werden.

Ein **Antrag aller Parteien** auf Belassung der für Zeitungen geltenden ermäßigten Postgebührensätze bis 31. März 1921 wird ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Lesung des **Gesetzentwurfs über den Staatsgerichtshof**, als dessen **Sitz Leipzig** vorgeschlagen wird.

Abg. **Radbruch** (Soz.) gibt zunächst einen Ueberblick über die Vorgeschichte des Entwurfs. Der Staatsgerichtshof wurde eingesetzt zur Untersuchung und Verurteilung aller Personen, die schuldig am Ausbruch, der Verlängerung und dem Verlust des Krieges sind. Der seinerzeitige Untersuchungsausschuß sollte dazu vorbereitende Arbeit leisten, ohne aber in die Kompetenz des Staatsgerichtshofes einzugreifen. Der heute vorliegende Entwurf befriedigt uns nicht. Denn während sämtliche früheren Entwürfe ohne weiteres ein **Urteilsrecht des Staatsgerichtshofes** vorsahen, ist dies zu unserm größten Erstaunen beim heutigen Entwurf nicht der Fall. (Hört! Hört!) Wir verlangen auf alle Fälle eine diesbezügliche Ergänzung, da er sonst vollkommen wertlos ist. (Sehr richtig! links.) Unser zweites Bedenken richtet sich gegen die **Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes**, der aus fünf hohen Juristen, fünf Delegierten des Reichsrates und fünf des Reichstages bestehen soll. Nach unsrer bisherigen Erfahrung, besonders angesichts des Amnestiegesetzes, wissen wir, daß auch der Jurist bewußt oder unbewußt der Anwalt bestimmter Interessen ist. (Sehr richtig! links. — Unruhe und Pfuirufe rechts.) Wir verlangen deshalb, daß nur die zwei Gruppen aus Reichstag und Reichsrat den Staatsgerichtshof bilden sollen, unter denen sich allerings Delegierte mit Richterfähigkeit in bestimmter Anzahl befinden sollen. Außerdem beantragen wir, daß auf das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof die Strafprozeßordnung sinngemäß anzuwenden ist. (Sehr richtig!) Die vom Staatsgerichtshof vorzunehmenden **Ministeranklagen** sind angesichts des parlamentarischen Systems ja weniger wichtig, während seine weitere Aufgabe, die **Zuständigkeit in Verfassungsstreitigkeiten**, besondere Bedeutung beanspruht. Wir wollen nicht den Staatsgerichtshof als einen Wächter der Verfassung gegenüber dem Parlament, aber wir wünschen, daß er eine Garantie der Reichstagsminderheit gegen die Mehrheit ist, indem er bei strittigen Fällen zu entscheiden hat, ob ein Gesetz eine Verfassungsänderung ist und infolgedessen zu seiner Annahme einer Zweidrittelmehrheit bedarf oder nicht. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Graef-Thüringen** (Dnat.): Eine Feststellung der Kriegsschuldigen und eine Aburteilung kann erst erfolgen, wenn im Ausland das gleiche gewollt und getan wird. (Beifall rechts. Widerspruch links. Zuruf Bernsteins: Wir müssen anfangen.) Unbegreiflich und unerhört ist es, wenn der Jurist Radbruch gegen die Juristen in dieser ausfallenden Weise Stellung nimmt. Wir haben im Gegenteil an der Teilnahme der fünf Reichstagsmitglieder etwas auszusetzen, weil der Reichstag als Ankläger dann zugleich Richter ist. (Sehr gut! rechts. — Lachen links.) Politischem, sondern auf verfassungsrechtlichem Gebiet. (Sehr richtig!) Seit der Revolution haben sich die Verstöße gegen die Verfassung stark vermehrt; ich erinnere bloß an die Verschleppung der Wahlen durch den Minister Severing. (Sehr richtig! rechts. Unruhe links. Beifall bei den Deutschnationalen.) Die Hauptaufgabe des Staatsgerichtshofs liegt nicht auf poli-

Abg. **Kahl** (D. Vp.): Dem Schreiben des Reichsministers des Innern über die Errichtung des Staatsgerichtshofes in **Leipzig** stimmen wir aus technischen und finanziellen Gründen zu. Meine Partei ist immer für Ministerverantwortlichkeit eingetreten. Wir bedauern nur, daß die Einbringung des Entwurfs sich solange verzögert hat. Der Untersuchungsausschuß und der Staatsgerichtshof dürfen nichts miteinander zu tun haben. (Sehr wahr! bei der D. Vp.) Der Untersuchungsausschuß ist nur ein Feststellungsausschuß. Wir loben die Zurückhaltung des Entwurfs über das Verfahren. (Sehr richtig! bei der D. Vp.) Eine große prinzipielle Frage ist es für uns, ob der Staatsgerichtshof beim Reichsgericht oder beim Reichsverwaltungsgericht, das allerdings zur Zeit noch nicht besteht, errichtet wird. Ich frage die Regierung, wieweit die Vorbereitungen für das Reichsverwaltungsgericht gediehen sind. Wir sollten einen Vorbehalt annehmen, daß der Staatsgerichtshof später an das Reichsverwaltungsgericht übergeleitet wird. Der Staatsgerichtshof muß in **Leipzig** errichtet werden, keinesfalls in Berlin, **denn Berlin hat keinen Anspruch mehr, Reichshauptstadt zu sein** mit seinen Sympathiestreiks und ähnlichen Unfugs. (Lebhafter Beifall rechts.) Der Reichstag sollte einen ständigen Rechtsausschuß für die juristischen Gesetzentwürfe hier einrichten. Dem vorliegenden Entwurf werden wir zustimmen. (Beifall bei der D. Vp.)

Reichsminister des Innern **Koch**: Ich kann die wohlwollende Prüfung der Reichsregierung versprechen in der Frage, ob sich die Angliederung des Staatsgerichtshofes an das Reichsverwaltungsgericht empfiehlt. Es ist noch nicht sicher, wann wir einen Entwurf über die Errichtung des Reichsverwaltungsgerichts vorlegen können. Die Ausführungen des Abgeordneten Graef bieten keinen Anlaß, sich mit diesen persönlichen Angriffen zu beschäftigen. Früher ist von dieser Tribüne die Autorität der Minister niemals in dieser Weise geschädigt worden. (Sehr richtig! links.) Es soll nicht noch einmal über die Kriegsschuld und dergleichen Fragen diskutiert werden, es ist auch sinnlos, hinter den Untersuchungsausschuß noch ein Verfahren zu setzen. Verfehlungen von Beamten sollen nicht vor den Staatsgerichtshof gebracht werden, denn jeder Minister hat die Verantwortlichkeit für seine Beamten zu tragen. Die Zuziehung von Berufsrichtern entspricht durchaus dem Volksempfinden. Als die dringendsten Aufgaben des Staatsgerichtshofes möchte ich bezeichnen: Verfassungsstreitigkeiten, die Neugliederung des Reiches und die Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich.

Abg. **Lipinski** (U. Soz.): Der Entwurf ist **nur eine Dekoration** ohne Kraft und Bedeutung. Die Ministerverantwortlichkeit war damals berechtigt, als die Parteien noch keinen Einfluß auf die Ernennung von Ministern hatten. Bei Ministern, die von der Mehrheit ernannt werden, ist sie sinnlos. Es wird kaum eine Situation geben, in der sich eine Mehrheit für eine Ministeranklage findet. Die **ganze Einrichtung ist durch das parlamentarische System widerlegt.** Auch hat die Verurteilung eines Ministers ja gar keine Rechtsfolge, abgesehen von dem Ausschluß vom Amt. Der **Fall Hermes** beweist, daß es zu einem unparteiischen Durchgreifen doch nicht kommt. Der Abgeordnete Graef sagte, früher sei der Staatsgerichtshof wegen der vorzüglichen Qualität der Minister nicht notwendig gewesen. **Aber auch früher haben Minister ihre Stellung benutzt, um Privatgeschäfte zu machen.** Es ist heute wohl jedem klar, daß sich die Richter nicht von ihrer alten Auffassung freimachen können, das würde sich beim Staatsgerichtshof erneut wieder zeigen. Ein **schwerer Mangel des Gesetzes** besteht auch darin, daß das Gericht **nicht die Vorarbeiten des Untersuchungsausschusses verwertet.** Daß die Herren der Rechten gegen die Ministerverantwortlichkeit und die Strafbestimmungen des Staatsgerichtshofes sind, ist selbstverständlich, sonst könnte womöglich einmal ein Helfferich nicht mehr Mitglied des Reichstages sein. (Sehr richtig!) Ich sehe aus all diesen Gründen im **Staatsgerichtshof kein Forum zur Feststellung und vor allem zur genügenden Bestrafung der Kriegsverbrecher.** Wir werden deshalb gegen das Gesetz stimmen.

Abg. **Waldstein** (Dem.): Das Gesetz ist die logische Weiterentwicklung eines längst gegebenen Versprechens; es ist eine Notwendigkeit. Die deutschnationalen Ausführungen sind genau so agitatorisch wie ihr seinerzeitiges Verhalten gegen den Untersuchungsausschuß. (Sehr richtig!) Die Beibehaltung der fünf unabhängigen Richter ist notwendig, schon weil die politischen Veränderungen bedeutend größeren Schwankungen ausgesetzt sein können. Dem Antrag auf Ueberweisung an einen Rechtsausschuß stimmen wir zu. Wir wünschen, daß dieser Rechtsausschuß eine bleibende Einrichtung sein möge. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. **Herzfeld** (Neu-Kommunist): Die Zusammensetzung des Staatsgerichtshofs mit der Bevormundung von gelehrten Richtern erregt unser schärfstes Mißtrauen. Das bedeutet nur die **Wiedereinführung des Obrigkeitsstaats.** Der Staatsgerichtshof hat es mit politischen Streitigkeiten zu tun, da sind außerpolitische Gewalten vollständig unangebracht. Die Richter können politische Fragen gar nicht unpolitisch entscheiden. Warum soll in solchen Fragen nicht der Reichstag entscheiden, warum soll der alte Obrigkeitsstaat wieder eingeführt werden? (Zuruf links: Nichts gelernt und alles vergessen!) Denken Sie an das Noskeregiment mit seiner **fortgesetzten Verletzung der Reichsverfassung.** (Sehr wahr! auf der äußersten Linken.) Das revolutionäre Proletariat kämpft seine Kämpfe um die Macht nicht im Staatsgerichtshof, sondern in Fabriken, Versammlungen und auf der Straße. **Wir lehnen den Entwurf als überflüssig ab.** (Bravo! auf der äußersten Linken.)

Das Haus beschließt seine Zustimmung zum Schreiben des Reichsministers des Innern, der Entwurf über den Staatsgerichtshof wird auf Antrag Kahl an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern verwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Genehmigung von Rechtspflegehandlungen im westpreußischen Abstimmungsgebiet, wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend, den 20. November, 10 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung steht: Erste Beratung eines Gesetzentwurfs über die **Beschleunigung der Erhebung des Reichsnotopfers** und die **Interpellation Müller-Franken** über die Sozialisierung. — Schluß 5½ Uhr.

Von Nah und Fern.

Wieder ein räuberischer Ueberfall.

Aschersleben, 20. November. (TU.) In das Bureau der Grube Georg drangen **vier maskierte Räuber** ein, hielten die Angestellten durch Revolver in Schach und **plünderten die Geldschränke aus.** Es fielen ihnen **nur 4000 Mk.** in die Hände. Die Täter flüchteten.

Letzte Nachrichten.

Sachsen zur Beibehaltung des Religionsunterrichts verpflichtet.

Leipzig, 20. November. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Bestimmungen des Sächsischen Uebergangsschulgesetzes sowie die Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrates in Hamburg und Bremen, soweit sie den Religionsunterricht in den Schulen abschaffen, der Reichsverfassung widersprechen und deshalb für ungültig zu erklären sind. Der Religionsunterricht ist demnach in diesen Staaten wieder einzuführen bezw. beizubehalten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Heinrich Fleißner in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Leipzig

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Angebot Qualitätswaren zu billigsten Preisen

Damenkleidung

Kleid für Gesellschaften aus Waschvoil., mit Samtband und Atlasvolants 347.00
Kleid a. Taillettseide in versch. Farben 380.00
Kleid aus Volltrikot, jugendliche Form, in schönen Farben 495.00
Kleid aus bestem Velvet, reich gestickt, flotte Form 850.00
Jackenkleid a. reinwollenem Kammgarncheviot, mit Halbseide gefüttert, marine, bleu, schwarz 865.00
Jackenkleid aus englischem Stoff, mit Halbseide gefüttert 1375.00
Jackenkleid aus Gabardine, mit Seide gefüttert, in mehreren Farben, Tressengarnierung 1575.00
Mantel aus einfarbigem Flauschstoff . . 198.00
Mantel a. moll. Flauschstoff, in fr. Farben 348.00
Mantel aus bestem Flauschstoff, in feinen Farben 425.00
Mantel aus hell- und dunkelmodefarbenem Flauschstoff 560.00
Mantel aus hellkariertem Flauschstoff 575.00
Mantel aus Mohär-Astrachan und Velour du nord 1190.00, 810.00
Mantel aus besten, imprägnierten Stoffen, covertcoat und marine 335.00
Gummimantel in hellen u. dunklen Farben, beste Gummierung 628.00

Pelze

Blauhase, Schulterkragen mit Seide gefüttert 105.00
Dazu Muff 39.00
Otter-Kastoreff, große Schulterkragen 540.00, 375.00
Dazu Muffen 510.00, 355.00
Nerzmurmel, flotte Kragen 630.00, 440.00
Dazu Muffen 620.00, 575.00
Skunksopossumkragen, Fuchsform 975.00, 775.00
Alaskafüchse, gerade Formen . . 1275.00
Damen- u. Herrenpelzmäntel in bester Ausführung, reiche Auswahl.

Baumwollwaren

Hemdentuch und Renforcé, Ia Qualitäten, 80 cm breit . . . . . Meter 18.00, 16.00, 14.50
Daulas, 160 cm breit . . . . . Meter 39.00
Barchent, einfarbig, braun und grau, 73 cm breit . . . . . Meter 9.50
Barchent, 70 cm breit, in schönen dunklen Mustern . . . . . Meter 13.50
Unterrockbarchent, gestreift, kräftige Qualität . . . . . Meter 16.50
Hemdenbarchent, gestreift, 73 cm breit . . . . . Meter 16.50, 15.50, 14.50

Billiger Einkauf, kleiner Nutzen, großer Umsatz

Diese drei Worte enthalten heute die Richtlinien für den deutschen Handel. Wer dem Verbraucher seine Waren zu billigsten Preisen zuführt, erzielt große Umsätze, trägt zur Vollbeschäftigung der großen deutschen Industrie bei, fördert den Preisabbau und arbeitet mit am Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens

Damenwäsche

hergestellt in eigenen Werkstätten mit Motorbetrieb

Die Stoffe sind bereits im Sommer zu billigen Preisen eingekauft. Qualität, Sitz und Ausführung sind vorzüglich. Die Preise sind ganz außergewöhnlich billig gestellt

Garnitur I

Taghemd, Hemdentuch mit Maschinenlangette und Hohlsaum, runder Ausschnitt 37.50
Beinkleid passend, Knieform 28.00
Nachthemd zur Garnitur I und II passend, Kimono 54.50

Garnitur II

Taghemd, Hemdentuch mit Maschinenlangette und Hohlsaum, spitzer Ausschnitt 42.50
Beinkleid passend, Knieform 35.50

Garnitur III

Taghemd, Hemdentuch mit Saumabschluß, Rumpf mit Hohlsaum verziert 47.00
Beinkleid passend, Knieform 34.00

Garnitur IV

Taghemd, Hemdentuch mit Stickerei, Rumpf mit Lochstickerei verziert 58.00
Beinkleid passend, Knieform 40.00
Nachthemd passend, Kimono 74.50
Nachthemd, Hemdentuch mit Stickereieinsatz und Saumabschluß 78.50

Außerdem große Auswahl in höheren Preislagen

Korsetten

Hüftformer aus hellfarbigem, festem Stoff, leichte moderne Form 29.75
Korsett aus naturfarbigem, derbem. Stoff, modernste Form, oben mit Langette garniert 49.75
Korsett in sehr guter Verarbeitung, beliebte Zwickelform, mit nur breiten Stangen eingelegt 59.75
Reformleibchen aus eremefarbigem, waschbarem Stoff, mit herausnehmbaren Spiralfedern, sehr praktisch 55.00

Die Schnittmuster

der Neuesten Deutschen Mode erfreuen sich durch hervorragende Schönheit, welche in den einfachsten und vornehmsten Modellen liegt, durch unerreichte Reichhaltigkeit der Auswahl und schließlich durch tadellosen Sitz, größter Beliebtheit. — Beweis: Der Umsatz in Schnitten ist in diesem Jahre auf das 12fache des Jahres 1918 gestiegen. Alleinverkauf für Leipzig und Umg. nur durch August Polich

Damenkleidung

Bluse aus hellgestreiftem Baumwollflanell 49.00
Bluse aus graugestreiftem Wollstoff . . 75.00
Bluse aus reinwollenem, dunkelblauem Stoff mit bunter Stickerei 115.00
Bluse aus hell- oder dunkelgemustertem Musselin 135.00
Rock aus einfarbigen Stoffen . 85.00, 45.00
Rock aus reinwollenem Kammgarncheviot, schwarz oder blau 165.00
Rock aus feinem Gabardine, garniert mit Tressen und Knöpfen 250.00
Rock aus besten, reinwollenen Stoffen, feine, farbige Streifen 398.00
Morgenjacken aus Baumwollflausch 79.00, 69.00
Morgenröcke aus Baumwollflausch, in dunkel- und mittelfarbig 148.00, 138.00
Morgenrock a. reinwollenem Flausch, dunkle Farben 275.00
Morgenrock aus Wollflausch, elegant, mit Stickerei 398.00
Unterrock aus gestreiftem Satin . . . 55.00
Unterrock aus bestem Lasting, breiter Volant 64.00
Unterrock aus Tuch, in dunklen Farben 148.00

Kinderkleidung

Mädchen-Kleider aus dunklen Schotten . . . . . von 88.00 an
Mädchen-Mäntel aus molligen, warmen Stoffen . . . . . von 120.00 an
Mädchen-Mäntel, elegant, aus hellmode, rot oder hellschottigen Flauschstoffen . . . . . von 200.00 an
Knabenschulanzüge, meliert u. einfarbig, 3—14 Jahre 95.00, 65.00
Knaben-Anzüge aus marine Cheviot oder farbig melierten Stoffen, beste Verarbeitung . . . . . von 295.00 an
Knaben-Wintermäntel aus graumelierten Stoffen . . . . . von 95.00 an
Aus besten Flauschstoffen, einfarbig oder hellkariert . . . . . von 290.00 an

Baumwollwaren

Bunter Bettkattun, Ia Qual. 80 cm breit . . . . . Meter 21.00, 17.00
Handtücher, grau gestreift, gesäumt und gebändert, Größe 45×100 cm . . . . . Stück 13.00
Servietten, Größe 60×60 cm . . Stück 9.50
Staubtücher . . . . . Stück 2.50
Frottier-Handtücher, Größe 50×100 cm . . . . . Stück 19.50
Kinder-Badetücher, Ia Frottierstoff, Größe 80×100 cm . . . . . Stück 24.00
Größe 100×100 cm . . . . . Stück 27.50

Polich

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 20. November.

Parteiangelegenheiten.

Thonberg-Neureudnitz. Funktionäre und arbeitsfreudige Mitglieder, Dienstag, den 23. November, abends 7 Uhr, im Gasthof Neureudnitz, Stötteritzer Str. 7.

Ortsverein Stötteritz. Die Geschäftsstunde fällt Montagabend aus und findet dafür Dienstag von 7 bis 8 Uhr statt.

Ortsverein L.-Stünz. Sonntag, den 21. November, vormittags 10 Uhr, Sitzung des Agitationskomitees im Landhaus.

Die Bibliothek bleibt, da sie neu geordnet werden muß, vorläufig noch geschlossen. Alle aus der Bibliothek entliehenen Bücher müssen Sonntagvormittag von 10 bis 12 Uhr zurückgegeben werden. Der Vorstand.

Frauen von Gohlis und Möckern! Der nächste Diskussionsabend findet am Montag, dem 22. November, abends 8 Uhr, im Nickau-Ausschank, Elsbethstraße, statt. Fortsetzung des Vortrages der Genossin Gerber.

Frauenabend für L.-Lößnig-L.-Dölitz. Dienstag, den 23. November, abends ½8 Uhr, Vortrag des Genossen Gläser im Park Dölitz.

Kursus Petermann. Die Vorträge finden von Beginn nächster Woche ab im Gartensaal des Volkshauses und Donnerstags im Lehrsaale des Arbeiter-Bildungsinstituts, Braustraße 17, statt. Der nächste Vortragsabend Montag, den 22. November, abends 7 Uhr. Gewerkschaftskartell Leipzig.

Bibliothekare. Die Teilnehmer am Kursus für Bibliothekare, die an der Besichtigung der Städtischen Bücherhallen verhindert waren, können dies am Montag oder Freitag nachholen. Sie treffen sich abends ½8 Uhr in der Städtischen Bücherhalle, Zeitzer Straße 28. Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut.

Sozialistische Proletarierjugend L.-Kleinzschocher. Die Kommunistische Jugend hat uns unsres kostbarsten Inventars, selbst der Kasse, beraubt. Unser Heim war für uns nicht zugänglich. Wir müssen neu aufbauen. Arbeitereltern, schickt eure schulentlassenen Kinder zu uns! Junge Proletarier, stärkt unsre Reihen! Wir treffen uns morgen Sonntag, pünktlich 4 Uhr, am Alten Friedhof, Dieskaustraße, zu einem Brudervereinsbesuch. Am nächsten Mittwoch, 7 Uhr, im Gesellschaftszimmer der Terrasse, Windorfer Straße, Vortrag. J. A.: Ernst Ehrhardt.

Aus dem Stadtparlament.

Eine lange Sitzung. Fortsetzung der Haushaltplan-Beratung, umfangreiche Tagesordnung, scharfe Auseinandersetzung mit dem Rat, schließlich: Ablehnung der Gehalts- und Teuerungszulagen für die Ratsmitglieder. Die ersten Beratungsgegenstände wurden ohne jede Aussprache erledigt. Das Konto Gaswerke brachte eine längere Debatte, bei der die schlechte Leuchtkraft des Gases, der geringe Druck in den Röhren, finstere Straßen, Schaufensterbeleuchtung, Gasmarken, Sperrstunden und vor allem der hohe Gaspreis eine Rolle spielten. Einen Liter Wasser zu kochen kostete vor dem Kriege 2 Pfg., jetzt 42 Pfg. Die Thüringer Gasgesellschaft gibt einen Kubikmeter Gas um 46 Pfg. billiger ab, als die städtischen Gaswerke. Wie kommt das? Der Dezernent Dr. Paul beschwichtigt, erklärt, verspricht; das wichtigste, er kündigt an, daß die Kohlenvorräte der Stadt Mitte Januar erschöpft sind. Zur Abwehr von Angriffen verweist er auf andre Städte, wo die Gasversorgung noch schlechter sei. Leipzig liefere täglich 13½ Stunden Gas, Dresden 8½, Halle 12, Bremen 9, Nürnberg 9. München aber kann sich rühmen, überhaupt keine Gasbeschränkung zu haben. Der billige Gaspreis der Thüringer Gasgesellschaft erklärt sich nach Dr. Paul aus der vorsichtigen Finanzgebarung der Gesellschaft vor dem Kriege, und aus dem umfangreichen und sehr einträglichen Installationsgeschäft der Gesellschaft, das einzuführen auch der Leipziger Rat plant. Ueber das Thema wird noch im einzelnen zu reden sein.

Zu einer längeren Aussprache führte eine Ratsvorlage, nach der die städtischen Werke unbedingt größere Ueberschüsse für die Deckung des Haushaltetats ergeben sollen. Eigentlich will der Rat die Betriebsführung der Werke nach kaufmännischen Grundsätzen durchführen und vereinfachen. Aber diese Reform kommt doch erst in zweiter Linie. Die Debatte zeigte, daß es dem Rat darauf ankommt, Geld zu beschaffen. Genosse Liebmann erklärte den Herrschaften: Die Unabhängigen sind für die Beseitigung der Mißstände in der Verwaltung, aber nicht für die Auflastung von neuen indirekten Steuern auf Gas und Elektrizität. Der Rat wird nunmehr eine neue Vorlage ausarbeiten.

Dann kam das Konto Ratsstube, bei dem Genosse Krüger im Auftrage der USP. dem Rat ein langes Sündenregister vorhielt. Im besonderen kritisierte er, daß der Rat, gestützt auf die veraltete Gemeindeverfassung die Beschlüsse der Stadtverordneten dauernd mißachtet. Auch wegen der Stellung des Rates zur Revolutionsfeier und wegen der Hetze gegen die Gasarbeiter, die am 9. November gefeiert hatten, bekam der Rat einen gehörigen Dämpfer. Die Anklagerede endete mit der Erklärung, daß die Unabhängige Fraktion zu diesem Rat kein Vertrauen haben könne. Nach dem unabhängigen Redner kam der Rechtssozialist Pollender zum Wort, der seine Kritik ebenfalls mit der Selbstherrlichkeit des Rates gegenüber den Stadtverordneten begann. Er erklärte, um das Mißtrauen gegen den Rat deutlich zum Ausdruck zu bringen, werde er mit seinen Freunden die Position Gehalte und Teuerungszulagen für die Ratsmitglieder ablehnen, doch solle diese Kundgebung keine Obstruktion bedeuten. Da der Oberbürgermeister noch immer krank ist, fiel dem Bürgermeister Roth die undankbare Aufgabe zu, den Rat vor den Stadtverordneten weißzuwaschen. Das war aber vergebliche Mühe, denn bei diesem Ratsmohren hilft keine Wäsche, da muß ausgeschwefelt werden. Wenn erst einmal die Stellung des Rates zu den Stadtverordneten von Grund auf geändert, wenn das Einkammersystem beseitigt ist dann werden auch die unerquicklichen Differenzen zwischen Rat und Stadtverordneten beseitigt sein, was schließlich auch den Ratsmitgliedern persönlich nur angenehm sein kann. Der schwarze Tag des Rates endete damit, daß den Ratsmitgliedern die Gehalte und Teuerungszulagen mit 35 gegen 26 Stimmen abgelehnt wurden Der Rat wird aber trotz der Ablehnung seinen Gehalt weiter bekommen und ob er das Mißtrauen, das in der Ablehnung liegt, besonders schwer nimmt, erscheint nach allen bisherigen Erfahrungen mehr als fraglich.

Die übrige Tagesordnung wurde ohne wesentliche Debatte erledigt. Bei der Beratung des Kontos Zoologischer Garten wollte der Stadtv. Grethlein sogar eine größere Summe zuschustern, als der Rat verlangte. Der deutschnationale Herr Börner suchte auch bei dieser Gelegenheit eine unpassende Rede loszuwerden Von einer gemischten Kommission des Rates und der Stadtverordneten hofft er alles mögliche, sogar eine Verbesserung des Bieres, denn, so sagte Herr Börner, „das will der Bürger haben." Herr Börner ist der oberflächlichste Redner des Kollegiums, was gewiß etwas heißen will, aber er hat eine Entschuldigung für sich: Er ist mächtig verliebt in die Blechmusik seiner Bierbankphilisterei. Er ersetzt den Inhalt seiner Reden durch die Menge; er behauptet, die Arbeiter in den städtischen Gaswerken leisten weniger und bekommen mehr Lohn, als die Arbeiter in der Gasindustrie. Doch auch das kann man ihm nicht übel nehmen, denn er redet ja meistens ungereimtes Zeug — er redet eben. Bei einem Tagesordnungspunkt hat er gestern abend das Tempo verpaßt und sich zu spät zum Wort gemeldet. Das hat er aber beim nächsten Tagesordnungspunkt wieder gründlich wettgemacht.

Die Verschmelzung der Leipziger Neu-Kommunisten mit den Kommunisten.

Am 17. November hat eine Versammlung der Leipziger Neu-Kommunisten und der Kommunisten vom Spartakusbund stattgefunden, in der die Vereinigung beider Parteien beschlossen worden ist. Der Kommunist Brandler hatte das Referat, in dem er sagte: „Wir (Spartakusbund) sind eine kleine Gruppe, die aber geschult ist im revolutionären Kampfe. Ihr von der Unabhängigen Partei bringt die Masse der Mitglieder mit." Die Spartakusmitglieder gelten also von vornherein in der neuen Organisation als die besseren, als die höher zu bewertenden. Wir wünschen zu dieser Unterscheidung guten Erfolg. Durch die Verschmelzung ist endlich reine Bahn geschaffen, denn die Neu-Kommunisten werden sich nun nicht mehr als USP. aufspielen können. Der Kommunist Schumann will nach dem Versammlungsbericht mindestens die Hälfte der kommunistischen Landtagswähler als Leser des hallischen Volksblattes gewinnen. Im Wahlkreis Leipzig haben die Neu-Kommunisten 43 000 und der Spartakusbund 24 000 Stimmen erhalten. Die kühnsten Hoffnungen der Kommunisten gehen also auf 33 000 Leser für das „allein revolutionäre Blatt". Sie wollen aber alle andern sozialistischen Parteien überwinden. Woher kommt denn jetzt schon diese Bescheidenheit? Haben die Kommunisten schon gemerkt, daß ihnen die Massen nicht so begeistert nachlaufen?

Zur Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Der Reichsarbeitsminister hat am 13. Oktober eine Verordnung erlassen, nach der die Erwerbslosenunterstützung vom 1. November an geregelt werden soll. Auch nach dieser Neuregelung sind die Unterstützungssätze noch durchaus unzulänglich, und es lagen aus den einzelnen Ländern weitergehende Vorschläge vor. Die Verordnung lautet folgendermaßen:

Zur Anpassung an die besonderen Bedürfnisse des Winters können die Gemeinden (Gemeindeverbände) in der Zeit vom 1. November 1920 bis 31. März 1921 die Unterstützungssätze für Erwerbslose über die in § 9 Absatz 4 und 5 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung der Verordnung vom 6. Mai 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 871) festgesetzten Höchstsätze hinaus erhöhen.

Die Höchstsätze, die danach in dem angegebenen Zeitraum zulässig sind, betragen:

	in den Orten der Ortsklassen A Mk.	B Mk.	C Mk.	D Mk.
1. für männliche Personen				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben	10.—	9.—	8.—	7.—
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben . .	8.—	7.25	6.50	5.50
c) unter 21 Jahren	6.—	5.50	4.50	4.—
2. für weibliche Personen				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben	8.—	7.25	6.50	5.75
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben . .	6.—	5.25	4.50	3.50
c) unter 21 Jahren	4.—	3.50	3.25	3.—

Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen in der Zeit vom 1. November 1920 bis zum 31. März 1921 insgesamt das Zweifache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Sätze nicht übersteigen:

für	in den Orten der Ortsklassen A Mk.	B Mk.	C Mk.	D Mk.
a) den Ehegatten und Kinder bis zum 16. Lebensjahr	4.—	3.75	3.50	3.25
b) sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	3.—	2.75	2.50	2.25

Hat die Landeszentralbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers gemäß § 9 Absatz 6 gestattet, daß in einer Gemeinde höhere als die nach Absatz 4 zulässigen Unterstützungssätze gezahlt werden, so bleibt es bei diesen höheren Sätzen, soweit sie die vorstehenden Höchstsätze noch übersteigen. Soweit dagegen die Unterstützungssätze, die nach § 9 Absatz 6 gezahlt werden dürfen, niedriger als die vorstehenden Höchstsätze sind, dürfen Unterstützungen bis zur Höhe dieser Höchstsätze gezahlt werden.

Kohlenüberfluß und Wagenmangel.

Schon seit längerer Zeit sind die Bergarbeiter an die Eisenbahner-Betriebsräte und ihre Organisation herangetreten, um den bestehenden Wagenmangel zu beseitigen. Sorgenvoll sehen die Hausfrauen dem Winter entgegen, da es nach der jetzigen Kohlenlieferung unmöglich sein wird, mit diesem Quantum Kohle auszukommen. Alle nehmen an, daß nicht genügend Kohlen vorhanden sind. In Wahrheit ist es jedoch so, daß Massen von Kohlen in den einzelnen Bergwerken lagern, und daß, wenn nicht mehr Wagen zum Abtransport der Kohle geschaffen werden, sogar Arbeiterentlassungen in den Bergwerken stattfinden müssen. Um nun keine Arbeiterentlassungen stattfinden zu lassen, wandten sich die Bergarbeiter an die Eisenbahner, damit ihnen mehr leere Wagen zum Abtransport der Kohle zur Verfügung gestellt werden. Wie aber der Wagenmangel künstlich von den Kapitalisten gefördert wird, dazu diene folgende Feststellung, welche auf dem Bayerschen Bahnhof zu Leipzig gemacht worden ist.

Auf dem Bayerschen Bahnhof treffen täglich 10—15 Wagen Torf und Brennholz ein, am 11. November 1920 waren bis 52 Stück herangekommen. Das Brennholz kommt aus dem Rheinland, von dort bis Leipzig sind 448 Kilometer. Der Torf kommt aus der Neuruppiner Gegend, das sind 150—200 Kilometer bis Leipzig. Die Beförderung dauert beim Holz durchschnittlich 8 Tage, beim Torf 5 Tage. Diese Wagen rollen meistens von hier ohne Umladung mit neuen Frachtbriefen weiter. Würde die Weiterleitung aller Wagen sofort nach Eingang stattfinden, käme nur eine Verzögerung von einem Tag in Frage. Leider bleibt ein Teil dieser Wagen 3 bis 5 Tage und noch bedeutend länger stehen, wie kürzlich, wo zwei Wagen, einer vom 29. Oktober und einer vom 31. Oktober zur Versteigerung kamen. Somit braucht ein Holzwagen vom Abgang bis zum Bestimmungsort und bis zur Entladung 15 Tage; ein Torfwagen 12 Tage. Außer dem Wagenstandgeld und den sonstigen Spesen, die durch das Stehen der Wagen verursacht werden, was zu guter Letzt doch wiederum mit auf die Ware geschlagen werden muß, möchten wir nun feststellen:

Die Bergarbeiter klagen über zu schlechte Wagenstellung durch die Eisenbahn. Wäre es nicht viel richtiger, wenn diejenigen Wagen, welche im Rheinland und Neuruppin zu Holz und Torf gestellt werden und dann nach Sachsen rollen, um hier der Kohlennot mit abzuhelfen, hier im Lande den Bergwerken zugeführt würden?! In derselben Zeit könnten die Wagen viermal in Borna und Meuselwitz beladen werden und nach hier rollen. Dadurch würden erstens den Bergarbeitern mehr leere Wagen zur Verfügung stehen, die Bevölkerung aber und vor allen Dingen die Großstädte könnten dann auch mit billigerem und besserem Brennmaterial versorgt werden. So wie auf dem Bayerschen Bahnhofe sind jedenfalls auf anderen größeren Bahnhöfen die Verhältnisse auch, wenn nicht noch schlimmer.

---

50 Mark Armenunterstützung in vier Wochen.

Ein Arbeitsloser schreibt uns: Ich bin 70 Jahre alt, verheiratet und habe die ganzen Jahre hindurch gearbeitet, ohne jemand zur Last zu fallen. Seit 1. Oktober bin ich durch Betriebsauflösung arbeitslos geworden und habe trotz aller Bemühungen bis jetzt innerhalb 4 Wochen nur 50 Mk. Armenunterstützung bekommen, macht für die Woche 12.50 Mk. Ich bin vollständig mittellos und beziehe eine monatliche Invalidenrente von 46 Mk. Wie soll da eine Familie bei den heutigen Verhältnissen existieren? Warum bekommen wir Alten Armenunterstützung und keine Arbeitslosenunterstützung wie die andern? Wäre es da nicht besser, man ließe uns schnell verhungern, indem wir nichts erhielten, als daß man den Prozeß des Verhungerns noch in die Länge zieht? Es wäre wohl dringend nötig, daß sich unsre Stadtväter einmal mit unsrer Lage beschäftigten, denn in meiner Situation werden sich alle unbemittelten alten und invaliden Arbeiter befinden, welche keine Arbeit haben. Gibt es denn zweierlei Arbeitslose? Es ist schon von Interesse, die Ausweis- oder Zahlkarte genauer zu betrachten und zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Es heißt da:

Armenamt Leipzig.

Aufzubewahren!

Bei Abholung des Almosens stets mitzubringen und nach Beendigung der Unterstützung an den Herrn Armenpfleger zurückzugeben.

Die Rückseite sieht wie folgt aus:

Verhaltungsvorschriften für Arme.

1. Wer öffentliche Armenunterstützung beansprucht oder erhält, muß es sich gefallen lassen, daß seine Verhältnisse genau erörtert werden, und hat jeder ihm vom Pfleger, Distriktsvorsteher oder Armenamte zugehenden Ladung zu folgen. Wer sich dessen weigert, bekundet damit, daß er einer Unterstützung nicht bedarf. Wer sich durch unwahre Angaben Unterstützung zu verschaffen sucht, kann wegen Betrugs verfolgt werden.

2. Wer öffentliche Armenunterstützung erhält, hat der Armenbehörde auf Verlangen über sein Tun und Lassen Rechenschaft zu geben, hat auch ohne Verlangen mitzuteilen, wenn in seinem Verdienste oder sonstigen Einkommen und in seinen Verhältnissen sich etwas ändert, und hat sofort anzuzeigen, wenn er seine Wohnung wechselt.

3. Eine Frau, die öffentliche Unterstützung erhält oder deren Kinder auf öffentliche Kosten erzogen werden, hat es dem Pfleger anzuzeigen, wenn sie sich verheiratet.

4. Wer öffentliche Armenunterstützung erhält, darf die ihm gewährten Gaben weder veräußern noch verpfänden.

5. Wer öffentliche Armenunterstützung erhält, hat sich aller entbehrlichen Genüsse und Ausgaben zu enthalten.

6. Nach dem Landesgesetz vom 5. Oktober 1912 müssen solche Leichen, deren Beerdigung von Angehörigen oder nahestehenden Personen nicht übernommen wird, unter Umständen zu wissenschaftlichen Zwecken abgeliefert werden.

Leipzig.

Das Armendirektorium. Dr. Weber.

Verschafft uns Arbeitsmöglichkeit. Wir wollen gern noch arbeiten, aber keine Almosen empfangen.

Zeugnishefte statt Gesindedienstbuch.

In Leipzig ist der Fachausschuß der Arbeitsnachweise zu einem sonderbaren Beschluß gekommen. „Um vielseitige Klagen abzustellen und um eine Uebersicht über die Tätigkeit der Hausangestellten zu schaffen," hat man „Zeugnishefte in handlicher Form" anfertigen lassen, in denen 11 Einträge bewirkt werden können. Die Benutzung dieser Hefte wird den Unternehmern empfohlen und gebeten, die Hausangestellten zur Führung dieser Hefte anzuhalten. Die Zeugnishefte können im Arbeitsnachweis, Abt. Hausangestellte, für 30 Pfg. bezogen werden.

Hier wirkt also der Fachausschuß mit, um ein neues Dienstbuch zu schaffen. Hat dieser so wenig Fühlung mit den Hausangestellten, daß er seine Zustimmung zu einem solch ungesetzlichen Vorgehen gibt? Vorläufig stehen die Hausangestellten noch unter dem Schutz des Bürgerlichen Gesetzbuches, das da vorschreibt, daß Hausangestellte bei Austritt aus ihrer Stellung eine Bescheinigung über Art und Dauer ihres Arbeitsverhältnisses zu verlangen haben.

Nichts anderes gilt heute. Wir können die Hausangestellten und deren Angehörige vor diesen Zeugnisbüchern nur dringend warnen. Nicht Hunderte, nein Tausende von Hausangestellten sind durch die Dienstbücher in ihrem Fortkommen durch falsche Eintragungen geschädigt worden, und nichts anderes würde bei den Zeugnisbüchern herauskommen. Für alle stellungsuchenden Hausangestellten ist die letzte Arbeitsbescheinigung maßgebend. Darum: **Fort mit dem Zeugnisbuch, nur die Arbeitsbescheinigung hat Gültigkeit!**

Allen Hausangestellten sei gesagt, daß der **Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands** sich mit allen Mitteln gegen solche Machinationen wenden wird.

Der Verband hat in Leipzig sein Bureau Hotel Viktoria, Gerberstraße 1.

Neue Vorschriften für Inhaber von Eisenbahn-Monats- und Wochenkarteninhaber.

Vom 1. Januar 1921 an gelten die Monatskarten, Monatsnebenkarten und Wochenkarten im Verkehr von den durch Schalteraushang bezeichneten Stationen nur in Verbindung mit einem Lichtbild des Inhabers. Das Lichtbild, das nicht aufgezogen sein darf, muß 67 Millimeter hoch und 44 Millimeter breit sein. Der Kopf muß deutliche Gesichtszüge aufweisen und eine Größe von mindestens 1 Zentimeter haben. Ueber alles Nähere erteilen die Stationsvorstände Auskunft.

Die Maßnahme ist notwendig geworden, weil die Eisenbahnverwaltungen dadurch um große Beträge geschädigt werden, daß die Zeitkarten, auch soweit sie unterschrieben sind, häufig von mehreren Personen benutzt werden. Die Einrichtung wird voraussichtlich auf das ganze Reichsbahngebiet ausgedehnt werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Achtung, Postunterbeamte und Postaushelfer!

Das revolutionäre Element der Postbeamten und des Hilfspersonals vom Postamt 2 erhebt gegen die Verleumdungen des Oberpostsekretärs Grummet entschiedenen Protest. In seiner Aussage als Zeuge vor dem Leipziger Wuchergericht verdächtigt er seine Mitarbeiter der niederen Dienststellungen des Diebstahls. Als ob die paar Semmeln das weiterlöjende Faktum sein konnten. Sicherlich hat der Herr Obersekretär in erster Linie sein Gutes gehabt! Gerade die Semmeln sind **mit 50 Prozent Aufschlag verkauft worden. Wo ist der hohe Profit geblieben?**

Der Verkauf ist ganz und gar dem Gedanken des Erzreaktionärs Grummet entsprungen. Wir, die unteren Beamten und das Hilfspersonal, haben nie mit der Selbsthilfe gedroht — Daß wir spartakistisch gesinnt sein sollen, geht niemand was an am allerwenigsten den absoluten, stolzen, verbissenen „ehemalig kaiserlichen" Oberpostsekretär Grummet!

Die Amtsleitung vom Postamt 2 nimmt dabei den „brauchbaren" Obersekretär in Schutz! **„Schwamm drüber, in acht Tagen ist Gras drüber gewachsen!"** waren die Worte des Herrn Amtsvorstehers, welcher auch darauf hinwies, daß **von „uns" manchen auf den Barrikaden gestanden.**

Jawohl, Herr Postdirektor, wir werden weiter jederzeit unsre Pflicht tun. Aber ermahnen Sie lieber den Herrn Obersekretär zu einer menschenwürdigen Behandlung seiner Mitarbeiter. Wir lehnen es ganz entschieden ab, weiter mit einem derartigen Menschen Schulter an Schulter zu arbeiten. Zum Teufel mit allen reaktionären Machenschaften!

Die vielen in der USP. organisierten Postbeamten.

Elternabend der 44. Volksschule (Lindenau). In der vergangenen Woche fanden zwei überaus gutbesuchte Versammlungen statt, welche sich mit der Frage des Religionsunterrichts vor der Entscheidung befaßten. In beiden Versammlungen referierte Herr Lehrer Nitzsche unter starkem Beifall der Anwesenden. An zahlreichen Beispielen erläuterte er den Sitten- und Moralunterricht, wie ihn die Leipziger Lehrerschaft gestalten will, um ihn an Stelle des konfessionellen Religionsunterrichts zu setzen. Eine Resolution für die weltliche Schule wurde gegen einige Stimmen angenommen und die Erklärungen über den Austritt vom Religionsunterrichts in großer Anzahl sofort abgegeben. Dies ist um so bemerkenswerter, als die 44. Volksschule eine ehemalige Bürgerschule ist, und ein christlicher Lehrer und ein Pastor für den Religionsunterricht eintraten. Diejenigen Eltern, die die Erklärungen noch nicht abgegeben haben, müssen dies bis zum 28. November tun! Erklärungen sind bei dem Vorsitzenden des Elternrates: Herrn W. Theeg, Lindenau, Marktstraße 10, I. L., und in der Filiale der Volkszeitung, Odermannstraße, zu haben.

Ein Rechtsanwalt, der keinen Betriebsrat leiden kann. Der Rechtsanwalt Dr. Scherer bekam kürzlich eine Kiste aus Bayern geschickt, in der nach dem Frachtbrief Aepfel sein sollten. Die Kiste wurde aber auf dem Bayrischen Bahnhof in Leipzig von den dienstlich verpflichteten Beamten angehalten, weil der Verdacht bestand, daß sie Schieberware, vor allem Mehl, enthalte. Die Kiste sollte geöffnet werden, der Rechtsanwalt protestierte, aber sie wurde trotzdem geöffnet. Tatsächlich enthielt die Kiste nur Aepfel. Herr Scherer war empört, er protestierte, verlangte ein Protokoll und veröffentlichte den Fall in den Leipziger Neuesten Nachrichten. Das wäre an sich ganz gleichgültig, aber Herr Scherer benutzt die Gelegenheit, dem Betriebsrat des Bayerischen Bahnhofes eins auszuwischen, obwohl der Betriebsrat mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte, denn die Oeffnung der Kiste erfolgte nicht auf Anweisung des Betriebsrates. Herr Scherer kann offenbar keinen Betriebsrat leiden.

Wann wird das Fahrgeld zurückerstattet? Wer eine Eisenbahnfahrkarte zur Weiterfahrt oder Rückfahrt nicht benutzt, muß sich da, wo er die Weiter- oder Rückreise aufgibt, dies **bahnamtlich bescheinigen** lassen und zwar **innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte.** Ohne solche Bescheinigung wird überhaupt nichts erstattet. Ebensowenig gilt das Fehlen des Lochzeichens in der Fahrkarte oder der bloße Besitz der Fahrkarte überhaupt als Nachweis der Nichtbenutzung. Für verlorene oder gestohlene Fahrkarten können die Eisenbahnen das Fahrgeld nicht erstatten, weil die Nichtbenutzung der Fahrkarten naturgemäß nicht nachzuweisen ist. Wenn der bahnamtliche Vermerk über die Nichtbenutzung (z. B. bei verlegten und wiedergefundenen Fahrkarten) nicht zu erbringen war, so muß der Nachweis durch die Vorlage der neu gelösten Karte geführt werden. Man muß sich diese also an der Bahnsteigsperre wiedergeben lassen. — Die von der Eisenbahnverwaltung von den Reklamanten verlangten Nachweise werden ausnahmslos und ohne Ansehen der Person verlangt.

Warnung vor Auswanderung. Wie dem Reichswanderungsamt bekannt geworden ist, werden durch Agenten Arbeiter für die Kohlenbergwerke in Pernambuco in Brasilien angeworben. Dieser Staat ist klimatisch und gesundheitlich für einen dauernden Aufenthalt von Deutschen ungeeignet. Die Verrichtung anstrengender körperlicher Arbeit, zumal in den Kohlenbergwerken dieses Staates muß für Europäer zu bedenklichen Schädigungen der Gesundheit führen. Es wird daher auswanderungswilligen Arbeitern im eigensten Interesse dringend empohlen, derartigen Anwerbungen kein Gehör zu schenken.

Die Hebammentaxe. Das Ministerium des Innern weist in seiner Verordnung vom 15. Oktober 1920 darauf hin, daß Hebammen, wie aus Bekanntmachungen von Hebammenvereinen in der Presse hervorgeht, für ihre Dienste oft Gebühren verlangen, die sich nicht im Rahmen der Hebammentaxe, wie sie durch die Verordnung vom 7. August 1920 über die anderweite Abänderung der Verordnung über das Hebammenwesen vom 5. Februar 1912 festgestellt ist, halten, sondern diese erheblich überschreiten. Die Hebammen sind selbstverständlich verpflichtet, sich bei der Gebührenforderung streng an die Taxe zu halten. Jede Ueberschreitung der Taxe ist unzulässig und ist eine Zuwiderhandlung gegen die dienstlichen Vorschriften, die nach § 15 der Verordnung, das Hebammenwesen betreffend, vom 16. November 1897, im Disziplinarwege geahndet werden kann. Den Bekanntmachungen der Hebammenvereine in der Presse, nach denen sie ohne Rücksicht auf die bestehende Gebührentaxe erhöhte Forderungen erheben, muß mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Zu Gebührenüberschreitungen liegt um so weniger Anlaß vor, als durch die vorerwähnte Verordnung vom 7. August 1920 die Gebühren in einer den Teuerungsverhältnissen hinreichend Rechnung tragenden Weise erhöht worden sind.

Da das Ministerium des Innern eine scharfe Aufsicht der Anstellungsbehörden der Hebammen dringend wünscht, bittet das Gesundheitsamt, ihm etwa vorkommende Taxüberschreitungen seitens der Hebammen mitzuteilen. Auskünfte über die Höhe der Hebammengebühren erteilt das Gesundheitsamt des Rates der Stadt Leipzig, Rathaus, 2. Obergeschoß.

Eisenbahn-Güter- und Tiertarif, Teil I. Am 1. Dezember 1920 werden in Kraft treten: a) ein Nachtrag VII zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abt. A, vom 1. Mai 1917 (Preis 20 Pfg.); b) ein neuer deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abt. B, nebst Erläuterungen und Entscheidungen (Preis 15 Mk.). Hierdurch wird der gleichnamige Tarif vom 1. April 1918 nebst Sachverzeichnis und Nachträgen I—III aufgehoben; c) ein neuer deutscher Eisenbahn-Tiertarif, Teil I (Preis 1.40 Mk.). Hierdurch wird der gleichnamige Tarif vom 1. April 1913 nebst Nachträgen I—IX aufgehoben. Die neuen Tarife und der Nachtrag enthalten Aenderungen und Ergänzungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung nebst Ausführungsbestimmungen, sowie der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, der Allgemeinen Tarifvorschriften für den Güter- und Tierverkehr und der Gütereinteilung (Güterklassifikation) nebst Nebengebührentarif. Es treten dadurch neben Frachtermäßigung und andern Vergünstigungen auch Verkehrserschwernisse und Tariferhöhungen ein. Insbesondere ist im Güterverkehr das Tarifschema völlig umgestaltet und durch Einführung einer neuen Klasse E für geringwertige Massengüter (Rohstoffe und Düngekalk der bisherigen Ausnahmetarife 2 und 4) erweitert worden. Außerdem ist die Tarifierung vieler Güter neu geregelt worden. Auch der neue Tiertarif enthält umfangreiche Aenderungen. Die neuen Drucksachen können etwa vom 15. November 1920 ab von der Reichseisenbahnverwaltung, im Bereiche der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden von der Wirtschaftshauptverwaltung in Dresden-Neustadt, Lößnitzstraße, oder durch Vermittlung der Güterabfertigungen käuflich bezogen werden.

Das Reichswirtschaftsmuseum. In Leipzig wird — wie das W. T. B. meldet — das Reichswirtschaftsministerium (Institut für deutsche Volkswirtschaft) errichtet. Seine Grundlage bildet das Deutsche Kriegswirtschaftsmuseum, das 1917 mit Unterstützung des Deutschen Wirtschaftsrates, des Industrie- und Handelstags und des Gewerbe- und Handwerkskammertags gegründet wurde. Mit Hilfe der noch während des Krieges geschaffenen großen Sammlungen sowie derjenigen, die auf Veranlassung der Reichsregierung überwiesen wurden, wird nunmehr von den zuständigen Wissenschaftlern und Wirtschaftlern ein Museum aufgebaut, das in der Lage sein soll, ein Bild der deutschen Volkswirtschaft in ihren Hauptzweigen und von den Veränderungen, die durch die Kriegswirtschaft notwendig waren, zu geben. Der Besucher soll Aufschluß erhalten über die Rohstoffe, ihre Herkunft und ihre Verarbeitung; er soll erkennen, was aus Deutschland stammt und inwiefern wir vom Auslande abhängig sind. Die Schwierigkeiten der Einfuhr, des Transportes und die Notwendigkeit der Bevorzugung deutschen Materials sollen gezeigt werden. In enger Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten aller Wirtschaftszweige werden die Ergebnisse der Forschung, sobald sie für die Praxis verwendbar sind, im Reichswirtschaftsmuseum zur Darstellung gelangen.

An Schleichhandels- und Schieberwaren beschlagnahmt wurden im Monat Oktober von der Wohlfahrtspolizei: 4893 kg Mehl, 157 kg Fleisch, 50 kg Wurst- und Räucherwaren, 983 kg Butter, 6628 kg Getreide und 64 kg Kiele, 342 kg Zucker, 28 kg Kakao, 5 kg Grieß, 26 Stück Brote, 3059 Stück Semmeln, 8 Faß amerikanisches Schweinefett, 4 Tonnen Heringe, 19 Brot- und 43 Stück Semmelmarken, 8 Flaschen Wein, 3080 kg Bohrvaste, 1400 Stück Spiralbohrer, 1 Schrotmühle, 600 Päckchen unverst. Zigarettenpapier, 29 Meter Stangenleinen, 5871 Stück Pelze, 1708 Stück Tornister, 2050 Kronen und 1967.50 Mk. Silbergeld, 1175 g Gold und 165 g Platin, 176 Schachteln mit Cnorr-Pulver, 1 Flasche Salzsäure. Die Waren sind soweit angängig, den zuständigen Stellen zur allgemeinen Verteilung zugewiesen worden.

Zum Totenfestverkehr der Straßenbahn wird nochmals darauf hingewiesen, daß, um eine unmittelbare Verbindung zwischen Bayerischen Bahnhof und Haupteingang des Südfriedhofes zu schaffen, am kommenden Sonntag Linie 18 nicht nach Stötteritz, sondern auf ihrem früheren Wege durch den Windmühlenweg nach dem Südfriedhof betrieben wird. Mit dieser Linie ist auch der Johannisfriedhof (Eingang vom Windmühlenweg in der Nähe der russischen Kirche) zu erreichen. Einsatzlinien werden von Mittag ab vom Meßplatz über Bayerischen Bahnhof und Hauptbahnhof nach dem Johannisfriedhof und Südfriedhof in Betrieb genommen.

Miet- und Pachtwertsteuer zahlen! Das Stadtsteueramt beginnt mit der Zustellung der Mahnzettel wegen der noch nicht entrichteten Miet- und Pachtwertsteuer.

Die Feuerwehr in Tätigkeit. Am 19. November wurden aus der Nanftschen Gasse ein Zimmerbrand und aus der Großgörschenstraße ein Gardinenbrand gemeldet. In beiden Fällen beseitigte die Wehr jede weitere Gefahr.

Das Wassergeflügel im Zoo soll am Sonntag zum Gegenstand einer Führung gemacht werden, die in einem Rundgange um den großen Teich mit einer Besichtigung der in Käfigen untergebrachten Wasservögel bestehen wird. Besondere Beachtung werden dabei die Aeußerungen des neuerwachten Paarungstriebes finden. Treffpunkt vormittags 11 Uhr auf der Pleißenbrücke am Raubtierhaus.

Das für Sonntag angesetzte Konzert von Frau Mysz-Gmeiner muß wegen Erkrankung der Sängerin verschoben werden.

Arbeiter-Bildungsinstitut.

Erwerbslose! Der für Montag, nachmittags 5 Uhr, angesetzte Lichtbildervortrag des Herrn Lehrers Buch im Gartensaal des Volkshauses muß umständehalber auf Dienstag, nachmittags 5 Uhr, verschoben werden.

Arbeiter-Bildungsinstitut.

Lebensmittelkalender für Montag, den 22. November.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Kochmehl: abzugeben 14 E und K der Lebensmittelkarte Reihe Q (125 Gramm).

Nährmittel für Kinder bis zu zwei Jahren: abzugeben M 3, N 3, Z 3 der Lebensmittelkarte S 1/3.

Nährmittel für Schwangere: abzugeben SN 3 der Sonder-Lebensmittelkarte für Schwangere usw.

Ausgabe. Briketts für Arbeitslose: Ausgabe Bayerischer Bahnhof, Lösniger Straße 13, vormittags 9—1 Uhr, Nr. 681 bis 839.

Schweineschmalz: L. T. — bestellt mit Hilfsmarke 68 (125 Gramm).

Ausgabe von Gutscheinen für Grudekoks im Kohlenamt Gerberstraße 3, I., vormittags 8—1 Uhr, Buchstaben K und L.

Für Händler.

Büchsenmilch: Abholung bei Aug. Braun, Blücherstraße 11, 8—12 Uhr und 1/2 3—5 Uhr, Nr. 1—500 des Berechtigungsausweises.

Schweineschmalz: Bezugskartenentnahme und Abgabe der Bezugskarten Fe 40.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Mitteilung der Kreisleitung. Montag: Allgemeine Vorstandssitzung im Vereinshof, Zeitzer Straße. Beginn pünktlich 1/2 8 Uhr. Das an die Ortsgruppen heute abgehende Rundschreiben ist umgehend zu erledigen. Abfertigungen der Ortsgruppen können nur Montags und Freitags in der Zeit von 7 bis 8 Uhr erfolgen.

Mitteilungen des Kreiskassierers. Für die Ortsgruppen A bis L können Theaterkarten im Bureau in Empfang genommen werden. Zeitung Nr. 14 (Jugendtagnummer) muß umgehend abgerechnet werden.

Alt-Leipzig. Sonntag, 4 Uhr: Spielabend. Dienstag, 1/2 8 Uhr: Vortrag über: Die Einheitsschule. Freitag, 8 Uhr: Monatsversammlung. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Sonntag: Gemütliches Beisammensein. Das Heim ist geöffnet von 3 Uhr an. Mittwoch: Vortrag des Genossen Kühn: Sind wir Parteijugend. Beginn 8 Uhr. — **L.-Connewitz.** Sonntag, 6 Uhr: Klassikerabend. Montag: Diskussionsabend. Donnerstag: Vortrag: Ein Gang durch die Schiffswerften. — **L.-Eutritzsch.** Sonntag: Halbtagspartie nach den Parthendörfern. Treffen 7 Uhr am Markt. Abends: Herm. Löhns-Abend. Mittwoch: Jahresgeneralversammlung. — **Großzschocher-Windorf.** Sonntag: Heimabend. Mittwoch: Liederabend. Die Liederbücher sind mitzubringen. — **Holzhausen-Zuckelhausen.** Sonntag: Schnitzeljagd. Abmarsch 1/2 2 Uhr vom Lokal. Donnerstag: Vortrag. Referent Genosse Hennsee. Anfang 8 Uhr. — **Lindenthal.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach L.-Ost. Treffen 1/4 4 Uhr am Kasino. Mittwoch, 7 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch. — **L.-Möckern.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Wahren. Donnerstag: Vereinsabend. — **L.-Mockau.** Sonntag: Besuch des Theaterabends der Sänger im Alten Gasthof. Mittwoch: Vortrag über die Reichskonferenz — **Mölkau.** Sonntag: Heimabend. Beginn 1/2 6 Uhr. Donnerstag: Versammlung. Beginn 1/2 8 Uhr. — **L.-Ost.** Sonnabend, 7 Uhr: Vorstandssitzung in der Bibliothek. Sonntag: Heimabend. Mittwoch: Vereinsabend. — **Paunsdorf.** Sonntag: Tischspielabend im Nähsaal. Mittwoch: Vortrag über die kulturelle Entwicklung der Natur. Referent Genosse Krug. — **L.-Stötteritz.** Sonntag, 6 Uhr: Rezitationsabend. Mittwoch, 7 Uhr: Nähabend für Genossinnen. Alle Genossinnen werden aufgefordert, sich am Nähabend zu beteiligen. Freitag, 1/2 8 Uhr: Vortrag der Genossin Gerber. Achtung! Diese Woche findet der Vereinsabend ausnahmsweise am Freitag statt. Heim: Zum Rothensteiner, Papiermühlenstraße, Ecke Rudolf-Hermann-Straße. — **L.-Stünz.** Sonntag: Heimabend. Anfang 6 Uhr. Donnerstag: Liederabend. Anfang 7 Uhr. — **L.-Thonberg.** Sonntag, 6 Uhr: Heimabend. Donnerstag, 7 Uhr: Vereinsabend. — **Schleußig.** Sonntag, früh 7 Uhr: Tagestour nach Lützen. Treffen an der Mühle. Abends: Besuch der Veranstaltung vom Arbeiterbildungsinstitut im Bahnhofshotel. Mittwoch: Lieder- und Tischspielabend. — **Wahren.** Sonntag, 3 Uhr: Märchenvorlesungen für Kinder, abends 5 Uhr: Heimabend. Dienstag, 1/2 8 Uhr: Vortrag des Genossen Tiebel über Kunstrichtungen.

Das Ergebnis der Landtagswahl in den Orten der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Ort	6. Juni 1920 Reichstagswahl	Wahlberechtigte	Zentrum	Unabhängige	Deutschnationale	Deutsche Volkspartei	Demokraten	Liste Geber	Sozialdemokraten	Kommunisten	Abgegebene Stimmen
Abtnaundorf	—	164	—	38	46	20	23	9	1	4	144
Borsdorf	497	1765	—	273	550	147	217	13	108	26	1458
Althen	104	223	—	78	62	9	3	10	14	8	184
Gerichshain	—	574	1	139	158	62	31	51	13	12	475
Hirschfeld	13	—	—	4	50	9	4	—	—	10	77
Panitzsch	238	685	—	142	204	31	5	56	20	9	531
Döbin	174	213	—	144	23	2	8	17	2	—	196
Dewitz	126	227	—	76	54	3	6	39	10	—	188
Pösitz	21	90	—	14	43	5	7	4	12	—	86
Sehlis	43	132	—	29	72	2	2	11	1	—	117
Paunsdorf	2123	3544	2	1212	212	382	171	560	235	112	2871
Sommerfeld	373	—	—	148	205	138	20	134	84	26	755
Engelsdorf	1422	—	—	366	145	8	5	206	198	43	—
Baalsdorf	79	—	—	37	103	4	4	14	10	—	—
Taucha	1579	3544	2	740	449	517	391	643	202	—	3051
Grasdorf	32	102	—	18	34	7	8	8	5	—	80
Cradefeld	131	189	—	78	34	1	2	38	14	—	—
Merkw.-Seegeritz	104	276	—	79	97	1	5	15	29	6	231
Pönitz	52	131	—	22	36	11	8	14	5	—	96
Böhl.-Ehrenberg	1945	3547	3	869	285	554	302	607	112	106	2805
Bösdorf	274	—	—	121	75	24	145	104	74	15	—
Knautnaundorf	80	—	—	36	36	13	11	32	—	2	130
Burghausen	194	327	—	118	25	19	25	32	5	46	270
Gundorf	87	258	—	52	34	—	33	—	21	26	166
Dölzig	513	925	—	86	192	30	38	300	—	89	735
Priesteblich	25	—	—	20	27	5	2	—	4	3	—
Eythra	504	1271	—	291	159	74	41	194	108	—	868
Großdalzig / Kleindalzig	108	—	—	83	107	27	14	—	4	8	243
Tellschütz	34	—	—	20	19	4	23	—	1	1	68
Großzschocher	2275	4573	5	1398	281	469	244	769	140	270	3576
Knautkleeberg	699	1460	2	382	150	176	73	129	36	239	1198
Knauthain	229	639	—	117	222	28	51	54	16	62	550
Hartmannsdorf	153	338	—	72	90	27	27	34	14	42	305
Lausen	137	235	—	68	45	49	8	71	1	—	212
Albersdorf / Göhrenz	64	208	—	43	73	41	2	7	—	7	173
Leutzsch	4339	7674	16	1527	691	1079	536	1968	285	368	6527
Markranstädt	2586	5041	30	1761	166	748	231	417	177	334	4119
Quesitz	117	231	—	76	58	39	1	16	—	5	195
Rückmarsdorf	212	432	—	79	95	38	31	92	4	10	350
Frankenheim	101	190	—	52	56	7	11	33	—	2	161
Lindnaundorf	65	—	—	31	99	12	8	10	—	2	—
Schönau	175	284	—	140	52	7	32	2	1	15	249
Groß-Miltitz	127	254	—	53	72	19	23	34	4	9	—
Klein-Miltitz	179	464	—	116	100	33	74	38	35	1	403
Seebenisch	113	224	—	78	40	43	2	13	—	13	193
Gärnitz	37	306	—	106	38	34	11	29	2	17	241
Kulkwitz	129	—	2	106	38	34	11	29	2	17	—
Priestäblich	—	74	—	4	27	5	2	20	—	3	62
Cröbern	188	—	—	144	110	4	24	19	53	5	359
Crostewitz	236	—	—	130	54	3	5	97	7	—	296
Gaschwitz	208	591	—	161	137	78	65	19	40	2	560
Großstädteln	256	512	1	142	108	4	25	51	44	10	389
Großdeuben	108	1046	1	210	207	116	103	125	60	8	839
Probstdeuben	183	607	—	10	125	115	78	115	29	1	475
Markkleeberg	424	940	—	264	141	164	59	116	32	—	779
Oetzsch	1184	3450	12	665	478	54	271	291	236	26	2760
Gautzsch	1502	3434	7	742	347	552	215	375	199	54	2500
Zehmen	138	219	—	127	42	4	5	4	9	—	194
Rüben	78	136	—	67	31	3	3	6	—	1	111
Stöhna	48	—	—	17	56	4	4	—	13	2	96
Jöbigker	215	388	—	50	33	38	21	127	16	1	316
Prödel	132	243	—	24	47	33	8	72	1	—	185
Zwenkau	1142	—	2	517	190	538	280	449	155	1	—
Imnitz	133	275	—	86	34	32	—	34	21	—	217
Kotzschbar	336	635	—	174	34	13	8	193	34	—	456
Kl.-Storkwitz	1	—	—	1	28	7	—	—	12	3	51
Nüssen	46	122	—	19	50	4	3	7	36	—	119
Peres	57	145	—	45	48	11	3	—	13	—	112
Pulgar	9	78	—	—	66	2	—	2	5	—	75
Zeschwitz	72	—	—	57	84	10	16	—	—	—	167
Böhlen	—	629	—	119	133	126	16	3	27	—	508
Hänichen	310	510	—	213	78	43	6	79	9	21	450
Quasnitz	245	577	—	146	101	105	14	49	45	12	477
Lützschena	307	508	2	184	94	64	6	60	23	14	449
Lindenthal / Breitenfeld	1058	2280	10	602	323	36	109	155	—	—	—
Portitz	158	325	—	134	67	8	9	5	—	55	278
Plaußig	95	256	—	53	89	10	3	11	7	43	216
Seehausen	168	344	—	52	212	1	7	61	6	—	340
Göbschelwitz	58	128	—	45	66	1	3	—	—	2	118
Hohenheida	53	220	—	24	140	3	1	—	1	10	180
Gottscheina	4	60	—	1	56	—	—	—	2	—	59
Stahmeln	309	490	1	240	49	9	17	44	42	21	426
Thekla	539	1120	—	309	306	20	31	134	87	69	962
Wahren	2288	4626	20	1136	626	114	435	588	445	139	3535
Wiederitzsch	668	1473	7	454	174	239	15	119	127	26	1170
Podelwitz	191	278	—	140	91	22	6	—	19	—	278
Großpösna	203	467	—	94	129	5	4	11	40	82	365
Holzhausen	420	874	—	145	104	119	102	121	46	57	700
Liebertwolkwitz	1405	2755	—	789	361	307	189	157	158	297	2348
Mölkau	398	735	—	139	72	149	13	221	65	11	671
Zweinaundorf	193	363	—	76	93	6	—	87	49	9	322
Zuckelhausen	447	885	—	180	218	50	54	100	33	43	679
Störmthal	111	337	—	63	165	5	5	18	3	24	290
Sestewitz / Göhren-Gröna	267	712	—	157	215	72	21	66	38	5	570
Wachau	132	320	—	100	94	8	2	6	65	—	275
Güldengossa	113	215	—	84	57	5	4	25	2	—	177
Kleinpösna	42	155	—	17	86	7	7	10	—	3	130
Seifertshain	55	196	—	42	103	5	7	6	2	3	168
Dreiskau	33	139	—	16	61	10	8	11	1	2	109
Kömlitz	16	81	—	18	58	—	—	—	2	1	79
Oeltzschau	115	328	—	87	120	12	17	4	17	4	261
Fuchshain	134	—	—	84	145	21	—	9	—	20	279
Beucha	—	704	—	281	160	87	44	26	18	—	616
Naunhof	—	2362	7	688	352	665	169	—	87	57	2025

Aus der Umgebung.

m. **Zwenkau.** Neue Steuern. Der Haushaltplan weist einen ungeheuren Fehlbetrag auf, der aus den Zuschüssen aus der Reichseinkommensteuer bei weitem nicht gedeckt wird. Um den gewaltig gesteigerten Bedürfnissen die erforderlichen Deckungsmittel gegenüberstellen zu können, sind der Rat und die Stadtväter eifrig auf der Suche nach neuen Steuerquellen. So sind die Hunde- und die Lustbarkeitssteuer um 200 Prozent erhöht worden. Beide Steuerarten bestanden bereits. Nur sind die Steuersätze sehr hoch geschraubt worden. Neu ist dagegen die Steuer auf Mieträume (Wohnungsluxussteuer). Groß wird der Ertrag derselben nicht sein, denn da sind die Sätze zu niedrig. Sie bezweckt in der Hauptsache das Freimachen überflüssiger Wohnräume, damit der Wohnungsnot in etwas gesteuert wird. Beheben kann dieses Verfahren die Wohnungsnot nicht. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Teil derjenigen Kreise, die zuviel unnötige Wohnräume zur Verfügung haben, aus Steuerscheu Wohnungslosen einen oder mehrere Räume ablassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unbezahlte Steuern.

Von Dr. R. Kuczynski.

Im Reichshaushaltplan für 1920 sind die Besitzsteuern – Reichsnotopfer, Besitzsteuer, Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, Erbschaftssteuer, Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer — auf 22920 Millionen Mk. veranschlagt. In der ersten Hälfte des Haushaltjahres, vom 1. April bis zum 30. September 1920, haben diese Steuern — 3161 Millionen erbracht. Die dem Reichstag am 25. Oktober übersandte „Denkschrift über den Stand der Veranlagung und Erhebung der Reichssteuern" gibt dem aufmerksamen Leser einen Einblick in die Ursachen des bisherigen Fiaskos unserer Besitzsteuern.

„Die Vorarbeiten für die Veranlagung zum Reichsnotopfer und zur Besitzsteuer sind in der großen Mehrzahl der Landesfinanzamtsbezirke beendet d. h. die Aufstellung der Steuerlisten und die Zustellung der Steuererklärungsformulare hat stattgefunden; teilweise haben die Finanzämter auch bereits die Bearbeitung der zum Reichsnotopfer abgegebenen Erklärungen in Angriff genommen. Bei der Bedeutung des Reichsnotopfers und der Höhe dieser Steuer ist eine eingehende Prüfung der Steuererklärungen erforderlich. Das Veranlagungsgeschäft schreitet daher nur langsam vorwärts." Der langen Rede kurzer Sinn ist: die Veranlagung zu dem durch Gesetz vom 31. Dezember 1919 verkündeten Reichsnotopfer hat erst jetzt begonnen. Nennenswerte Pflichtzahlungen werden also in diesem Kalenderjahr nicht eingehen. Wenn trotzdem von April bis September 810 Millionen Mark eingezahlt worden sind, so ist dies die Folge der „Frühdruschprämie" (Rabatt bei Vorausbezahlung) und der Annahme selbstgezeichneter Kriegsanleihe zum Nennwert. Insgesamt werden für das Haushaltjahr 1920: 3500 Millionen Mark erwartet. Hiervon sollen 750 Millionen Mk. zur Uebernahme in Zahlung gegebener Kriegsanleihe dienen, die im Haushalt der Reichsschuld in Ausgabe erscheinen. Nebenbei: eine merkwürdige Transaktion. Die Schuldenverwaltung übernimmt von der Finanzverwaltung 750 Millionen Mk. Kriegsanleihe, die einen Kurswert von etwa 600 Millionen Mk. haben, zum Preise von 750 Millionen Mk., mit der Wirkung, daß unsere fundierte Schuld um 750 Millionen Mk. sinkt, aber gleichzeitig unsere schwebende Schuld um 750 Millionen Mk. steigt! — Die Besitzsteuer, die im ganzen Haushaltjahr 100 Millionen abwerfen soll, hat im ersten Halbjahr ganze 4½ Millionen erbracht.

„Die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs schreitet gut vorwärts und wird in der Hauptsache bis Ende November zu Ende geführt sein." Also auch hier ist die Veranlagung noch im Gange, trotzdem das Gesetz bereits am 10. September 1919 verkündet worden ist. Erwartet werden im Haushaltjahr 1920: 4500 Millionen (in der Tabelle der Denkschrift steht irrtümlicherweise 4200 Millionen); im ersten Halbjahr sind eingegangen 144 Millionen! In der Denkschrift heißt es nun: „Das vorläufige Veranlagungssoll der Abgabe mit insgesamt nahezu 8 Milliarden Mk. überschreitet den Haushaltansatz (4½ Milliarden Mk.) ganz erheblich. Es darf daher die Erwartung ausgesprochen werden, daß die tatsächlichen Einnahmen über den Voranschlag hinausgehen werden." Diese Darstellung ist absolut irreführend, denn es werden hier gegenübergestellt: das gesamte Veranlagungssoll und der Haushaltansatz für das eine Rechnungsjahr 1920. Tatsächlich erwartete die Reichsregierung aus der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs 10 Milliarden, „wovon 3500 Millionen Mk. dem Rechnungsjahr 1919 und 4500 Millionen Mk. dem Rechnungsjahr 1920 zugute kommen, während 2000 Millionen Mk. für das Rechnungsjahr 1921 verbleiben". Von den erwarteten 3500 Millionen wurden im Rechnungsjahr 1919 noch keine 2 Millionen eingezahlt. Von den erwarteten 4500 Millionen sind im Rechnungsjahr 1920, wie gezeigt, bis zum 30. September nur 144 Millionen eingegangen. Und das ganze Veranlagungssoll von bisher annähernd 8 Milliarden bleibt hinter der Ertragsschätzung der Regierung (Abzug von 10 Milliarden) wesentlich zurück. Da überdies die Kriegsabgabe zur Hälfte binnen drei Monaten, zu einem Viertel binnen sechs Monaten und mit dem letzten Viertel binnen neun Monaten nach Zustellung des Veranlagungsbescheids zu entrichten ist und auch in besonderen Fällen Stundungen vorgesehen sind, ist es zum mindesten zweifelhaft, ob im laufenden Haushaltjahr die Einzahlungen auch nur 4500 Millionen erreichen werden. Und ganz abgesehen ist es, wenn es in den Erläuterungen zu dem Reichshaushaltplan heißt: „Unter Berücksichtigung dieser Zahlungsfristen darf schätzungsweise mit einem Eingang von 8 000 000 000 Mk. im Rechnungsjahr 1920 gerechnet werden."

Aus der Erbschaftssteuer werden im Haushaltjahr 1920 insgesamt 620 Millionen erwartet. Eingegangen sind vom 1. April bis 30. September 67 Millionen. Die Denkschrift begründet „das bisherige ungünstige Ergebnis der Erbschaftssteuererhebung" mit den zahlreichen Rückständen aus der Kriegszeit, der körperlichen und geistigen Schwächung der aus dem Felde zurückgekehrten Beamten (sie waren „zum Teil nicht voll leistungsfähig, sämtlich aber zunächst nicht mehr im Besitze ihrer früheren Kenntnisse"), der Mehrarbeit durch das neue Gesetz und den Hemmungen, „die sich der Einstellung von neuen Kräften entgegenstellten", den Schwierigkeiten, in das neue Gesetz einzudringen, „zumal erst etwa im März 1920 leidlich brauchbare literarische Hilfsmittel erschienen", und den „Störungen im Geschäftsbetrieb, die mit der Durchführung der Neuorganisation der Behörden verbunden waren." Einige dieser Gründe mögen in der Tat als Entschuldigung für einen langsamen Geschäftsgang bei den Erbschaftssteuerbehörden gelten können. Aus einer Prüfung der Zahlen der Denkschrift gewinnt man aber den Eindruck, als ob das mit dem 1. September 1919 (!) in Kraft getretene neue Erbschaftssteuergesetz bisher nur ganz vereinzelt durchgeführt worden sei. Denn die monatlichen Einnahmen waren bis Juni 1920 nicht höher als unter dem alten Gesetz — von April bis Juni 1920 betrugen sie sogar nur 20,6 Millionen gegenüber 23,3 Millionen von April bis Juni 1919 —, und wenn sie im Juli, August und September 1920 je rund 15 Millionen erreichten, während die Regierung allmonatlich rund 50 Millionen erwartet, so beweist dies doch, daß die neue Erbschaftssteuer bis jetzt noch nicht einmal aus den Anfällen vom Herbst 1919 — vielleicht von einigen Oesen abgesehen — gezahlt worden ist.

Die Einkommensteuer soll 12 000 Millionen bringen. Eingegangen sind bis zum 30. September 1746 Millionen. Die vorläufige Veranlagung hat reichlich 6 Milliarden ergeben. „Unberücksichtigt geblieben ist hierbei im allgemeinen die auf Gehälter und Löhne entfallende Steuer." Es darf aber nicht übersehen werden, daß die von dem Lohn abgezogene Steuer in vielen Fällen bei Entrichtung der veranlagten Steuer in Zahlung gegeben wird. Somit erscheint es ausgeschlossen, daß im Haushaltjahr 1920 die erwarteten 12 Milliarden eingehen werden. Und dabei muß man sich immer vor Augen halten, daß das Reich zwei Drittel des Gesamtertrages, mindestens aber 7 Milliarden an Länder und Gemeinden abzuführen hat.

„Die Veranlagung zur Körperschaftssteuer konnte bisher mit Rücksicht auf die dringenderen Veranlagungen der übrigen Steuern noch nicht durchgeführt werden." Infolgedessen ist bis zum 30. September 1920 kein Pfennig eingegangen. In dem Haushaltplan für 1920 sind 900 Millionen dafür eingestellt. Ich habe seinerzeit den Jahresertrag auf nicht mehr als 250 Millionen geschätzt und halte diese Schätzung aufrecht. Einstweilen haben wir jedenfalls den merkwürdigen Zustand, daß die nichtphysischen Personen (Aktiengesellschaften usw.) in diesem Jahre überhaupt noch keinen Pfennig Einkommensteuer (Körperschaftssteuer) gezahlt haben.

Die Kapitalertragssteuer soll 1300 Millionen bringen. Nach einer Schätzung des Reichsfinanzministeriums sind bis zum 30. September nur 380 Millionen eingegangen. Die Denkschrift meint: „Es ist anzunehmen, daß viele steuerpflichtige Kapitalerträge, insbesondere private Schuldenzinsen, bisher nicht versteuert worden sind, da die Allgemeinheit sich noch nicht hinreichend an diese neue Steuerart gewöhnt hat." Ja, das ist wohl „anzunehmen", und hoffentlich „gewöhnt sich" die Allgemeinheit bald „hinreichend an diese neue Steuerart". Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre.

In seiner Reichstagsrede vom 27. Oktober hat Finanzminister Wirth betont, „daß kaum ein anderer Staat so einschneidende Steuergesetze geschaffen hat, wie gerade Deutschland". Das ist richtig. Aber es ist nicht minder richtig, daß kaum ein anderer Staat einschneidende Steuergesetze so wenig durchführt, wie gerade Deutschland. Zumal wenn diese Steuergesetze Besitzsteuergesetze sind.

Aus dem Stadtverordnetensaal.

Sitzung vom 19. November 1920.

Vorsteher Seger eröffnet die Sitzung mit der Bekanntgabe einer Reihe Eingänge und Rückäußerungen des Rates. Es wird darauf in die Tagesordnung eingetreten.

Fortsetzung der Haushalt-Einzelberatungen.

Das Konto 35:

Elektrizitätswerke

nebst Erneuerungsrücklage des Haushaltplans für 1920/21 wurde ohne Aussprache nach den Anträgen der Ausschüsse genehmigt.

Die städtischen Gaswerke.

Zu Konto 41: Gaswerke nebst Anhang und Rücklagen des Haushaltplans für 1920/21 beantragen der Betriebs-, Verfassungs-, Finanz- und Tiefbauausschuß Genehmigung. In der Aussprache bemängelt Stadtv. Röllig (Mittelst.) die geringe Leuchtkraft des Gases in den östlichen Stadtteilen.

Stadtv. Börner (Dnat.) wünscht, daß die Sperrzeit früh um 4 Uhr, statt um 5 Uhr endet. Er hält es für vorteilhaft, wenn mehr auf die Gassparmarken aufmerksam gemacht wird. Weiter bemängelt er, daß die Leipziger Einwohner einen bedeutend höheren Gaspreis als die Bewohner der nicht einverleibten Vororte zahlen müssen.

Stadtv. Rudel (Priv.-Angest.) wünscht, daß dem Gas nicht soviel Wasserstoffgas beigemischt wird, da dadurch das Gas den Verbrauchern ungebührlich verteuert wird.

Stadtrat Dr. Paul: Der Gasdruck könne nicht erhöht werden. Wenn sich die Kohlenverhältnisse bessern, wird es auch möglich sein, die Sperrzeiten herabzusetzen. Wenn wir jetzt die Sperrzeiten herabsetzen würden, könnte es eintreten, daß wir plötzlich ohne Kohlen wären, da wir auf die Zuweisung durch den Reichskohlenkommissar angewiesen sind. Daß die Thüringer Gasgesellschaft billiger Gas liefert, erklärt sich aus verschiedenen Umständen. Ein Hauptgrund liege in der vorsichtigen Finanzpolitik dieser Gesellschaft. Sie haben die Ueberschüsse der früheren Jahre nicht restlos herausgezogen, sondern Rückstellungen gemacht. Aber bei den städtischen Gaswerken seien alle Ueberschüsse der Stadtkasse zugeflossen. Ferner komme bei der Thüringer Gasgesellschaft noch hinzu, daß sie Installationsarbeiten in zirka 400 Orten herstelle, was sie sehr geschickt für ihre Finanzen ausnutze. Es ist wohl am Platze, die Uebernahme der Installationsarbeiten durch die Stadt zu prüfen. Nach Fertigstellung der notwendigen Vorarbeiten wird dem Kollegium eine entsprechende Vorlage zugehen. — Das Konto wurde genehmigt.

Dem Konto 36: Wasserwerke nebst Erneuerungsrücklage wurde nach den Beschlüssen der Ausschüsse zugestimmt.

Kaufmännische Verwaltung in städtischen Betrieben.

Es lag ein Ratsbeschluß vor, „daß in Zukunft die städtischen Werke den im Haushaltplan angegebenen Betrag unbedingt erbringen müssen. Bringen sie in einem Jahre weniger, so ist das im nächsten Jahre nachzuholen, bringen sie mehr, so bleibt dieser Mehrbetrag solange den Werken zur freien Verfügung, bis die nötigen Betriebsmittel angesammelt sind. Ist dies geschehen, werden die Mehrerträgnisse einem Ueberschußausgleich-Konto zugeführt, um nach Möglichkeit die Erträgnisse der Werke auf eine gleiche Höhe zu bringen."

Der Betriebs-, Finanz- und Verfassungsausschuß hatten beantragt: nur programmatisch Kenntnis zu nehmen, den Rat aber zu ersuchen, eine Vorlage über künftiges kaufmännisches Verfahren in den technischen Werken dem Kollegium zu unterbreiten.

Stadtv. Weickert (Dem.): In dem Betriebsausschuß ist zum Ausdruck gekommen, daß durch eine kaufmännische Verwaltung sich die Herausgabe derartiger Haushaltpläne, wie sie bisher erfolgt sind, erübrigen werde.

Vizevorsteher Junck (Dem.): Wir müssen immermehr dazu kommen, die technischen Werke von dem allgemeinen Haushaltplan zu trennen. Als die Stadt darauf angewiesen war, ihre Steuern selbst zu bestimmen, sei zur Festlegung der Steuer die Aufstellung eines Haushaltplans Pflicht gewesen. Jetzt trifft dieser Grund nicht mehr zu, es blieben nur noch eine Anzahl Steuern im Haushaltplan, die man auswerfen und als Umlagesteuern bezeichnen könnte. Bei diesen Steuern sei es auch nicht nötig, daß sie beweglich sind. Es genügt, wenn am Ende des Jahres das Betriebsergebnis mitgeteilt wird und dieses dann zur Stärkung der Werke verwendet werde.

Bürgermeister Roth kann den Standpunkt des Vizevorstehers Junck nicht teilen. Man sei wohl jetzt in der Deckungsfrage beschränkter wie früher und könne nicht mehr so bequem nach Bedarf erhöhen. Wir sind jetzt dazu gekommen, eine Zusatzsteuer, die nichts anderes ist als eine neue Einkommensteuer zu erheben. Alle Steuerquellen, die sich uns bieten, müssen erschlossen werden, so sind wir aber auch gezwungen, die Ueberschüsse der technischen Werke zu übernehmen.

Vizevorsteher Pollender (Mehr. Soz.) kann sich ebenfalls den Ausführungen Juncks nicht anschließen.

Stadtv. Liebmann (USP.): In der ganzen bisherigen Debatte kommt die Absicht zum Ausdruck, neue Steuern zu schaffen. Die Frage der Steuererhebung steht heute nicht zur Verhandlung, wir werden hierzu unsre Ausführungen machen, wenn die Frage zur Verhandlung steht. Wir lehnen es aber ab, der Bevölkerung durch Verteuerung des Gases und der Elektrizität neue indirekte Steuern aufzuhalsen.

Stadtv. Kunath (Mittelst.): Es muß dem Kollegium vorbehalten bleiben, zu bestimmen, in welcher Höhe die Ueberschüsse der technischen Werke in den Haushaltplan übernommen werden sollen.

Vizevorsteher Junck geht noch auf Einzelheiten in der Ausschußsitzung ein.

Stadtv. Weickert (Dem.) erklärt zu den Ausführungen des Stadtv. Liebmann, daß die kleinen Ueberschüsse nicht als eine indirekte Steuer betrachtet werden können. Es muß stets auf eine kleine Verzinsung der technischen Werke gerechnet werden.

Konto Ratsstube.

Bei dem Konto 1: Ratsstube hatten der Finanz- und Verfassungsausschuß beantragt: 1. Anl. 181 Nr. 9 und 11 der Gehaltsliste, soweit es sich um die Begründung einer Ratsbotenstelle für die Steuerhebestelle L.-Volkmarsdorf und die Umwandlung von 7 Hilfsbotenstellen in Ratsbotenstellen und das dazu gehörige Bekleidungsgeld handelt, abzulehnen; 2. das Konto im übrigen zu genehmigen; 3. den Rat zu ersuchen, Erörterungen darüber anzustellen, ob sich unter den einzelnen Aemtern aus Ersparnisrücksichten ein Austausch von Beamten, Angestellten oder Arbeitern ermöglichen läßt.

Stadtv. Krüger (USP.): Bei dem Konto 1 ist es immer üblich gewesen, sich mit der Geschäftsführung des Rates und seiner Stellung zu den allgemeinen kommunalpolitischen Fragen zu beschäftigen. Unsre Kritik richtet sich aber auch gegen die Stellungnahme des Rates gegenüber den von dem Stadtverordnetenkollegium gefaßten Beschlüssen. Ich muß sagen, daß sich der Rat auch nach der Revolution noch immer auf den Boden des Scheinrechts, was ihm durch die alte Gemeindeordnung gegeben ist, stellte. Der Rat vertritt in der Frage des Zweikammersystems eine Auffassung, die nicht mehr in unsre Zeit paßt. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß er durch diese Auffassung die Stadtverordneten geradezu herausfordert, indem er Beschlüsse der Stadtverordneten vollständig unbeachtet läßt. Es sei hierbei nur an die Widerstände erinnert, die er den Fragen der Kommunalisierung von Betrieben entgegensetzt. Die reaktionären Tendenzen, die sich bei den verschiedensten Fragen innerhalb des Ratskollegiums bemerkbar machen, werden bei den einzelnen Konten noch besonders beleuchtet werden. Besonders im Schulamt herrscht ein reaktionärer Geist, der nichts mit dem freien Geist der Zeit gemein hat. Ueberhaupt ist beim Rat nichts von einem Willen zu spüren, den Wünschen und Bedürfnissen der Bürgerschaft entgegenzukommen. Wenn der Dezernent des Schulamts für die Bedürfnisse und Forderungen der gegenwärtigen Zeit kein Verständnis hat, so muß er eben von dem Stadtverordnetenkollegium in ernster Weise darüber belehrt werden, daß wir in einer freien Zeit leben. Um einige Beispiele anzuführen, wie der Rat die Beschlüsse der Stadtverordneten beachtet, sei nur daran erinnert, daß die Stadtverordneten seiner Zeit die dreijährige Fortbildungsschulpflicht für Mädchen beschlossen, der Rat trat aber diesem Beschluß nicht bei. Die Stadtverordneten beschlossen, zur Deckung der Kosten der Beschaffungsbeihilfe nur die Einwohner heranzuziehen, deren Einkommen 6000 Mk. übersteigt. Der Rat trat diesem Beschluß nicht bei. Dadurch mußten die Aermsten von ihrem kargen Lohne zu den hohen und höchsten Gehältern beitragen. Die Stadtverordneten beschlossen nach dem Beispiel vieler Privatunternehmer die Versicherungsbeiträge für die Arbeiter und Angestellten voll aus der Stadtkasse zu bezahlen. Auch die Durchführung dieses Beschlusses verhinderte der Rat. Vielleicht aus Sparsamkeitsgründen? Aber man hat noch nichts davon gehört, daß die hohen Gehälter abgebaut würden. Auch in der Frage der Güterverpachtung hat man die Stadtverordneten übergangen. Die Stadtverordneten beschlossen, daß am 9. November der Dienst in den städtischen Betrieben ruhen sollte, der Rat hat auch die Durchführung dieses Beschlusses verhindert. Statt dessen hat der Rat in die Zeitungen eine Notiz gegeben, die offenbar den Zweck hatte, die Bevölkerung gegen die feiernden Gasarbeiter zu hetzen. Wir können nicht verstehen, daß der Rat die Beschlüsse der Stadtverordneten umgeht, statt ihnen Geltung zu verschaffen. Durch dieses Gebaren müssen Konflikte hervorgerufen werden, die zu Auseinandersetzungen führen, die zu fruchtbarer Arbeit keine Zeit lassen. Daher können wir zu dem Rat kein Vertrauen haben.

Vizevorsteher Pollender (Mehrh.-Soz.): Das Konto 1 bietet uns Gelegenheit, über alle möglichen Dinge zu sprechen, ich beschränke mich nur auf diejenigen Dinge, die dringend sind. Daher möchte ich auf die Frage der Hilfsangestellten hinweisen, in der sich Zustände entwickelt haben, die ganz unhaltbar sind.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Rat bitten, alles zu tun, die vorhandene Erregung einzudämmen. Bei der Straßenbahn bestehen ähnliche Verhältnisse. Wenn der Rat den Wünschen der Angestellten der Straßenbahn nicht nähertritt, kann es eintreten, daß statt des Fahrpersonals die Angestellten die Arbeit ruhen lassen. Es war früher so, daß ein gutes Einvernehmen zwischen Rat und Stadtverordnetenkollegium bestand und erhalten wurde, heute scheint für den Rat keine Notwendigkeit mehr zu bestehen, diesen Zustand zu erhalten. Die Stellung des Rates zur Frage der Arbeitsruhe am 9. November ist ganz unverständlich. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Gründe, die der Rat angeführt hat, an den Haaren herbeigezogen worden sind. Sie sagen vielmehr, daß der Rat gar nicht gewillt war, dem Beschlusse der Stadtverordneten nachzukommen. Aus diesen und den schon angeführten Gründen werden die Freunde meiner Partei als Ausdruck ihres Mißtrauens die Gehälter und Teuerungszulagen der Ratsmitglieder ablehnen.

Stadtv. Meyer (Dem.): Der wichtigste Punkt bei Konto 1 ist die Einnahmegebühr des Stadtsteueramtes, die 3½ Millionen Mark betragen. Durch die Uebernahme der Steuer auf das Reich werde wahrscheinlich auch die Steuereinhebung mit auf das Reich übergehen. Es wäre zu wünschen, daß die Steuereinnahme den den Städten erhalten bleibt.

Bürgermeister Roth: Ich möchte im Namen des Rates gegen die Unterstellungen der Herren Krüger und Pollender Verwahrung einlegen. Die revidierte Städteordnung besteht auch heute noch, es ist auch in der Volkskammer kein Versuch unternommen worden, das bestehende Zweikammersystem aufzuheben. Da diese Ordnung noch besteht, haben wir die Pflicht, danach zu handeln. Wir sind verpflichtet, in allen wichtigen Fragen nach unserm Gewissen zu handeln, das hindert nicht, daß wir in einzelnen Dingen voneinander abweichen. Aber in der Hauptsache ist doch der Rat ihren Beschlüssen beigetreten.

Zu der Frage der Feier am 9. November hatte der Rat bereits am Morgen des Tages, an dem die Stadtverordneten den Beschluß der Arbeitsruhe faßten, seine Verfügung getroffen und der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Es ging nicht an, diesen Beschluß wieder rückgängig zu machen. Es war bekanntgeworden, daß in einzelnen Gaswerken die Arbeiter am 9. November nicht arbeiten würden. Die Gaswerksdirektion mußte damit rechnen, daß am 9. resp. 10. November nicht das notwendige Gas vorhanden sei. Sie sahen sich daher genötigt, eine Notiz in die Zeitungen gelangen zu lassen, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich entsprechend einzurichten. Es ist aber anders gekommen als wir angenommen hatten.

Die Technische Nothilfe ist eine Einrichtung des Reiches und ist aus dem Hause, in dem sie ursprünglich untergebracht war, nach dem Rathause verlegt worden. Besondere Kosten entstehen der Stadt dadurch nicht. Betreffs der Straßenbahnangestellten wird sich der Rat in der nächsten Sitzung mit der Eingliederung befassen. Ich halte mich verpflichtet, mehr Wert auf das Urteil der Zukunft als auf ein abfälliges Urteil einer vorübergehenden Gegenwart zu legen.

Stadtv. Liebmann (Unabh.): Es hat hier keinen Zweck, sich über die Frage des Zwei- oder Einkammersystems zu streiten. Wenn auf die Volkskammer hingewiesen worden ist, so kann jetzt schon gesagt werden, daß der neue Landtag eine Aenderung in dieser Frage schaffen wird. Wir wissen, daß der Rat das Recht hat, sich auf die Städteordnung zu stützen, aber es ist wohl auch möglich, zu erwarten, daß der Rat auch den Zeitverhältnissen Rechnung tragen kann. Zum 9. November hat Stadtv. Pollender den richtigen Ton getroffen, daß der Rat nicht wollte. Bei dem Generalstreik 1919 war der Rat schnell dabei, die Gehälter der Beamten vor dem fälligen Termin auszuzahlen. Die Notiz über die Gassperre am 9. November war nichts anderes als eine gewissenlose Hetze gegen die Gasarbeiter. Dabei ist Tatsache, daß nicht zu wenig, sondern zuviel Gas vorhanden war. Wenn der Rat sich herausnimmt, noch weiter gegen das Stadtverordnetenkollegium so vorzugehen, so werden wir Zug um Zug in der gleichen Weise gegen ihn vorgehen.

Stadtv. Krüger (Unabh.): Wenn auch der Rat sich in einem Rechte befindet, auf das er sich stützen kann, so gibt es doch auch die Möglichkeit, durch Ortsgesetze Bestimmungen zu schaffen, die ein besseres Zusammenwirken ermöglichen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vizevorsteher Vollender (Mehrh.-Soz.): Wenn der Bürgermeister sagte, daß für ihn das Urteil der Zukunft mehr Wert habe als das Urteil einer vorübergehenden Gegenwart, so ist damit gesagt, daß ihm das Urteil der Stadtverordnetenmehrheit gleichgültig ist.

Stadtrat **Böhme** kommt auf die Frage der Hilfsangestellten zu sprechen. Die Stadt beschäftigt jetzt noch 1280 Hilfsangestellte, für die nicht genügend Beschäftigung mehr vorhanden ist, so daß sich die Kündigung von 300 Hilfsangestellten notwendig machte. Eine Streckung der Arbeitszeit ist nicht in allen Abteilungen möglich, so daß auch der Betriebsrat zur Empfehlung der Kündigungen gekommen ist. Von den 300 soll bei 60 versucht werden, sie an andern Stellen unterzubringen. Diese Kündigungen haben zu unberechtigten Angriffen gegen den Betriebsrat und Rat geführt, die zum Teil von Organisationen unterstützt werden.

Bei der Abstimmung wird den Ausschußanträgen zugestimmt, **mit Ausnahme der Konten 24 und 25, die mit 35 gegen 25 Stimmen abgelehnt werden.**

Genehmigt werden die Konten **Gewerbeamt, Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Zoologischer Garten, Betriebsamt, Stiftungsamt, Hochbauamt** und **Güteramt.**

Der Sonderhaushaltplan „Zoologischer Garten" wird genehmigt. Zustimmung fand auch der Ratsbeschluß, für die in den Kostenanschlägen, die der Vorlage anliegen, vorgesehenen Wiederherstellungsarbeiten und Verbesserungen an den Gebäuden und an der Heizanlage des Zoologischen Gartens ein Berechnungsgeld von 235 000 Mk. zu bewilligen.

Stadtv. **Erethlein** (Dem.) bittet den Rat, eine neue Vorlage auszuarbeiten, um die Wiederherstellungsarbeiten so ausführen zu können, wie dem Rufe des Zoologischen Gartens entspricht.

Stadtv. **Börner** (Dtnat.) beklagt sich über das schlechte Bier im Zoologischen Garten. Die Stadt muß dafür sorgen, daß der Bürger ein besseres Bier erhalte.

Genehmigung fand ferner Konto 34 „Räume und Plätze, Denkmäler".

Stadtv. Frau **Mendelssohn Bartholdy** (Dem.) wünscht vom Rate Auskunft, was mit dem Unterbau zum Richard-Wagner-Denkmal werden soll.

Stadtv. **Börner** (Dtnat.) rügt die Beklebung der Wände, Brücken usw. mit Plakaten, besonders zu Wahlzeiten.

Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Wer bekommt Erwerbslosenunterstützung?

Ueber die Frage, ob auch Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Erwerbslosenunterstützung beziehen können und in welchem Umfang die Versorgungsgebührnisse angerechnet werden, gibt folgender Ausgang aus einer grundsätzlichen Entscheidung des sächsischen Arbeitsministeriums Aufschluß:

„Erwerbslosenunterstützung darf nach § 6 der Reichsverordnung vom 26. Januar 1920 nur arbeitsfähigen und arbeitswilligen über 16 Jahre alten Personen, die sich infolge des Krieges durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befinden, gewährt werden. Eine bedürftige Lage ist nur insoweit anzunehmen, als die Einnahmen des zu Unterstützenden, einschließlich der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen, derart gering sind, daß er nicht imstande ist, damit den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten und als ihm keine familienrechtlichen Unterhaltungsansprüche zustehen, deren Erfüllung den notwendigen Lebensunterhalt ermöglichen würden. Kleinerer Besitz (Spargroschen, Wohnungseinrichtung), darf nach § 8 derselben Reichsverordnung für die Beurteilung der Bedürftigkeit nicht in Frage gezogen werden, wohl aber sind Zinsen von Spargroschen und dergleichen nach § 12 Abs. 2 voll anzurechnen. Rentenbezüge sind nach § 12 Abs. 1 für die Beurteilung der Bedürftigkeit zur Hälfte ihres Betrages in Betracht zu ziehen und in dem gleichen Umfange auf die Unterstützung anzurechnen.

Aus den eben dargestellten gesetzlichen Bestimmungen ergibt sich, daß auch Kriegerwitwen nur dann Erwerbslosenunterstützung erhalten können, wenn sie arbeitsfähig und arbeitswillig sind. Die Arbeitsfähigkeit dürfte in der Regel durch das Vorhandensein pflegebedürftiger Kinder ausgeschlossen werden. Die Arbeitswilligkeit ist nur dann zu bejahen, wenn die Kriegerwitwen bereit sind, eine Arbeit anzunehmen, die auch außerhalb ihres Berufes und Wohnortes liegen und ihnen nach ihrer körperlichen Beschaffenheit zugemutet werden kann, sofern nur für die Arbeit angemessener ortsüblicher Lohn geboten wird, die Unterkunft sittlich unbedenklich ist und die Versorgung der Familie möglich bleibt. Eine weitere unerläßliche Voraussetzung für eine Erwerbslosenunterstützung ist auch bei Kriegerwitwen die Bedürftigkeit, bei deren Beurteilung die Rentenansprüche nur zur Hälfte in Betracht zu ziehen sind. Dagegen wird nach Ansicht des Arbeitsministeriums nicht unbedingt von Trägern der Erwerbslosenfürsorge gefordert zu werden brauchen, daß die Kriegerswitwe den auf Berufstätigkeit angewiesenen Bevölkerungskreisen entstammt, früher einen Erwerb gehabt hat oder auch bei Lebzeiten ihres Mannes einer Erwerbstätigkeit nachgegangen ist. Es erscheint vielmehr durchaus möglich, daß im einzelnen Falle der Fürsorgeausschuß die Frage, ob eine Kriegerswitwe jetzt auf Erwerb angewiesen ist und einen solchen ausüben müßte bzw. unter den oben bezeichneten Bedingungen anzunehmen gewillt und fähig ist, bejaht und demzufolge die Unterstützung zubilligt, weil eine Arbeit infolge des Krieges nicht gefunden oder nachgewiesen werden kann."

Nach Mitteilung des Bezirksamtes für Kriegsfürsorge ist es für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen ferner von besonderer Bedeutung, daß nach Auskunft des Sächsischen Arbeitsministeriums die Anrechnung der Versorgungsgebührnisse zur Hälfte dann nicht geschehen soll, wenn bei Bemessung der Erwerbslosenunterstützung die Bedürftigkeit nicht zu prüfen ist. Das trifft auf die Kurzarbeiter zu. Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, die als Kurzarbeiter Erwerbslosenunterstützung beziehen, ist demnach die Rente bei Beurteilung der Bedürftigkeit nicht anzurechnen.

An unsere Postabonnenten!

Damit im Bezuge der Leipziger Volkszeitung keine unliebsame Unterbrechung eintritt, ersuchen wir unsre Postabonnenten, das Abonnement auf die Leipziger Volkszeitung schon jetzt zu erneuern. Unsre Zeitung kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 18 Mk., für einen Monat 6 Mk. Das Bestellgeld beträgt vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Da in dieser Zeit das Lesen eines unabhängigen sozialistischen Blattes für jeden Parteigenossen, für jeden Streiter für Freiheit und Volksrechte überaus notwendig ist, sind wir davon überzeugt, daß alle unsre Abonnenten unsre Zeitung nicht nur weiterbeziehen, sondern ihr auch neue Leser zuführen werden.

Der einfachste und billigste Weg ist, bei dem Postamt oder bei dem Briefträger des Wohnortes zu abonnieren. Auf besonderes Verlangen liefert das Postamt die im laufenden Monat erschienenen Nummern gegen eine Gebühr von 30 Pfg. nach.

Beim etwaigen Ausbleiben oder dem Fehlen irgendeiner Nummer wollen Sie immer beim Postamte Ihres Wohnortes (nicht bei unsrer Expedition) reklamieren. Das Postamt gibt Ihre Beschwerde weiter und läßt dieselbe amtlich erledigen.

Werbt Abonnenten für die Leipziger Volkszeitung!

Gerichtssaal.

Spionageprozeß gegen ein Mitglied der Reichswehr. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt war der am 9. Juni 1892 geborene bisherige Zeugfeldwebel bei der Reichswehr Gustav Fischer in Königsberg Pr. Die Anklage erklärte den Angeklagten für hinreichend verdächtig, im Juli 1920 zwei Pläne der Festung Königsberg, die ihm dienstlich zugänglich waren und die, wie er wußte, im Interesse der Sicherheit des deutschen Reichs geheimzuhalten waren, sich verschafft und einem Manne, den er für einen Agenten der polnischen Regierung hielt, **für 75 000 Mk. zum Kaufe angeboten** zu haben. Die Persönlichkeit, welche man dem Angeklagten als Vertreter der polnischen Regierung bezeichnet hatte, war nun aber zufällig ein deutscher Beamter, der bei der Aufdeckung von Heeresgutverschiebungen erfolgreich tätig war — und die Festnahme des Angeklagten veranlaßte. Das Reichsgericht hielt den Tatbestand des Spionageverbrechens nach der objektiven Seite hin nicht für erwiesen, verurteilte aber den Angeklagten auf Grund des § 138 des Militärstrafgesetzbuchs wegen militärischen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis.

Eine Gattenmörderin und ihr Gehilfe. Das Schwurgericht Bochum hat am 17 Juni die Witwe Maria Lapczynski geb. Plonka und den Häuer Franz Kempinski wegen gemeinschaftlich verübten Mordes zum Tode verurteilt. Die Angeklagte L. hatte mit ihrem Manne 21 Jahre in ehelicher Gemeinschaft verbracht, als sie mit dem Angeklagten, dem Arbeitsgenossen ihres Mannes und ihrem Kostgänger ein unerlaubtes Liebesverhältnis anknüpfte. Die Leidenschaft der beiden ging soweit, daß sie den Entschluß faßten, den Ehemann L. zu ermorden, um sich dann heiraten zu können. Am 31. Januar 1919 haben dann beide zu Henrichenburg den Ehemann L. gemeinschaftlich ermordet, indem ihn die Frau unter Beihilfe ihres Liebhabers hinterrücks niederschoß. Gegen das Urteil hatte nur die Angeklagte L. Revision eingelegt. Ihre Einwendungen gegen das Urteil entsprachen nur der Form nach den gesetzlichen Anforderungen, erwiesen sich aber sonst als völlig haltlos. Das Reichsgericht verwarf deshalb die Revision der Mörderin als unbegründet.

Landgericht.

Wegen Doppelehe hatte sich der 32jährige Arbeiter Nikolai Iwanow aus Rußland vor der 7. Strafkammer zu verantworten. Die erste Ehe sei er um 1908 eingegangen. Von ihm habe seine Frau ein Kind, von andern mehrere. Seit 1912 sei er Soldat. Während er im Kriege war, habe ihm seine Schwester geschrieben, daß sich seine Frau mit andern Männern abgebe, diese habe ihn veranlaßt, am 9. September 1917 bei Tarnopol überzulaufen und in deutsche Gefangenschaft zu gehen. Noch im selben Herbst wurde er dem Gärtner H. in Elbisbach bei Borna als Arbeiter zugewiesen, wo im Laufe der Zeit zwischen ihm und dessen Tochter ein Liebesverhältnis entstand, das nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen drängte zur Heirat, die sich sogar mit einem Gesuch an den Reichspräsidenten wandte, um die zur Heirat erforderlichen Ausweise zu erhalten. Das Gesuch war von Berlin an das Ministerium des Innern nach Dresden und von hier an die nachgeordneten Stellen zur Kenntnis gebracht worden und es war dem Iwanow erlassen worden, die Unbedenklichkeitserklärung beizubringen, die sonst von jedem Ausländer bei Eheschließungen gefordert wird. Am 6. Dezember v. J. ist die Ehe mit der H. geschlossen worden. Nach einigen Monaten nun hat die Militärkommandantur in Chemnitz die Zivilbehörden darauf hingewiesen, daß Iwanows erste Ehe noch zu Recht bestehe und er sich also der Doppelehe schuldig gemacht habe. Das Gericht verurteilte ihn deswegen wegen Vergehens nach § 171 zu 6 Monaten Gefängnis.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, 7 Uhr: Der Trobadour. Montag, 6 Uhr: Lohengrin. Dienstag, 7 Uhr: Schirin und Gertraude. Mittwoch, 6 Uhr: Lohengrin. Donnerstag, 7 Uhr: Madame Butterfly. Freitag, 7 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Sonnabend, 7 Uhr: Schirin und Gertraude. Sonntag, 6 Uhr: Blumen-Rache, Weiße Dame.

Altes Theater. Sonntag, ½3 Uhr: Rose Bernd; ½8 Uhr: Die Marquise von Arcis. Montag 6 Uhr: Die Räuber. Dienstag, 7 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Mittwoch, 7 Uhr: Vlax. Donnerstag, ½8 Uhr: Alt-Heidelberg. Freitag, ½8 Uhr: Pygmalion. Sonnabend, 7 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Sonntag, ½3 Uhr: Der Liebestrank; ½8 Uhr: Einen Jux will er sich machen.

Neues Operettentheater. Sonntag, 3 Uhr: Gespenster; ½8 Uhr: Alt-Heidelberg. Montag, ½8 Uhr: Die Frau im Hermelin. Dienstag, ½8 Uhr: Der Rodelzigeuner. Mittwoch, ½8 Uhr: Die Frau im Hermelin. Donnerstag, ½8 Uhr: Die schöne Helena. Freitag, ½8 Uhr: Fräulein Puck. Sonnabend, ½8 Uhr: Das Americangirl. Sonntag, 3 Uhr: Die schöne Helena; ½8 Uhr: Das Americangirl.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, ¼4 Uhr: Kater Lampe; 7 Uhr: Mudder Mews. Montag, 7 Uhr: Des Burschen Heimkehr. Die Kirchpfennigs. Mittwoch, 7 Uhr: Jekaterina Iwanowna. Donnerstag, 7 Uhr: Des Burschen Heimkehr. Die Kirchpfennigs. Freitag, 7 Uhr Jekaterina Iwanowna. Sonnabend, 7 Uhr: Des Burschen Heimkehr. Die Kirchpfennigs. Sonntag, 11 Uhr: Kinder-, Spiel-, und Tanzlieder von Lili Hickler; ½4 Uhr: Bunbury; 7 Uhr: Jekaterina Iwanowna. Montag, 7 Uhr: Des Burschen Heimkehr. Die Kirchpfennigs. Dienstag, ¼4 Uhr: Kinder-, Spiel- und Tanzlieder von Lili Hickler; 7 Uhr: Mudder Mews.

Briefkasten der Redaktion.

Brieflich wird Auskunft nicht erteilt.

K. K. Nach den Bestimmungen haben Sie in Leipzig kein Anrecht auf die Erwerbslosenunterstützung.

S. 23. 1. Das uneheliche Kind beerbt die Mutter. 2. Stirbt die Mutter, so hat es Anspruch auf ihren Nachlaß. Es erhält den gleichen Anteil wie die übrigen Kinder. 2 Mk. Parteikasse.

Nr. 712. Die Vereinbarung bleibt länger bestehen.

K. M. Sie können sich in diesem Falle weigern, die Wohnung aufzugeben.

Züllingers Vater (C. K. 100). Umgekehrt wird ein Schuh draus: das Wort Bonze ist chinesisch, die Sache deutsch. Ursprünglich hieß es allerdings fan-seng, woraus auf dem Umweg über Japaner und Portugiesen unsere Bonzen wurden. Man nennt eine solche sprachliche Wandlung: Korruption.

U.S.P.D. Gross-Leipzig

Alt-Leipzig. Montag, den 22. November, abends 8 Uhr, **Frauen-Versammlung** im Jugendheim, Braustraße 17. Vortrag des Gen. **Bauer** über: **Das Schulprogramm der U. S. P.** Zahlreichen Besuch erwartet **Die Vertrauensperson.**

In unserm Verlage erschien:
Gerhart Seger
Kunst und Historischer Materialismus
Ein Beispiel neuer Kunstbetrachtung
Preis Mark 2.–
Bestellungen nehmen Austräger und Filialen der Volkszeitung entgegen
LEIPZIGER BUCHDRUCKEREI A.-G.
Abteilung Buchhandlung. Tauchaer Straße 19/21

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Leipzig
Freitag, den 26. Novemb. **Allgemeine Mitglieder-Versammlung** im Neuen Gasthof Leipzig-Gohlis.
Tagesordnung:
Die Gewerkschaften und die 3. Internationale
Referenten:
Oswald Schumann
Vorsitzender des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Berlin.
Artur Lieberasch
Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
Saalöffnung ½6 Uhr. Nach den Referaten freie Aussprache. Beginn pünktlich ½7 Uhr.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

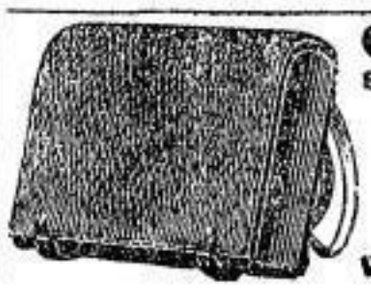
U.S.P.D. Ortsverein Alt-Leipzig
Dienstag, den 23. November, abends ½8 Uhr, im Volkshaus:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die nächsten Aufgaben der Arbeiterklasse unter Berücksichtigung der Internationale. Referent: Reichstagsabg. Gen. Seger. 2. Wahl eines Mitglieds zur Preßkommission. 3. Vereinsangelegenheiten.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert zahlreichen Besuch.
Mitgliedsbuch vorzeigen! [*] Der Vorstand.

Johann Gottfried Seume
Ein literarisches Porträt
Ausgewählte Werke Seumes
Herausgeg. u. eingeleitet von **Wilhelm Hauenstein.**
Preis geb. 10.00, brosch. 7.50
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Postscheckkonto Nr. 53477
Die Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Eltern u. Erzieher
der 24., 26. und 27. Volksschule.
Alle, welche gleich uns mithelfen wollen an der **Erhaltung der Einheitsschule,** welche für eine Erziehung ihrer Kinder zu freien, sittlich und moralisch hochstehenden Menschen, **ohne** kirchlich, dogmatischen Unterricht sind, ersuchen wir, am **Dienstag, den 23. November, abends 7 Uhr, im Gasthof Neureudnitz, Stötteritzer Straße 7,** sich einzufinden.
I. A. der Elternversammlungen: Die Elternratsvorsitzenden.

Das Zahnpulver Nr. 23
— Gesetzlich geschützt. —
Die neue verbesserte **Zahnpflege** auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt **P. Bahr.**
Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. [*
In allen Apotheken und Drogerien.

Fußbodenlackfarbe
in gar. Friedensqual., kg **19** M., hochgläns., harttrocknend und sehr haltbar. Billig! Vorstreichfarbe für Fußböden kg **20** M. erzeugt erstkl. Haltbarkeit! Wandsockellackfarbe, abwaschbar, braun, kg **12** M., grau **19** M. Lackfarbe in div. bunten Tönen, kg **18** M., Möbel-Emaille, schneew., gelbl., hellgrau, kg **30** M. Fußbodenstauböl, raff., la., Pfund **6** M., Firnis, garantiert rein, kg **26** M. *
Kühnerl & Co., Emilienstr. 42. Tel. 5719.



Schul- Ranzen, Taschen, Mappen | rückentragbar
Nur eigene solide Fabrikate.
Prima Rindleder. Grösste Auswahl.
Billigste Preise. [*
Karl Blaich
Windmühlenstrasse 32 Tauchaer Strasse 16

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Tief einschneidend und die Arbeiterschaft schwer belastend ist die Besteuerung des von der Reichseinkommensteuer befreiten Einkommensteils. Ein endgültiger Beschluß ist über diese Vorlage noch nicht gefaßt. Große Milderungen wird sie nicht, höchstens für Ledige noch Verschärfungen bringen. Nach § 2 von Punkt 5 des Nachtrags zur Steuerordnung bleibt bei einem Einkommen bis zu 10 000 Mk. der für die zweite und jede weitere Person steuerfrei bleibende Einkommensteil von 700 Mk. befreit. Bekanntlich werden bei Verheirateten von der Reichseinkommensteuer nicht erfaßt: 1500 Mk. für den Mann, 500 Mk. für die Frau und 700 Mk. für jedes Kind. Wer also nicht mehr als 10 000 Mk. verdient hat die steuerfreien 1500 Mk., plus 500 Mk., plus 700 Mk. = 2700 Mk. zur Gemeindesteuer zu veranlagen, wobei die Bestimmungen von § 3 zu berücksichtigen sind. Der Paragraph wird wahrscheinlich noch einige Abänderungen erfahren. Er läßt Einkommen unter 5000 Mk. steuerfrei und bestimmt, daß von einem steuerfreien Einkommensteil, das mehr als 1500 Mk. beträgt, die Hälfte zur Veranlagung kommt. Beträgt der steuerfreie Einkommensteil nicht mehr als 1500 Mk. (Ledige und kinderlose Ehepaare), so kommt er mit drei Vierteilen zur Veranlagung. Der Steuersatz ist der Höchstsatz des Gesamteinkommens eines Steuerpflichtigen. Hat also jemand ein Einkommen, das mit 15 Prozent zur Reichseinkommensteuer herangezogen wird, so muß er auch das steuerfreie Einkommen mit 15 Prozent versteuern.

gr. **Großzschocher-Windorf.** Aus dem Gemeinderat und Schulvorstand. Der Gemeindeälteste, Gen. Dennhardt, gab Bericht über Aufnahme eines Darlehns zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und über die Tagung des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden. Zu ersterem sollen die Verhandlungen weitergeführt werden, zum zweiten wurde beschlossen, aus dem Verband auszutreten, da der Gemeinderat die Unternehmerpraktiken dieses Verbandes nicht mitmachen und stützen kann. In der Frage der produktiven Arbeitslosenfürsorge wurde die Gemeindeverwaltung beauftragt, rechtzeitig Schritte zu unternehmen, damit Anspruch auf die vom Reich bereitgestellten Mittel erhoben werden kann. Auf Antrag des Rates der Stadt Leipzig, ihm das gemeindliche Baugerüste käuflich zu überlassen, wurde beschlossen, das Gerüst nur zu verleihen. Die Kreditanstalt sächsischer Gemeinden lehnt Gewährung eines Darlehns ab und verweist dabei auf das Reich, das durch seine Steuergesetze die Gemeinden in finanzielle Schwierigkeiten gebracht hat. — Eine Verordnung des Staates warnt vor Ueberspannung des Kredits, während eine frühere die Gemeinden auf den Weg der Darlehen verwies. So geht es einmal hott, einmal hü. Die Gemeinden geraten dabei, ohne nur die notwendigsten Aufgaben lösen zu können, immer tiefer in den Sumpf. Das ist der von uns vorausgesagte Gang der Dinge, dem die einzelnen Gemeindevertretungen solange machtlos gegenüberstehen, bis nicht im Staat und Reich die Mehrheit des Volkes die konsequente praktische Anwendung sozialistischer Weltanschauung bekundet. — Das Volksbad in der Schule soll instandgesetzt und wieder eröffnet werden. — Eine Aussprache über die Apotheke des Ortes führte dazu, daß zur Besserung Schritte bei der Oberbehörde unternommen werden sollen. — In der Schulvorstandssitzung wurde der Beschluß, der das Fußballspiel verbot, teilweise wieder aufgehoben, sofern sich das Spiel im Rahmen des Turnunterrichts hält. Die neue Hortleiterin wurde mit 13 von 14 abgegebenen Stimmen gewählt. Bei der Wahl des Stellvertreters des Schulleiters erhielt Lehrer Bauer 8 von 14 Stimmen. Es sollen mehrere pädagogische, naturwissenschaftliche und literarische Zeitschriften gehalten werden. Ferner wurde beschlossen, das Schulbaden wieder einzuführen.

Sächsische Angelegenheiten.

Wie die sächsischen Demokraten das Wahlergebnis korrigieren wollen.

Die Sächs. Demokrat. Korrespondenz schreibt: „In weiten demokratischen Parteikreisen ist man äußerst betroffen darüber, daß der langjährige Führer der Partei, der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Günther-Plauen nicht wieder gewählt worden ist. Von Anfang an wurde es aufs schärfste verurteilt, daß man ihn an eine so unsichere Stelle auf die Bewerberliste gestellt hat. Seine Verdienste für die fortschrittliche demokratische Sache überragen diejenigen der ihm vorgezogenen Bewerber bei weitem und so wünscht man denn, daß entweder der **Kultusminister Dr. Seyfert oder Dr. Demmering auf ihr Mandat zugunsten Günthers verzichten.** Bleibt Dr. Seyfert Minister, so kann er ohnedies stets in der Kammer reden; muß er abtreten, so dürfte ihm nach den vielen Fehlschlägen seiner Politik der Verzicht auf das Mandat nicht schwer fallen, zumal ihm wohl noch ein Posten im Kultusministerium freigehalten worden ist. Auch ist es ein Unding, daß die Hälfte der demokratischen Achtmännerfraktion aus Beamten besteht und die Erwerbsstände so schlecht in ihr vertreten sind. Endlich aber sei noch darauf hingewiesen, daß von den alten Fortschrittlern aus der demokratischen Fraktion so glücklich alle ausgeschieden sind."

Wir können den Schmerz des durchgefallenen Herrn Günther begreifen. Aber die Demokraten scheinen ganz zu übersehen, daß die Flucht ihrer Wähler nicht zum geringsten Teil gerade auf die „Verdienste" des Herrn Günther zurückzuführen ist, der, besonders im letzten Tagungsabschnitt, mit den Deutschnationalen an reaktionärer Gesinnung förmlich wetteiferte und besonders durch seinen Kampf für die Aufhebung der Zwangswirtschaft die Not vergrößern half. Ob die Korrektur des Wahlergebnisses nach dem Rezept der Demokratischen Korrespondenz die Stellung der demokratischen Fraktion verbessern könnte, ist also sehr zweifelhaft.

Dieselbe Korrespondenz teilt ferner zur Frage der Regierungsbildung mit, daß der sozialistische Minister des Innern, Kühn, bestimmt nicht wieder in das neue Kabinett zurückkehrt. Dazu gehörte nun wirklich keine große Prophetengabe. Herr Kühn hat durch seine Ministertätigkeit bei seinen eigenen Parteifreunden so gründlich abgewirtschaftet, daß es die Fraktion gar nicht wagen dürfte, ihn noch einmal als Ministerkandidaten vorzuschlagen.

Mißstände in der Lungenheilstätte Hohwald.

Man schreibt uns:

Unter den Insassen der Lungenheilstätte Hohwald hat eine starke Erregung Platz gegriffen, die eine Folge der jetzt in der Anstalt herrschenden Ernährungsverhältnisse ist. Eine von den Patienten gewählte Kommission suchte auf dem Verhandlungswege mit der Direktion der Heilstätte eine Verbesserung der Verpflegung herbeizuführen. Es war erfolglos. Die Patienten versuchten einen Vertreter der Arbeiter bei der Landesversicherung zu diesen Verhandlungen hinzuzuziehen. Dem wurde jedoch nicht stattgegeben. Es kam ein höherer Beamter der Versicherungsanstalt. Die Anstaltsleitung sowie dieser Beamte suchten jede Beschwerde abzuschwächen. So wurde der Antrag, die Brotration zu erhöhen, glatt abgelehnt. Brot bekommen die Patienten genau so viel wie jede Person außerhalb der Anstalt. Von diesem Brot muß aber zu vier Mahlzeiten täglich gegessen werden, früh zum Kaffee, zum zweiten Frühstück, nachmittags zum Kaffee und zum Abendbrot. Wieviel da auf jede Mahlzeit kommt bei knapp vier Pfund wöchentlich, können sich die Leser wohl berechnen. Auf die Beschwerde über die schlechte Beschaffenheit der Suppe, von der es nachmittags und abends einen Teller voll gab, die mit Unrat von Mäusen, Spelzen und andern Sachen durchsetzt war und vielfach auch ganz bitter schmeckte, so daß sie viele Patienten nicht essen konnten, wurde kurz erklärt: Die Suppen fallen weg. Die Materialien, die dazu verwendet werden, sollen gemahlen und zu Brot verbacken werden. Von den ¾ Liter Milch, die jeder Kranke täglich erhielt, wird ein Viertelliter gekürzt und zur Herstellung dieses Brotes verwendet. Eine abermalige Beschwerde, daß dieses 1½ Pfund schwere Gebäck sauer sei und nicht schmecke, wurde mit den Worten beantwortet: Das Brot ist gut, es wird gegessen. Die Kranken sind auf Nahrungsmittelzuschuß von zu Hause angewiesen. Sie müssen markenfreies Brot kaufen, und wer hierzu keine Mittel hat, muß eben hungern. Auf eine weitere Beschwerde, daß die Kartoffeln zum Mittagstisch nur mit der Schale verabreicht werden, erklärte man der Kommission kurz und bündig: Die Kartoffeln sind dieses Jahr zu klein und können nicht vorher geschält werden. Das entspricht aber durchaus nicht den Tatsachen. Die meisten Kartoffeln sind faustgroß. An den Sonntagen werden sie ja auch vorher geschält. Es wäre noch über viele Schäden und Mißstände zu berichten, doch kann dieses einem späteren Artikel vorbehalten bleiben. Die Patienten der Heilstätte haben sich an die Oeffentlichkeit gewendet, weil ihnen kein andrer Weg mehr blieb, um eine Abstellung der Mißstände herbeizuführen. —

Die hier erwähnten Mißstände sind um so berechtigter, als es sich durchweg um lungenkranke Personen handelt, die einer besonders kräftigen Nahrung bedürfen. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß aus Hohwald ähnliche Klagen kommen. Die dortige Leitung scheint von Zeit zu Zeit eine Aufmunterung nötig zu haben. Im Interesse der Kranken sowohl als auch der Allgemeinheit wäre dringend zu wünschen, daß sich die maßgebenden Aufsichtsinstanzen einmal recht gründlich mit den Verhältnissen in der Anstalt beschäftigten und dafür sorgten, daß derartige Beschwerden endlich aufhören.

Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Sachsen. Der neue Viehseuchenbericht des Landesgesundheitsamts vom 15. November weist erneut eine Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Sachsen auf. So betrug der Stand am 31. Oktober 1758 Gemeinden und 11 077 Gehöfte, am 15. November aber schon 1903 Gemeinden und 11 888 Gehöfte. In der Amtshauptmannschaft Leipzig ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen.

* * *

Oelsnitz. Die **Betriebskonferenz der Bergarbeiter des Lugau-Oelsnitzer Reviers** hat beschlossen, von der Regierung die **gesetzliche Regelung der Lohnfrage** zu verlangen, weil die Versprechungen auf Preisabbau nicht gehalten würden.

Reichenbach. Die Stadt Reichenbach muß zu der Staatsbeihilfe in Höhe von 125 000 Mk. noch aus eigenen Mitteln 325 000 Mark für ihre höheren Schulen zuschießen und leistet für jeden fremden Schüler einen Aufwand von 985 Mk. jährlich!

Rödlitz. Beim Spielen mit Streichhölzern fingen die Kleider des 6 Jahre alten Mädchens des Bergmanns Hölbig Feuer. Das Kind verbrannte bei lebendigem Leibe.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Bürgerausschuß mobilisiert gegen die Polizeibeamten.

Der Verband sächsischer Polizeibeamter hat auf seiner kürzlich in Dresden abgehaltenen Tagung einen entscheidenden Schritt in der Richtung zur gewerkschaftlichen Organisation getan mit dem Ziele, sich der Afa, der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, anzuschließen. Auf der Tagung ist auch zum Ausdruck gebracht worden, daß sich die Polizeibeamten des Streiks als letzten Mittels im wirtschaftlichen Kampfe bedienen müßten, soll heißen, wenn alle gütlichen Mittel, die im Gewerkschaftsleben angewendet werden, versagen, als letztes die Verweigerung der Arbeitskraft bleibe. Dieses Recht steht, wie allen Beamten, auch den Polizeibeamten verfassungsmäßig zu.

Einer andern Meinung ist der Leipziger Bürgerausschuß, in dem bekanntlich die Demokraten eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Er läßt in der bürgerlichen Presse einen giftigen Artikel los, den die Neuesten Nachrichten als einen ihnen „von geschätzter Seite" zugehenden bezeichnen, dem sie „bei der Wichtigkeit der Angelegenheit gern Raum geben". Das Leipziger Tageblatt dagegen steckt das Ding unter Eingesandt und lehnt die Verantwortung dafür ab.

Das ist sehr klug gehandelt von ihm; denn die Giftnudel des Bürgerausschusses dürfte in allen Beamtenkreisen etwas mehr als gewöhnliches Mißbehagen hervorrufen. Die Leipziger Neuesten Nachrichten aber beweisen mit ihrer freudigen Aufnahme erneut, wie abhold sie jeder selbständigen Bewegung der Beamten gegenüberstehen, wie sie die Beamten immer noch so einschätzen wie zur Zeit wilhelminischer Herrlichkeit.

Das Pamphlet des Bürgerausschusses zitiert die Leipziger Volkszeitung vom 12. November, in der der Entschluß der Polizeibeamten als ein entscheidender Schritt begrüßt wurde und hängt daran eine lange Schimpfepistel gegen den Geschäftsführer des Verbandes sächsischer Polizeibeamter, den früheren Kriminalschutzmann Kayser. Das Pamphlet malt ihn als einen blutroten Revoluzzer und rechnet ihm allerhand vergangene, gegenwärtige und zukünftige Sünden vor. Das Schlimmste an ihm scheint für den Bürgerausschuß zu sein, daß „Herr Kayser in seiner Person ja auch alle Gewähr dafür gebe, daß er die Polizeibeamtenbewegung im Sinne der USP. leitete". Er fühle sich „schon durchaus als Polizeiminister von Unabhängigen Gnaden"; „alle, die eine andre Ansicht auszusprechen wagten, drohte er versteckt oder offen den Hinauswurf aus der Polizei an." Dann sagt ihm das Pamphlet Hetzereien gegen die Offiziere nach, die er „in ehrenrührigster Weise" angreife; mit Schimpfreden und Drohungen habe er die Versammlung der Polizeibeamten aufgehetzt und was derlei bekannte Schlagwörter aus dem Lexikon der Scharfmacher sind. Das Furchtbarste aber muß wohl sein, daß Herr Kayser „die Polizei zu einer Hilfstruppe der revolutionären Arbeiterschaft machen" wolle.

Als das der Bürgerausschuß-Skribifax in die Schreibmaschine diktierte, standen ihm, wie wir zuverlässig erfahren, die Haare zu Berge und er hat dreimal ein Glas Wasser verlangt. Dann stotterte er noch etwas von der „neuen Epoche der Streiks", in die wir „somit" in der nächsten Zeit treten werden, in der „vielleicht gar die Polizei", die zum Schutze der Technischen Nothilfe auftreten solle, „in den Sympathiestreik eintreten und schließlich aus Solidarität mit der streikenden Arbeiterschaft die Teno mit den ihr vom Staate gegebenen Waffen vertreiben" werde.

Das sind allerdings Schreckensbilder, die ein fried- und profitliebendes Bürgerherz je nachdem erstarren machen oder zum Sieden bringen. Nur schade: die ganze Schreiberei des Bürgerausschusses steht auf der Höhe der sattsam bekannten Produkte des früheren Reichslügenverbandes, der es ja nie verschmähte, alles in eine zinnoberrot angekleckste Fratze zu verschandeln, was dem Macht- und dem Profitstreben der Bourgeoisie abträglich zu werden drohte. Er stempelt den Verband sächsischer Polizeibeamter zu einer blutroten Aufrührerorganisation, die unter der Leitung ihres Geschäftsführers Kayser, der, nebenbei bemerkt, gar nicht USP.-Mitglied ist, die geheiligte Profitordnung mit Gewalt über den Haufen werfen will.

Der Zweck heiligt die Mittel, hat der brave Ignaz Loyola verkündet, und der Leipziger Bürgerausschuß stapft in seinen Spuren.

Die Polizeibeamten aber werden gewiß nicht wieder kuschen, wenn die Bourgeoisie die Stirn runzelt. Sie werden sich an ihren englischen Kollegen ein Beispiel nehmen, die seit Jahrzehnten gewerkschaftlich organisiert sind und zur Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen Ziele auch die Anwendung des Streiks nicht verschmähten.

Die englische Bourgeoisie hat sich damit abgefunden, die deutsche wird sich noch daran gewöhnen müssen. Wozu die Polizeibeamten ein erheblich Teil beitragen können dadurch, daß sie Rückgrat zeigen!

Die Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe erneuert.

Wolffs Bureau meldet durch Rundfunkspruch aus Berlin unterm 19. November:

Nach vierwöchigen Tarifverhandlungen im deutschen Buchdruckgewerbe haben sich die Vertreter beider Parteien verständigt. Die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker ist erneuert worden. Ein neuer Lohntarif für die Gehilfenschaft, verbunden mit einem Reichstarif für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen, ist für die Dauer von zwei Jahren zum Abschluß gekommen.

Einzelheiten über die abgeschlossene Tarifgemeinschaft und den neuen Lohntarif liegen noch nicht vor. Die Verhandlungen werden, da der Funkspruch am Freitagabend aufgegeben wurde, erst in den Abendstunden zu Ende gegangen sein.

Die Leipziger Gemeindearbeiter gegen das Streikverbot.

Eine am 16. November abgehaltene Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensmänner der städtischen Betriebe Leipzigs nahm Stellung zur **Verordnung** des Reichspräsidenten betreffend **Beschränkung des Streikrechts der Arbeiter** in den **Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken.** Vom Referenten Biach wurde besonders hervorgehoben, daß es wohl niemals zu der Verfügung des Reichspräsidenten gekommen wäre, wenn nicht die Arbeiterschaft, statt ihren Kampf gegen den gemeinsamen Feind, das Kapital, zu richten, sich selbst zerfleische. Der verflossene Wahlsonntag sei ein sprechendes Beispiel dafür, welchen Zuständen wir entgegengehen, wenn die Arbeiterschaft nicht zu der Einsicht komme, daß der Reaktion eine gemeinsame Abwehr- und Angriffsfront des Proletariats gegenübergestellt werden muß.

Der Redner schilderte die wirtschaftlichen Nöte der Arbeiterschaft, die sie immer wieder zwinge, Lohnforderungen zu stellen, um mit der ständig steigenden Verteuerung der Lebenshaltung einigermaßen Schritt halten zu können. Die von dem Unternehmertum herausgegebene Parole: Keine Lohnerhöhungen! zwinge der Arbeiterschaft die Waffe des Streiks in die Hand. So war es bei den Streiks der Gemeindearbeiter Sachsens usw. Die Verfügung des Reichspräsidenten, hauptsächlich der § 2, nehme der Arbeiterschaft nicht nur das Streikrecht, sondern auch die Möglichkeit, ihre Lebenslage zu verbessern. Wir haben deshalb alle Mittel anzuwenden, um diese ungesetzliche Ausnahmeverordnung zu Fall zu bringen. Der Kampf der Berliner Gemeindearbeiter sei ebenfalls nichts andres gewesen als ein Kampf um mehr Brot. Ob es aber unter den im roten Berlin gegebenen Verhältnissen am Platze war, zum Streik zu greifen, ohne nochmals zu verhandeln, müsse der Redner verneinen. Das Bürgertum rufe schon lange nach einer Beschränkung des Streikrechts für die Arbeiter der sogenannten lebenswichtigen Betriebe. Wenn von der bürgerlichen Reichsregierung bis zum Ausbruch des Berliner Streiks den Forderungen der Reaktion keine Rechnung getragen wurde, so deshalb, weil sie die Kraft der Arbeiterschaft fürchtete. Jetzt glaube diese Regierung, die ja nur die Vertretung des Bürgertums sei, die Zeit gekommen, um die Arbeiterschaft mit Ausnahmegesetzen niederzuzwingen. An der Arbeiterschaft liege es nun, diese Anschläge zunichte zu machen. Der Redner empfiehlt die untenstehende Resolution.

In der Aussprache stellten sich alle Redner auf den Boden des Referenten. Der Grundton war bei jedem, es sei endlich an der **Zeit, zur Besinnung zu kommen, nicht mehr den Phraseuren nachzulaufen, sondern dafür zu sorgen, daß die so notwendige Aufklärung in die Massen getragen werde, und alle im sozialistischen Sinne mitarbeiten.**

Im Schlußwort betonte Biach nochmals, daß bei der Durchführung der sozialen Revolution eine geschlossene, in sozialistischem Sinne geschulte Arbeiterschaft vorhanden sein müsse. Aufgabe der Betriebsräte und Funktionäre in Partei und Gewerkschaften sei es, die notwendigen Verbindungen für den endgültigen Sieg des Sozialismus zu schaffen.

Die einstimmig angenommene Resolution lautet:

„Die am Dienstag, dem 16. November, tagende Versammlung der **Vertrauensmänner und Betriebsratsmitglieder aller städtischen Betriebe Leipzigs** protestiert schärfstens gegen die vom **Reichspräsidenten erlassene Verordnung über das Streikrecht der Arbeiterschaft in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken.** Die Verordnung ist ein ungesetzlicher Eingriff in das durch die Verfassung gewährleistete Koalitionsrecht und ist geeignet, das Gegenteil von dem zu bewirken, das mit der Verordnung erreicht werden soll. Es wäre für die Reichsregierung besser gewesen, die Ursachen, die zur Arbeitsniederlegung der Berliner Gemeindearbeiter führten — Ursachen, die im ganzen Reiche die gleichen sind — zu beseitigen, anstatt mit Ausnahmeverfügungen gegen die um ihr Brot kämpfende Arbeiterschaft vorzugehen. Wenn die Reichsregierung glaubt, Ausnahmegesetze schaffen zu müssen, um den Wirtschaftsfrieden zu wahren, dann müßten sich diese Gesetze **gegen die das ganze Volk ausplündernden Agrarier** und nicht gegen die Arbeiterschaft wenden. Die Arbeiterschaft in den Gemeinde- und Staatsbetrieben ist nicht gewillt, die zur Verbesserung ihrer elenden wirtschaftlichen Lage notwendigen gewerkschaftlichen Mittel durch Ausnahmeverfügungen beseitigen zu lassen.

Die Versammlung verlangt von den **Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften** und der **sozialistischen Parteien,** daß sie alle geeigneten Maßnahmen ergreifen, um diese ungesetzliche Ausnahmeverfügung zu Fall zu bringen.

Die Versammlung beauftragt die Ortsverwaltung Leipzig des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, diese Resolution der Reichsregierung, dem ADGB., der Afa und allen sozialistischen Parteien zu übermitteln."

Achtung, Stein- und Marmorarbeiter! Am Sonnabend, dem 13. November, hat im sächsischen Arbeitsministerium das unparteiische **Schiedsgericht** getagt, das nun endgültig die **Lohnstreitigkeiten entschieden** hat. Das **Ergebnis** der Verhandlungen ist: Rückwirkend vom 1. September für die **Sandsteinmetzen 6.40 Mk. Stundenlohn,** für die **Akkordarbeiten 530 Proz.** auf den Normaltarif, für die **Marmorsteinmetzen 6.25 Mk.** und für die **Marmorschleifer 6.10 Mk. Stundenlohn.**

Da sich beide Parteien von vornherein damit einverstanden erklärten, den Schiedsspruch anzuerkennen, dürfte nun die **Lohnbewegung erledigt** sein.

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Leipzig.

Im Lugau-Oelsnitzer Revier haben nach einer Meldung der bürgerlichen Presse die **Bergarbeiter neue Lohnforderungen** gestellt, weil die Regierung ihre **Versprechungen auf Abbau der Lebensmittelpreise nicht eingehalten** habe.

Die Buchdrucker im Düsseldorfer Zeitungsgewerbe sind am Freitag wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die bürgerlichen Zeitungen können nicht erscheinen, während die beiden sozialdemokratischen Blätter, die den Lohnforderungen der Arbeiter nachgekommen sind, weiter erscheinen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Jimmie Higgins

15] Von Upton Sinclair.

IV.

Norwood hatte das Fett ins Feuer geworfen, nun ließ er es eine Weile prasseln und schmoren. Als die Deutschen ihn verhöhnten, weil er nicht den Mut habe, seine wahre Meinung auszusprechen — nämlich, die Ortsgruppe möge sich der Forderung des Achtstundentags entgegenstellen —, lachte er sie aus. Er hatte sie dazu bringen wollen, sich bloßzustellen, und es war ihm gelungen. Sie waren nicht nur bereit, für den Kaiser zu wirken, sondern nahmen auch des Kaisers Geld an!

„Des Kaisers Geld?" rief der Wilde Bill. „Ich nähme für propagandistische Zwecke sogar des Teufels Geld an!"

Der alte Hermann Forster erhob sich und sprach mit seiner sanften, empfindsamen Stimme. Selbst wenn der Kaiser für derartige Zwecke Geld verausgabe, werde er bald einsehen, daß ihm dies wenig nütze. Man dürfe nicht vergessen, daß auch in Deutschland Sozialisten . . .

Ein schrilles Lachen unterbrach ihn; Genosse Claudel, ein belgischer Goldarbeiter, fiel ihm ins Wort. „Diese zahmen deutschen Sozialisten! Kein Hase fürchtet solche Revolutionäre! Sie fressen dem Kaiser aus der Hand, ihre Zeitung wird als Regierungspropaganda in den Schützengräben verteilt. Ein Belgier weiß, was deutsche Sozialisten wert sind!"

Derart spalteten die europäischen Nationalitäten die Leesviller Ortsgruppe in zwei Teile. Auf der einen Seite standen die Deutschen und Oesterreicher, die russischen Juden, die Irländer und religiösen Pazifisten, auf der andern zwei englische Glasbläser, ein französischer Kellner und etliche Amerikaner, die wegen ihrer Schulbildung und andrer snobistischen Schwächen einer heimlichen Liebe zu John Bull verdächtigt wurden. Zwischen diesen extremen Fraktionen verharrten die übrigen Mitglieder, verwirrt, bestürzt, nach einem Ausweg aus diesem Labyrinth suchend.

Dies fiel den schlichten Gesellen, den Jimmie Higgins, gar nicht leicht. Wenn sie die Formen so recht zu überdenken versuchten, gerieten sie schier in Verzweiflung. Es gab so viele Seiten. Der letzte Redner hatte stets ein noch besseres Argument vorgebracht, als der vorletzte. Freilich sympathisierte man mit Belgien und Frankreich, konnte man aber umhin, die britische herrschende Klasse zu hassen? Sie war der Erbfeind, sozusagen der Schulbuch-Feind. Außerdem kannte man sie am besten; jeder amerikanische Laffe, der reich geworden war und seine Ueberlegenheit beweisen wollte, trug englische Anzüge, hatte englische Dienstboten und englische, schlechte Manieren.

Für den Durchschnittsamerikaner war das Wort „englisch" gleichbedeutend mit „privilegiert", mit der Kultur der oberen Zehntausend, dem Bestehenden, gegen das er sich auflehnte. Deutschland hingegen war der Waisenknabe unter den andern Nationen — der Bursche, der nie eine Chance gehabt hat und nun verzweifelt um eine Lebensmöglichkeit kämpft. Auch waren die Deutschen weit verständiger, sie erklärten ihre Sache, es lag ihnen etwas daran, was man von ihnen hielt, nicht wie der Engländer, hol ihn der Teufel!, der seine Nase hoch trug und sich kein Deut um die öffentliche Meinung kümmerte.

Zu all dem kam noch, daß die Deutschen hier das Gesetz der Trägheit auf ihrer Seite hatten, und dies ist in allen Organisationen ein äußerst wichtiges Gesetz. Die Deutschen verlangten von den Sozialisten bloß, sie sollten tun, was sie ihr Leben lang getan hatten. Und es ist die Bestimmung der sozialistischen Maschinerie, stets in Bewegung zu bleiben, sich von keinen Mächten des Himmels, der Erde oder der Hölle zum Stillstand zwingen zu lassen. Verlangt von den Jimmie Higgins, sie sollten ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und den Achtstundentag aufgeben; wie wird Jimmies Antwort lauten? „Geht zum Teufel!"

V.

Anderseits jedoch beunruhigte Jimmie Higgins der Gedanke, er könne unwissentlich des Kaisers Söldling werden. Wohl stimmte es, daß die ganze Tradition der sozialistischen Bewegung eine deutsche Tradition war, doch war sie auch eine deutsche Anti-Regierungs-Tradition. Jimmie betrachtete den Kaiser als den leibhaftigen Teufel, und beim bloßen Gedanken, er könnte dem Kaiser irgend etwas zu Gefallen tun, überlief ihn ein kalter Schauder. Er begriff, wie sehr es der Bewegung schaden würde falls das Gerücht aufkäme, die Sozialisten nähmen vom Kaiser Geld. Wenn zum Beispiel ein Widerhall der heutigen Diskussion in die Spalten des „Herald" drnäge! Gerade jetzt, wo die Lusitania-Affäre alle Gemüter entflammt hatte!

Nach einstündiger Diskussion schlug Norwood vor, das Zeitungskomitee solle über den Ursprung aller gesammelten Gelder genaue Erkundigungen einziehen, und alle zurückweisen, die nicht von Sozialisten herrührten oder von Leuten, die mit den Sozialisten sympathisierten. Die Vernunft der Gruppe kam zu ihrem Recht, und auch die Deutschen schlossen sich dieser Resolution an.

Nun wurde aber eine neue Streitfrage aufgeworfen: Claudel verlangte, Norwood solle ins Zeitungskomitee eintreten, und alle Radikalen stimmten gegen diesen Vorschlag; es sei eine Beleidigung des Komitees, drücke einen Zweifel an dessen Ehrenhaftigkeit aus. „Vielleicht liegt auch die Gefahr vor, daß Genosse Norwood tatsächlich etwas entdecken würde!" bemerkte der Engländer Baggs. Die Jimmie Higgins verwarfen einstimmig diese Resolution; nicht weil sie Enthüllungen fürchteten, sondern weil sie überzeugt waren, ein ruhiger, vernünftiger Mensch, wie Gerritz es war, sei imstande, die Loyalität der Bewegung zu wahren, ohne Aufsehen und ohne sich Feinde zu machen.

Die Erkundigungen wurden eingezogen; als Ergebnis wurde das Geld, welches Jerry Coleman für den „Arbeiter" gestiftet hatte, ihm ruhig, unauffällig zurückgegeben. Doch wurde die Summe sogleich von den Deutschen der Ortsgruppe wieder eingebracht, da sie glaubten, das Ganze sei ein abgekartetes Spiel, um den Streik zu verhindern. Diese Genossen verlachten alle Gerüchte über „deutsches Geld", spürten aber um so eifriger dem Einfluß des „russischen Goldes" nach, das von Abel Granitch freigebig und ohne Hehl verteilt wurde.

Das Endergebnis der ganzen Episode war, daß die Ortsgruppe des Kaisers Geld zurückwies und, ohne es zu wollen, gratis den Wünschen des Kaisers nachkam. Dies war wohl keine befriedigende Lösung der Frage, doch vermochte Jimmie Higgins zurzeit keine bessere zu finden.

Die erste Nummer des „Arbeiter" erschien. Jack Smiths Leitartikel nahm die ganze Titelseite ein und forderte die Empire-Arbeiter auf, die Gelegenheit zu benützen, sich zu organisieren und ihre Rechte zu verlangen. „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Schlaf, acht Stunden Muße!" verkündete Genosse Jack. Der „Herald" und der „Courier" tobten über den Freischärler des Journalismus, fuhren alle Geschütze auf und brüllten: „Deutsche Propaganda!" Der „Herald" hatte sich die Geschichte der bedeutsamen Versammlung zu verschaffen gewußt, brachte auch ein Bildnis des „Wilden Bill" und ein Interview mit diesem Schrecken des Westens, worin er erklärte, er sei für den Kampf gegen die Kapitalisten, nehme jeden zum Bundesgenossen und heiße alle Mittel gut.

Der „Herald" behauptete, das Verhalten der Sozialisten dem „schmutzigen Geld" gegenüber sei bloße Heuchelei. Tatsächlich nehmen die deutschen Mitglieder der Partei deutsches Geld und verwandeln es, indem es durch ihre geheiligten Hände geht, in sozialistisches Geld. Da dies auch in der Versammlung angedeutet worden war, klagten die deutschen Genossen Norwood an, er habe die Bewegung an die kapitalistische Presse verraten. Der junge Advokat lachte ihnen ins Gesicht. „Meint ihr denn wirklich, ihr könnt in Leesville deutsches Geld annehmen, ohne daß die Sache ruchbar wird?"

„Sie glauben also, daß wir tatsächlich deutsches Geld nehmen?!" brüllte Schneider und verlangte eine Antwort. Der andre wollte keine direkte Erwiderung geben, sondern erzählte eine kleine Parabel. „Ein mächtiger Baum wuchs auf einem Feld, seine Wurzeln breiteten sich weit in der Erde aus, und jede Wurzel verlangte nach Wasser. Auf dem Feld stand ein Mann mit einem Wasserschaff, er goß reichlich Wasser auf das Feld und das Wasser drang bis zu den Wurzeln hinab, und jede der nach Feuchtigkeit verlangenden Wurzeln streckte sich dem Wasser entgegen. Und ihr fragt mich," schloß Norwodd, „ob ich glaube, daß der Baum begossen wurde?"

Das Durchschnittsmitglied der Gruppe, der schlichte, ehrliche Jimmie Higgins, der hungerte und sich abarbeitete, um seine Klasse aufzuklären, lauschte bekümmert und verwirrt. Ihn deuchten derlei Diskussionen ein Widerhall des furchtbaren Rassenhasses, der Europa zerfleischte, und es widerte ihn an, den Zwist und Hader der alten Welt im amerikanischen Industrieleben wiederzufinden. Weshalb wollte man ihn hindern, den amerikanischen Arbeiter dem Zukunftsstaat entgegenzuführen?

„Weil," beantworteten die Deutschen seine Frage, „der alte Granitch seine Munitionssklaven behalten will." Und diese Erwiderung stellte die meisten zufrieden. Sie waren keine Pazifisten, die den tätigen Widerstand verwarfen; sie waren bereit, die Schlachten des Proletariats zu schlagen, wollten nur nicht in den Schlachten der herrschenden Klasse kämpfen. Sie wollten weiterarbeiten, wie sie es stets getan, sich gegen die Herren auflehnen und das Geschwätz über deutsche Agenten unbeachtet lassen. Jimmie Higgins glaubte — und er hatte vollkommen recht — daß selbst, wenn es in Leesville keine deutschen Agenten gäbe, die Zeitungen diese erfunden hätten, um die Agitatoren in Mißkredit zu bringen. Jimmie Higgins hatte sein ganzes Leben in einem Lande verbracht, wo ihn die Herren knechteten, hungern ließen, und, falls er sich selbst zu helfen versuchte, mit allen Waffen des Verrats und der Verleumdung bekämpften. Deshalb glaubte Jimmie, ein kapitalistischer Staat gleiche dem andern, und ließ sich von den Mären über Kobolde, Hexen, Seeschlangen und deutsche Spione nicht einschüchtern.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Austritt aus der Redaktion.

Mit dem heutigen Tage scheidet unser bisheriger Feuilleton-Redakteur Dr. R. Franz aus unserm Redaktionsverbande, dem er seit dem Spätsommer 1918 angehört hat. Die Angabe im Feuilleton unsrer Donnerstagsnummer, daß der Austritt wegen politischer Differenzen erfolge, ist nicht dahin zu verstehen, daß Dr. Franz politische Differenzen mit den übrigen Redaktionsmitgliedern gehabt hätte. Als Feuilleton-Redakteur hatte er nicht die Aufgabe, auf die politische Haltung unsres Blattes einzuwirken. Der Austritt erfolgt, weil Dr. Franz es ablehnte, nach dem Parteitag von Halle seine Zugehörigkeit zur Unabhängigen Sozialdemokratie (Crispien-Ledebour) zu erklären. In der Redaktion der Leipziger Volkszeitung, als einem Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie, können nur Angehörige dieser Partei tätig sein.

•

Städtische Theater. In der am Sonntag bei aufgehobenem Anrecht und großen Preisen im Neuen Theater stattfindenden Aufführung von Verdis Troubadour singt Kammersänger Heinrich Knote vom Nationaltheater in München den Manrico als Gast. In dieser Vorstellung singt Stefan Kapoll zum erstenmal den Grafen Luna. — Kammersänger Alfred Kase hat auf Grund eines nervenärztlichen Attestes seinen Gastspielvertrag mit der Leipziger Oper gelöst, da er aus Gesundheitsrücksichten zunächst auf die Dauer eines Jahres der Bühnentätigkeit entsagen muß. — Am Sonnabend, dem 27. November, findet im Operettentheater die Erstaufführung der Operettenneuheit Das Americangirl von Dr. Julius Blumenthal, Musik von Kurt Zorlig, statt. Die erste Wiederholung findet Sonntag, den 28. November, statt.

Die „Internationale" wird noch eine Reihe weiterer Aufführungen erfahren. Heute ½8 Uhr im Felsenkeller. — Montag: Friedrichshallen, Connewitz; Dienstag: Mätzschker, Kleinzschocher; Mittwoch: Drachenfels, Gohlis; Donnerstag: Schützenhaus, Sellerhausen usw. Im Inseratenteil sind die Aufführungslokale stets ersichtlich. Vorzugskarten sind wie bisher an den bekannten Stellen und bei den Betriebsvertrauensleuten zu haben.

Markranstädt. Die „Internationale" wird Sonntagabend in der Guten Quelle gespielt. Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.

Eingelaufene Schriften.

M. E. Schmitz, Das Erbe der Väter. Ein Künstlerroman. Verlag von Otto Hillmann, Leipzig.

E. Teslin, Die rote Internationale und der Weg zum Völkerfrieden. — Neue Zeiten, neue Aufgaben, neue Lösungen. — Massenpsychologie und Selbsterkenntnis. Preis 2 Kronen, 3 Kronen, 6 Kronen. Verlagsgenossenschaft Neue Erde, Wien 7.

Herr Max, Legende vom Christkind. Vom Sternlein. Franz Schneider Verlag, Berlin-Schöneberg. Preis 6 Mk.

Unter Gnomen und Trollen im nordischen Märchenwald. Bd. 2. Aus dem Schwedischen übersetzt von Lotte Hädicke. Franz Schneider Verlag, Berlin-Schöneberg. Preis 15 Mk.

Graf Hermann Keyserling, Philosophie als Kunst. Otto Reichl Verlag Der Leuchter, Darmstadt. Preis 48 Mk.

Hans Gustav Wagner, Der Aufrechte. Ein Buch von gestern, heut und morgen. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachf., Stuttgart. Preis geheftet 10 Mk., gebunden 18 Mk.

Reclams Universalbibliothek. Nr. 6141. Ludwig Finckh, Hinterm Gartenbusch. Geschichten und Skizzen. Mit einer Einleitung von Karl Neurath. Geh. 1.50 Mk., in Pappband 2.50 Mk. — Nr. 6142. Friedrich List, Ueber den Wert und die Bedingungen einer Allianz zwischen Großbritannien und Deutschland. Mit einer Einleitung von Dr. Otto Jöhlinger. (Bücher für staatsbürgerliche Bildung.) Geh. 1.50 Mk., in Pappband 2.50 Mk. — Nr. 6143/44. Theodor Storm, Märchen und Spukgeschichten. Geh. 3 Mk., in Pappband 4 Mk., in Bibliothekband 4.50 Mk. — Nr. 6145. Theodor Storm, Ein Fest auf Hadersleshuus. Novelle. Geh. 1.50 Mk., in Pappband 2.50 Mk., in Bibliothekband 3 Mk. — Nr. 6146. Theodor Storm, Ein grünes Blatt. — Auf dem Staatshof. Zwei Novellen. Geh. 1.50 Mk., in Pappband 2.50 Mk., in Bibliothekband 3 Mk. — Nr. 6147—6150. John Locke, Gedanken über Erziehung. In der Uebersetzung Ouvriers mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Theodor Fritzsch. Geh. 6 Mk., in Bibliothekband 7.80 Mk.

Franz Herwig, Dunkel über Preußen. Historischer Roman. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. Preis geb. 18 Mk.

W. Scharrelmann, Piddl Hundertmark. Geschichte einer Kindheit. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. Preis geb. 14 Mk.

Karl Gjellerup, Madonna della laguna. Eine Künstlergeschichte. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig. Preis geb. 14 Mk.

A. Amonn, Die Hauptprobleme der Sozialisierung. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 159.) Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Preis geb. 5 Mk.

Montag Dienstag Mittwoch

Reste und Abschnitte fabelhaft billig.

Urv Gebrüder

Im Lichthof:
Hemdenstickerei | Tüll-Spitzen
Unterrockstickerei | Filet-Spitzen
Klöppel-Spitzen | Spachtel-Spitzen
Klöppel-Einsätze | Tüllstoffe

Die neuesten Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Tisch 1: Hemdentuch, Hemdenbarchent, Pique, Rohnessel, Rohköper, Bett-Damast, Bett-Siamosen, Bettuchleinen, Bett-Kattun, Bettuchbarchent

Tisch 2: Schürzensiamosen, Schürzendruck, Kleidersiamosen, Kleiderdruck, Handtuchstoff, Kleiderbarchent, Blusenbarchent, Rockbarchent, Perkal, Zephir

Tisch 3: Kostümstoffe, Mantelstoffe, Blusenstoffe, Schotten, Seide, Voile, Musseline, Dirndlstoffe, Batist, Satin

Tisch 4 Ein Posten Reste und Abschnitte aus Blusenflanell, Hemdenbarchent, Handtuchstoffe, Nessel, Kleider-Velour usw. in Längen bis 2½ Meter.

Jeder Rest oder Abschnitt: Serie 1 29.50 Serie 2 38.50

Gewerkschaftsbewegung.

Ketzereien zur Frage des Industrieverbandes.

Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Artikels ersucht, den wir abdrucken, um die Aussprache in den Organisationen über diese Frage zu fördern.

M. M. Die Frage der Schaffung von Industrieverbänden wird in den zentralen Gewerkschaftsinstanzen seit einiger Zeit lebhaft behandelt. Es muß zugegeben werden, daß es eine geraume Spanne Zeit gedauert hat, bevor man in diesen Kreisen zur Erörterung dieser Frage gekommen ist. Uns soll aber heute nicht die „lange Leitung" der Gewerkschaftsinstanzen, sondern die in einer ganzen Anzahl von Orten geübte Selbsthilfe interessieren, die wir für nicht unbedenklich halten.

Die Zusammenfassung der Betriebsräte ist erfolgt. Arbeiter und Angestellte werden durch die fast in allen Orten vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände gebildeten freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentralen gemeinschaftlich geschult, zu geschlossenem Handeln erzogen und so für die kommenden Aktionen reif gemacht. Es ist von vielen Seiten anerkannt worden, daß von der Afa ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet worden ist, um die Angestellten sowohl zum Kampfe für den Sozialismus, als auch zu der dafür als Voraussetzung geltenden Gemeinschaftsarbeit in den Betriebsräten und den Betriebsrätezentralen zu gewinnen. Kaum aber erkennt man diese Tätigkeit als im Interesse des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse liegend an, da glaubt man schon, nun auch über die Angestelltenbewegung hinweg an die sofortige Schaffung der Industrieverbände gehen zu können. Ausgerechnet bei den zu allerletzt für die freigewerkschaftliche Idee gewonnenen Arbeitnehmern, den Angestellten, versucht man, nicht zentral, sondern rein örtlich die Sache zur Reife zu bringen. Oder als was sind sonst die Versuche anzusehen, unter Ausschaltung der in Betracht kommenden Angestelltenverbände Versammlungen usw. aller Hand- und Kopfarbeiter abzuhalten? Man glaubt eben, den Versuch machen zu können, gefaßte Verbandstagsbeschlüsse durch örtliches Vorgehen zur Verwirklichung zu bringen. Der Weg über die Zentralen erscheint zu lang, man will die Dinge örtlich vorbereiten, so auf die Zentralstellen einwirken, ohne sich ernstlich mit dem Problem befaßt zu haben.

Versuchen wir doch einmal, kurz den Weg zu kennzeichnen, der letzten Endes für die Schaffung der Industrieverbände der gangbare sein wird.

Die Gewerkschaften stellen in Deutschland einen in einem Zeitraum von über 50 Jahren systematisch und ununterbrochen aufgerichteten stolzen Bau der Arbeiterbewegung dar. Erst der Krieg und seine Folgen, also jene gewaltigen Vorgänge im Wirtschaftsleben lassen die Notwendigkeit von grundlegenden Umänderungen in der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung erkennen. Dem Gedanken, daß die katastrophalen Vorgänge der letzten Jahre auf die Gewerkschaftsbewegung, d. h. auf deren Aufgaben und die Zweckmäßigkeit ihres Aufbaus unbedingt einwirken mußte, verschließt sich kein über seine Nase hinwegsehender Gewerkschafter. Aber der gewaltige Bau der Gewerkschaftsbewegung weist im Innern eine Einrichtung auf, deren dauernde oder zeitweise Außerbetriebsetzung auf die Arbeiterschaft außerordentlich schädlich wirken müßte. Und da die Schäden wirtschaftlicher Natur wären, würden sie von der Arbeiterschaft weit schmerzer empfunden werden als die Schäden, die die politische Zersplitterung mit sich gebracht hat.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen hat sich in Deutschlands Arbeiterschaft die Form des Berufsverbandes durchgesetzt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist noch in erhöhtem Maße in der Angestelltenschaft der Gedanke des Berufsverbandes anerkannt worden. Die reinen Berufsfragen sind bei der Arbeiterschaft mehr zurückgedrängt worden, bei der Angestelltenschaft jedoch ist die Frage des Berufsverbandes heute noch nicht in der Weise abgetan, wie bei der Arbeiterschaft. Das liegt daran, daß in der Angestelltenschaft reine Berufs-, insbesondere Bildungsfragen noch von eminenter Bedeutung sind. Daneben finden noch heute Kämpfe, die um Anerkennung von Berufsgruppen geführt werden, reichlich Boden. Wir erinnern nur an den Kampf um Anerkennung des in seiner Entwicklung jungen Technikerberufs gegenüber der Monopolstellung, die vielfach die Juristen, insbesondere bei Behörden, einnehmen. Posten, die rein technisches Wissen erfordern, von deren Initiative außerordentlich viel abhängt, sind oft Juristen unterstellt, eine Tatsache, gegen die sich die Technikerschaft begreiflicherweise wendet. Trotz all dieser Tatsachen machen gerade die freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände dem Industrieverbande weitgehende Konzessionen und sie werden, ausgehend von dem Bestreben, den Sozialismus unter allen Umständen zu verwirklichen, noch weitergehen als bisher. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird sich, genau wie früher der Berufsverband so in Zukunft der Industrieverband durchsetzen. Wie aber kann die Umgestaltung vor sich gehen, ohne daß den beteiligten Kreisen selbst Schaden entsteht?

Zunächst einmal wollen wir uns nichts vormachen. Die Umorganisierung dieser großen Massenorganisationen wird einen Prozeß darstellen, der nicht von heute auf morgen vollzogen ist. Unbedachte örtliche Schritte führen zu Experimenten, die besonders im Augenblick der durch Zerrissenheit aktionsunfähigen politischen Arbeiterbewegung nicht noch auf gewerkschaftlichem Gebiete gemacht werden dürfen. Völlig verfehlt wäre es aber, eine noch so in der Entwicklung begriffene, für die freigewerkschaftliche Idee neu gewonnene Bewegung, wie die Angestelltenbewegung zunächst, zu der Umgestaltung zu treiben. Jeder Fehlschlag bedeutete hierbei insofern einen ungeheuren Verlust, als große Massen der die ersten Gehversuche in der freigewerkschaftlichen Bewegung machenden Angestellten in eine Reaktion verfallen würden, die vielleicht zur Zertrümmerung, mindestens zu einem furchtbaren Rückschlag der freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung führen würde. Ein erheblicher Teil jener Massen würde zurückfallen in die bürgerliche Angestelltenbewegung, aus der sie eben erst herausgeführt wurde. Welche verhängnisvolle Folgen das mit sich bringen müßte, kann sich jeder ausmalen der da weiß, welche Bedeutung die Kopfarbeiterschaft für die Durchführung der Sozialisierung wichtiger Wirtschaftszweige hat.

Die Schaffung von Industrieverbänden erfordert zunächst eine gründliche Umorganisierung der Arbeitergewerkschaften. Während in den Angestelltenorganisationen, die auf freigewerkschaftlicher Grundlage stehen, bereits die Zusammenfassung ungelernter resp. ungeschulter Arbeitskräfte mit solchen mit voller Berufsausbildung erfolgt ist, sind in den Arbeitergewerkschaften vielfach noch gelernte und ungelernte Arbeiter getrennt organisiert. Es besteht also hierbei in der Angestelltenschaft ein Vorsprung, den die Arbeiterschaft zunächst einmal wettmachen müßte. Das wie überhaupt die Umbildung der Gewerkschaften, kann nur das Ergebnis zentral geführter Verhandlungen ohne jede Geheimnisse untereinander, also lediglich auf Grund tiefgehender Aussprachen erfolgter Ueberzeugung sein. Auch das beweist, wie verfehlt irgendwelche örtlichen Maßnahmen wären.

Die Umschichtung der Mitgliedschaften würde zunächst über eine scharfe, gleichmäßige Sachgruppengliederung aller Verbände gehen. Diese Sachgruppen stellen gewissermaßen Organisationen in Organisationen dar, die zunächst mit den gleichen Sachgruppen anderer Verbände durch Kartellierungen zusammenzuführen wären. Nehmen wir ein Beispiel: Die in der chemischen Industrie beschäftigten Metallarbeiter würden innerhalb des Metallarbeiterverbandes eine Fachgruppe „Chemische Industrie" bilden. Die im Fabrikarbeiterverband, im Transportarbeiterverband usw. tätigen Arbeiter gleicher Industrie hätten in ihren Verbänden in derselben Weise Fachgruppen der „Chemischen Industrie" zu schaffen. Und diese Fachgruppen der „Chemischen Industrie" aller in Betracht kommenden Organisationen würden in einem „Kartell der Chemischen Industrie" zunächst eine gemeinschaftliche Tätigkeit einleiten. Erst nach Aufnahme geordneter Tätigkeit ließe sich das Herausnehmen aus den bisherigen Verbänden und die Schaffung eines „Industrieverbandes für die Chemische Industrie" bewerkstelligen. Den gleichen Weg hätten die Angestellten in ihren Gewerkschaften einzuschlagen, so daß auch da die Umschichtung möglichst reibungslos erfolgen könnte.

Der hier beschriebene Weg beansprucht nicht, etwas Vollkommenes darzustellen, er wird aber, roh skizziert, sicher der sein, der zu beschreiten ist. Es mag manchem, der wohl oft das Wort Industrieverband in die Debatte geworfen hat und davon alles Heil erwartet, als langwierig erscheinen, und wir sind uns darüber klar, daß die hier gemachten Ausführungen von vielen als ketzerisch betrachtet werden, weil, abweichend von dem leichtfertigen Ruf nach Industrieverbänden, der Versuch unternommen wurde, die Frage aus dem Gebiet der bloßen Forderungen herauszuheben. Aber die unentwegt Vorwärtsstürmenden sollen nicht glauben, daß es leicht wäre, zum Ziel zu gelangen. Diejenigen, die gern tatkräftig an die Arbeit gehen, mögen zunächst einmal ihre Durchsetzung in ihren eigenen Verbänden erzielen, dort für die Beseitigung aller Hindernisse sorgen, die sich gerade in den Arbeitergewerkschaften noch reichlich vorfinden. Die Spitzenorganisationen, der A. D. G. B. und Afa, werden zunächst an den völlig übereinstimmenden Aufbau der Fachgruppen gehen müssen. Hoffentlich sind alle dazu erforderlichen Beratungen getragen von dem Willen zum Fortschritt. Dem besonnenen Teil vorwärtsdrängender Gewerkschafter in Arbeiterkreisen wird gerade auf diesem Gebiet noch allerhand zu tun übrig bleiben. Da aber ist alle Energieanspannung wichtiger und am richtigen Platze. Unterbleiben muß dagegen die Anwendung dieser Energie zu Experimenten mit der Angestelltenbewegung. Wird in diesem Sinne verfahren, dann wird der große Prozeß der Umorganisierung ohne kurzzeitigen oder dauernden Schaden für die Arbeiterklasse vollzogen werden können.

Mängel in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Das am 1. Januar 1913 in Kraft getretene Versicherungsgesetz für Angestellte schrieb in § 183 vor, über die eingezahlten Beiträge werde durch Beitragsmarken quittiert. Diese Vorschrift wurde noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers außer Kraft gesetzt und angeordnet, daß lediglich der Unternehmer, bei dem der Angestellte beschäftigt ist, diesem zu bescheinigen habe, die Beiträge seien an die Versicherungsanstalt für Angestellte eingeschickt worden.

Damit hat der Angestellte noch keinen Nachweis, daß der Unternehmer wirklich die Beiträge an die Versicherungsanstalt entrichtet hat und sie von dieser ordnungsmäßig zu seinen Gunsten verbucht worden sind. Das sah auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ein und versprach, den Versicherten regelmäßig jährliche Kontoauszüge zuzuschicken. Diese Kontoauszüge sollte der Versicherte prüfen und der Reichsversicherungsanstalt zur eventuellen Richtigstellung ihrer Bücher zurücksenden.

Tatsächlich ist jedoch der Plan, diese Kontoauszüge zu verschicken, niemals durchgeführt worden. Man hatte zwar Ende Juni 1914 angefangen, solche Buchungsauszüge zu verschicken, es aber in den ersten Kriegsmonaten eingestellt, dann um Mitte November 1914 von neuem aufgenommen. Nach dem Geschäftsbericht für 1914 waren bis zum Schluß des betreffenden Berichtsjahres nur 418 177 Kontoauszüge versandt worden, die den Stand von Ende 1913 wiedergaben.

Nach dem Geschäftsbericht für 1915 hatte sich die Zahl der verschickten Kontoauszüge über den Stand von Ende 1913 auf 974 458 erhöht, die zu einem Teil von den Versicherten beanstandet worden waren. Die Reichsversicherungsanstalt teilte gleichzeitig mit: „Für die Richtigstellung der Versicherungskonten haben sich die Kontoauszüge als äußerst wertvoll erwiesen; offenbar haben sie auch bei den Versicherten allgemeinen Anklang gefunden." Weiterhin heißt es: „Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse ist im Berichtsjahr von einer allgemeinen Versendung von Kontoauszügen für den Schluß des Jahres 1914 Abstand genommen worden. Sobald die Geschäftslage es gestattet, wird die zweite Versendung erfolgen und, wenn möglich, zugleich für zwei Beitragsjahre, 1914 und 1915."

Diese Absicht ist jedoch nicht ausgeführt worden, denn im Geschäftsbericht für 1916 heißt es kurz und bündig: „Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse mußte im Berichtsjahre von einer allgemeinen Versendung von Kontoauszügen Abstand genommen werden."

Im Geschäftsbericht für 1917 wird berichtet, daß die Versendung von Kontoauszügen noch nicht geschehen sei. Es werde „jedoch mit der Versendung für Ende 1917 in den einzelnen Buchungsstellen begonnen werden, sobald die im Januar 1918 eingegangenen Beiträge verbucht sind und das Beitragsjahr 1917 abgeschlossen ist."

Der Geschäftsbericht für 1918 teilt mit, es habe „mit einer allgemeinen Versendung von Kontoauszügen nun erst begonnen werden können, und zwar wurden 115 062 Kontoauszüge versandt."

Auch der jüngst erschienene Geschäftsbericht für 1919 muß wiederum bekennen, daß es noch immer bei der bloßen Absicht der Versendung von Kontoauszügen geblieben ist. Es heißt nämlich:

„Im Berichtsjahre konnte eine allgemeine Versendung von Kontoauszügen nicht durchgeführt werden. Die Mitteilung über die Umgestaltung der Buchungsabteilung lassen erkennen, daß das Buchungsgeschäft technisch auf eine andere Grundlage gestellt wird. Umfangreiche besondere Arbeiten, zu denen die Versendung von Kontoauszügen gezählt wird, mußten infolgedessen unterbleiben. Im Jahre 1920 soll aber sämtlichen Versicherten ein Kontoauszug zugestellt werden, nachdem eine Abstimmung zwischen der Versicherungskarte und dem hier geführten Versicherungskonto herbeigeführt und die Anrechnung der Kriegsdienstzeiten sowie die Berücksichtigung von Ersatztatsachen erfolgt ist."

Nach den bisherigen Erfahrungen wird man nicht glauben können, daß das Direktorium das immer wiederholte, aber niemals eingelöste Versprechen erfüllen wird.

So saumselig das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in dieser Beziehung gewesen ist, so eifrig ist es mit seiner Arbeit hinter den Kulissen, sich eine noch größere Macht anzueignen, als es bisher schon gehabt hat. Unter dem Vorgeben, daß für die Versicherten die Selbstverwaltung eingeführt werden müsse, erstrebt das Direktorium nichts anderes, als eine völlige Verbureaukratisierung der Angestelltenversicherung. Das bisherige Geschäftsgebaren der Anstalt läßt indes erkennen, daß das Direktorium nicht einmal das Vertrauen gerechtfertigt hat, das man ihm bisher gewährt hat, und daß es daher ganz unmöglich ist, diesem Direktorialbureaukratismus weitere Zugeständnisse zu machen. Was erforderlich ist, ist eine wirkliche Selbstverwaltung, d. h. eine Verwaltung der Angestelltenversicherung durch die Versicherten.

Technische Angestellte und Sozialisierung.

Ueber: Die Sozialisierung des Bergbaues sprach in einer am Donnerstag vom Bund der technischen Angestellten und Beamten einberufenen Versammlung Herr Ing. Gramm-Essen. Die Frage der Sozialisierung und namentlich die Sozialisierung des Bergbaues beschäftige nicht nur die im Bergbau tätigen Arbeiter und Angestellten, sondern müsse das gesamte Volk interessieren. Wenn von manchen Kreisen der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere von den Angestellten, dieser Frage so wenig Beachtung geschenkt werde, so zeige dies, daß die großen wirtschaftlichen Fragen noch nicht voll erfaßt seien. Richtig erfaßt hätten sie dagegen die Unternehmer, die sich keine Gelegenheit entgehen lassen, um in der Tagespresse oder bei sonst sich bietenden Gelegenheiten gegen die Sozialisierung Sturm zu laufen. Der Zusammenbruch im November 1918 war auch der Zusammenbruch des Kapitalismus. Gerade jetzt zeige sich das Wesen des Kapitalismus in seiner krassesten Form. Ueberall herrsche Mangel an notwendigen Bedarfsgegenständen, der aber nicht beseitigt werden könne, weil die Preise, um den Profit zu sichern, so hoch seien, daß niemand etwas kaufen könne. Diese kapitalistische Profitwirtschaft habe auch zu einer vollständigen Verelendung breiter Volksmassen geführt. Um aus dieser Verelendung herauszukommen, könne nicht der Kapitalismus wieder aufgebaut werden, sondern an seine Stelle müsse eine Wirtschaft treten, die die Produktion auf den vorhandenen Bedarf einstellt. Diese Wirtschaft ist die Gemeinwirtschaft. Auch von dem Unternehmertum wird anerkannt, daß eine Aenderung des bisherigen Systems notwendig ist, indem sie durch kleinliche Vorschläge versuchen, die Arbeiter und Angestellten von ihren Forderungen auf Sozialisierung abzubringen. Einer der bekanntesten Vorschläge ist die Gewinnbeteiligung. Die Arbeiter und Angestellten würden sich aber durch diese Mittelchen nicht abbringen lassen, die Sozialisierung zum Segen der Allgemeinheit zu fordern.

Der Redner hält den Vorschlag I der Sozialisierungskommission, der die Vollsozialisierung vorsieht, für den besten. Dieser Vorschlag werde nicht nur von dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Afa, sondern auch von großen Teilen der christlichen Gewerkschaften unterstützt, während die „nationalen" Angestellten- und Gehilfenverbände sich auf die Seite der Unternehmer stellen. Die Angestellten und Beamten müssen sich stets bewußt sein, daß die Sozialisierung des Bergbaues eine Sache des gesamten Volkes ist und sie sich nicht abseits stellen können. Sollen die großen Probleme gelöst werden, so ist engster Zusammenschluß der Hand- und Kopfarbeiter eine unbedingte Notwendigkeit. Mit der Erfüllung der Massen mit sozialistischem Geiste wird auch der Kampf um die Sozialisierung erfolgreich zum Wohle der Gesamtheit geführt werden.

In der Diskussion sprachen alle Redner im Sinne des Referenten. Folgende Entschließung wurde gegen zwei Stimmen angenommen:

„Die am 18. November im Drachenfels versammelten technischen Angestellten fordern die Vollsozialisierung des Bergbaues nach dem Vorschlag I der Sozialisierungskommission. Sie betonen, daß nur durch die Vollsozialisierung des Bergbaues der Neuaufbau der deutschen Wirtschaft möglich ist.

Die Versammelten sind entschlossen, den Kampf um die Vollsozialisierung mit allen Mitteln durchzufechten und eventuell alle gewerkschaftlichen Mittel anzuwenden, um dieses Ziel zu erreichen."

Ein Vorgeschmack von der Schlichtungs-Ordnung.

Im Mai 1920 vereinbarte der Deutsche Transportarbeiterverband mit den Unternehmerverbänden des Leipziger Handelsgewerbes einen Tarifvertrag. Dieser Tarifvertrag sieht Staffellöhne nach Altersklassen und besondere Zuschläge für Verheiratete und Kinder vor. Im günstigsten Falle betragen die Löhne für einen Familienvater mit drei Kindern:

im allgemeinen Groß- und Einzelhandel	195.— Mk.
im Schwereisenhandel (Wochenlohn)	211.— „
im Schwereisenhandel (Stundenlohn, 48 Std.)	215,60 „

Die damaligen Verhältnisse erlaubten es der Organisation nicht, einen schärferen Druck auf das Unternehmertum auszuüben; man mußte mit diesen Lohnsätzen zufrieden sein, obwohl damit ein Ausgleich gegenüber der bestehenden Teuerung nicht geschaffen war. Das Existenzminimum für eine fünfköpfige Familie betrug in der Zeit vom

7. 6. bis 4. 7. 1920	1266 Mk.,	pro Woche	also	316,50 Mk.
23. 8. „ 19. 9. 1920	1262 „	„	„	315,50 „
20. 9. „ 17. 10. 1920	1296 „	„	„	224.— „

Gegenüber den Löhnen der Handelsarbeiter bedeutet das wöchentlich eine Differenz zu deren Ungunsten von durchschnittlich 100 bis 125 Mk.

Diese Differenz war zu groß, um daran achtlos vorüberzugehen. Schon im Juli versuchten wir deshalb mit den Unternehmern über eine Aufbesserung der Löhne zu verhandeln. Wir hatten von einer Kündigung des Tarifvertrages Abstand genommen, um zunächst keinen Anlaß zu einem Konflikt zu geben. Die wirtschaftliche Lage und die Struktur des Handelsgewerbes zwang uns zu dieser Vorsichtsmaßregel. Wir wollten die Probe aufs Exempel machen und die Unternehmer von der Notwendigkeit einer Lohnaufbesserung zu überzeugen versuchen. Wir haben es versucht und — es ist uns nicht gelungen. Wohl mimten in allen Verhandlungen die Vertreter der Unternehmer Arbeiterfreundlichkeit und sie versicherten uns auch ihres Verständnisses für unsre Not. Dies alles hat aber nicht vermocht, sie zur Aufbesserung der Löhne zu bewegen.

Da kam uns ein guter Gedanke. Versuchen wir es einmal mit dem so viel gerühmten und so oft empfohlenen Schlichtungsverfahren. Es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn dort unsre gerechte Sache nicht Stand halten würde. Gesagt, getan. Am 24. Juli wurde von uns der Schlichtungsausschuß Leipzig angerufen. Bereits am 21. September (!) fanden die Verhandlungen statt. Ergebnis:

Der Schlichtungsausschuß fällte einen Schiedsspruch, wonach die Löhne um 15 Prozent zu erhöhen sind. Die Unternehmer lehnten den Schiedsspruch ab, wir beantragten die Verbindlichkeitserklärung durch den Demobilmachungskommissar. Das war am **25. September.** Nachdem wir mehrmals gemahnt hatten, ging uns dann am **30. Oktober (!!)** der nachstehende Bescheid des Demobilmachungskommissars zu:

„Den Schiedsspruch vom 21. September 1920 für verbindlich zu erklären wird abgelehnt.

Zwischen den Parteien besteht ein ungekündigter Tarifvertrag vom 5. Mai 1920. Darin ist eine Bestimmung enthalten, daß eine Partei verpflichtet wäre, bei einer Preissteigerung oder -senkung aller oder der hauptsächlichsten Lebensbedürfnisse vor Ablauf des Tarifvertrages mit der andern Partei in Verhandlungen wegen Aenderung der Lohnstaffel einzutreten. Der Tarifvertrag ist daher, solange er läuft, so zu erfüllen, wie er abgeschlossen ist. Es würde unzulässig sein, einen staatlichen Zwang zur Abänderung einer seiner Bestimmungen gegen die eine Abänderung ablehnende Partei auszuüben.

Auch eine sachliche Prüfung würde zu einer Ablehnung führen müssen. Denn es ist nicht allein das Begehren der Antragsteller, sondern auch die **wirtschaftliche Lage der Gegenseite zu berücksichtigen.** Wenn nun die Preissteigerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse, wie sie zur Zeit des Abschlusses des Tarifvertrages bestanden hat, noch nicht wieder erreicht worden ist, so ist anders

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

seits zu bedenken, daß seitdem die Erwerbsverhältnisse der Antragsgegner keine Besserung, vielmehr eher eine Verschlechterung erfahren haben.

Kreishauptmannschaft. Demobilmachungskommissar.
gez.: Schäffer."

Zunächst wird also die Verbindlichkeitserklärung verweigert aus formellen, dann aber auch aus sachlichen Gründen. Die famose Begründung hat nach unsrer Auffassung dem Demobilmachungskommissar kein Kopfzerbrechen verursacht. Sicher sind für derartige Fälle einige Schemas auf Lager. Besser hätte auch ein Unternehmer-Syndikus die Interessen der Unternehmer nicht wahrnehmen können. Billigkeitsgründe scheinen für den Herrn Demobilmachungskommissar nicht zu existieren. Er kommt zu dem Schluß, daß eine Steigerung der Teuerungszahlen nicht eingetreten ist, infolgedessen auch keine Lohnerhöhung einzutreten brauche. Daß die Löhne nicht entfernt an das Existenzminimum heranreichen, scheint ihm jedenfalls ganz unbeachtlich. Dagegen ist er anderseits schnell bei der Hand, den Unternehmern den Rückgang des Geschäfts zu beglaubigen und sie dadurch in ihrer ablehnenden Haltung zu bestärken.

Ja, haben wir denn schon einmal eine Unternehmerfamilie gesehen, die kein Handtuch mehr hat, deren Bettwäsche nur noch Fetzen sind, deren Kinder keine Schuhe und Ueberkleider haben, deren finstere Wohnung jeden Wärmeschimmers bar ist? Oder sind vielleicht die wie Pilze aus der Erde schießenden Bars, Weindielen, Kognakstuben für die Arbeitslosen als Wärmstuben gedacht? Meint man vielleicht, daß die in den Schaufenstern sich drängenden Leckereien und Luxussachen nur zum Ansehen da sind? Nein, alles will besucht sein, alles will gekauft sein. Ja, und alles wird besucht, die Dielen und Bars sind jeden Abend besetzt und lustig knallen die Sektpfropfen. Reichgekleidete und gutgenährte Leute drängen sich in den Läden. Preise spielen keine Rolle. Nur der Arme, der Arbeiter ist von allem ausgeschlossen. Bei ihm ist es zu viel zum Verhungern und zu wenig zum Sattwerden.

Die Geschäfte gehen zurück — die Gewinne steigen, die Arbeiter liegen auf der Straße und hungern. Herrliche Weltordnung das. Und der Herr Demobilmachungskommissar findet das scheinbar in der Ordnung, denn er gönnt den Armen keine Verbesserung. Der Tarif hat es nicht vorgesehen! Basta!

Nun gingen die Verhandlungen von neuem los. Wieder Sträuben der Unternehmer. Endlich erklärt sich der Leipziger Verband des Einzelhandels zu einer 15 prozentigen Lohnerhöhung ab 1. November bereit. Der Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels aber lehnt endgültig eine tarifliche Erhöhung ab, überläßt es vielmehr seinen Mitgliedern, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit Lohnerhöhung zu gewähren. Die Eisenhändler erklären, daß sie nur 10 Prozent Zuschlag geben können, da der Demobilmachungskommissar diese Stellungnahme für sachlich gerechtfertigt halte, da der Transportarbeiterverband in den Verhandlungen mit dem Einzelhandel die 15 Prozent Zuschlag auf die wesentlich geringeren Lohnsätze selbst für ausreichend erklärt habe (was nie geschehen ist!), die Arbeitervertreter im Eisenwirtschaftsbund die Preisaufschläge der Eisenhändler selbst von 21 Prozent auf 17 Prozent herabgedrückt hätten und schließlich der Tarifvertrag vom 5. Mai 1920 noch bis Ende Dezember laufe.

Augenblicklich gehen die Verhandlungen noch weiter. Was dabei herausspringen wird, das lehrt das Gesagte.

Aber nun die Hauptsache. Wir sehen hier den deutlichsten Beweis dafür, daß **dem Unternehmertum mit Schlichtungsordnungen nicht beizukommen ist.** In Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs kann das Schiedsverfahren den Arbeitern wenig nützen. Das zeigt uns das oben gegebene Beispiel. In Zeiten der Hochkonjunktur gibt es dem Unternehmertum Schutz vor unvorhergesehenen Angriffen und hindert die Arbeiterklasse an der schnellen Ausnützung aller Vorteile.

Darum darf unser Kampf nicht mehr nur auf Beschneidung des Mehrwertes eingestellt sein, er muß um die volle Beseitigung des Mehrwertes geführt werden. Mit andern Worten: Das kapitalistische Ausbeutungsmonopol muß verschwinden, unsre Wirtschaft ist zu sozialisieren! Kämpfen wir daher für den Sozialismus, schulen wir unsre Mitglieder für diesen Kampf!

Dazu gehört vor allen Dingen die Aufklärung darüber, daß diese Beseitigung des Kapitalismus eine Notwendigkeit ist und nur erreicht werden kann bei **tätigster Anteilnahme aller Arbeiter.** Nicht durch regelmäßiges Beitragszahlen sichert man sich die Früchte des proletarischen Klassenkampfes, sondern durch **Teilnahme am Kampfe selbst.**

Deutscher Transportarbeiterverband, Verwaltungsstelle Leipzig.

Kinderschutzkommission.

Zentralauskunftstelle für alle Kinderschutzangelegenheiten:

Bezirksparteisekretariat der U. S. P. D., Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, I. (Volkszeitung). Vorsitzender Karl Schrörs

Beschwerden über Verstöße gegen das Kinderschutzgesetz werden von nachstehenden Vertrauenspersonen entgegengenommen:

Leipzig Stadt:

Bezirksvertrauenspersonen: Frau Elisabeth Lenke, Leipzig, Burgstr. 19, II. Frau Marie Langhanns, Leipzig, Königstraße 19, H. II. Frau Klara Koppe, Leipzig, Nordstraße 14, H. II. Karl Büchel, Leipzig, Gustav-Adolf-Str. 48, II. Adolf Schulze, Leipzig, Mendelssohnstr. 5, IV. Frau Meinhold, Leipzig, Arndtstr. 25 d, Gertrud Rauschenbach, Braustr. 6, IV.

Osten:

Bezirksvertrauensperson: Frau Elsa Walther, Leipzig-Reudnitz, Dresdner Str. 55.

Beucha:
Brandis:
Döbitz:
L.-Ost: Frau Martha Razek, Anger, Wurzner Str. 2. Frau Baumann, Sellerhausen, Plaußiger Str. 5, II. Frau Anna Böttcher, Anger, Mölkauer Str. 59, II. Frau Straube, Volkmarsdorf, Ludwigstr. 91. Frau Schuppe, Volkmarsdorf, Konradstraße 40, pt.
L.-Stötz: Frau Liebmann, Sellerhausen, Plaußiger Str. 25, III. Ida Hofmann, Sellerhausen, Ostheimstr. 2, II. Gustav Kodritzsch, Stötz, Plaußiger Str. 27, IV.
Sellerhausen: Frau Schönfeld, Wurzner Str. 153. Maria Gallwitz, Schützenhausstr. 11, II.
L.-Schönefeld: Karl Gelosen, Schönefeld, Kohlweg 24, I. Frau Frieda Wolken, Schönefeld, Emil-Schubert-Str. 12. Frau Frieda Riedel, Schönefeld, Emil-Schubert-Str. 34. Richard Schnelle, Schönefeld, Stettiner Str. 64, pt. Frau Kapp, Schönefeld, Dimpfelstr. 38, II.
Naunhof: Hermann Wendt, Naunhof.
Paunsdorf: Frau Ida Bauer, Paunsdorf, Wilhelmstr. 10. Paul Schulze, Paunsdorf, Alberstr. 20, I.
Sommerfeld: Charlotte Oehmichen, Sommerfeld, Engelsdorfer Straße 7. Frau Lina Müller, Sommerfeld. Fr. Emma Krah, Eisenbahnstr. 15.
Engelsdorf: Herm. Ritter, Kurzestr. 5. Fr. Lina Müller, Klingestraße 34.
Baalsdorf: Fr. Elsa Läßig, Seitenstr. 3.
Panitzsch: Fr. Flora Lieberasch, Nr. 54, Fr. Ida Hermann, Fr. Anna Förster.

Südosten:

Bezirksvertrauensperson: Frau Marie Simon, Stötteritz Ferdinand-Jost-Str. 1.

Fuchshain:
Großpösna:
Holzhausen:
L.-Probstheida: Anna Müller, Probstheida, Preußenstr. 34 c, pt. Anna Zennert, Probstheida, Nieritzstr. 6, pt.
L.-Stötteritz: Elsa Berghoff, Weißestr. 18, III. Adolf Baufeld, Stötteritz, Eichstädtstr. 15, II. Frau Anna Schier, Stötteritz, Papiermühlstr. 24 b, I.
L.-Thonberg: Frau Lina Schulze, Neureudnitz, Oswaldstr. 21, III. Margarete Vetter, Neureudnitz, Viktoriastr. 1, I. M. Frau Teichfischer, Thonberg, Stiftstr. 8, II. r.
Lieberwolkwitz:
Mölbis:
Mölkau: Frau Klara Grund, Mölkau, Paunsdorfer Str. 31, part. Hermann Voigt, Mölkau, Engelsdorfer Str. 12, I. Wilhelm Meinicke, Engelsdorfer Str. 8, III. Frau Ida Jahn, Südstraße 1, part.
Seßewitz: Arno Reh, Seßewitz, Nr. 12. Emil Schneider, Göltzschen.
Wachau: Heinrich Haferkorn, Wachau. Paul Böttcher, Wachau. Max Könitzer, Wachau.

Süden:

Bezirksvertrauensperson: Otto Vollstädt, Connewitz, Selnecke-Straße 10.

Böhlen:
Crostewitz-Cröbern:
Gaschwitz:
Großdeuben: Robert Reh, Großdeuben, Schulstr. 31. Frau Selma Döhler, Großdeuben, Turnerstr. 5. Robert Schuberow, Probstdeuben, Stöhnerstr. 21. Emma Gentzsch, Probstdeuben, Lange Straße.
L.-Connewitz: Marie Brohmer, Connewitz, Pegauer Str. 28. Martha Baterau, Connewitz, Selnecker-Str. 22. Heinrich Schuricht, Connewitz, Hammerstr. 20, II. Frau Selma Nagel, Connewitz, Biedermannstr. 35, I.
L.-Dölitz: Ernst Hofmann, Friederikenstr. 9. Alfred Burkhardt, Friederikenstr. 29. Frau Deuschle, Giebnerstr.
L.-Löhnig: Auguste Heinrichs, Löhnig, Küstnerstr. 10, II r. W. Freytag, Pohlentzstr. 10, I.
Markkleeberg:
Oetzsch-Gautzsch:
Rötha: Wilhelm Buschmann, Rötha, Grimmaische Str. 110. Margarete Wagner, Rötha, Bahnhofstr. 55.
Zehmen:
Zöbigker:
Zwenkau: Frau Richter, Zwenkau. Klara Kühn, Kohlschbar bei Zwenkau, Schulstr. 31. Paul Thiemig, Zwenkau. Paul Hildner, Zwenkau, Ritterstr. 5. Ernst Weber, Zwenkau.

Norden:

Bezirksvertrauensmann: Karl Giesecke, Lindenthal, Lewinstr. 10.
Hänichen-Lützschena: Kralinger, Hänichen. O. Winter, Quasnitz. O. Beyer, Lützschena.
L.-Eutritzsch: Hermann Fuchs, Eutritzsch, Wittenberger Str. 21. Anna Achenbach, Eutritzsch, Salzmannstr. 8. Reinhold Rosemann, Magdalenenstr. 27, III l.
L.-Gohlis: Reinhold Voigt, Gohlis, Johann-Georg-Str. 24, II. Martha Beiser, Gewerkschaftskartell. Anton Rudolph, Gohlis, Endener Str. 2. Wilhelm Wolf, Gohlis, Kraushaarstraße 6. Luise Böhme, Planitzstr. 23, III. l. Emma Winter, Magdeburger Str. 6, I r.
L.-Mockau: Paul Noak, Mockau, Luckdorf-Str. 25, III. Otto Henke, Mockau, Schneiderstr. 10, II. Helene Vogel, Mockau, Hauptstraße 28 a, III.
L.-Möckern: Paul Thierbach, Möckern, Buckdorfstr. 25, II. r. Richard Eifert, Möckern, Kirschbergstr. 29 a. Ernestine Böhme, Möckern, Aeußere Hallische Str. 254. Martin Schwarzburger, Möckern, Wolfstr. 4. Otto Hecht, Möckern, Kirschbergstr. 60.
Lindenthal: Seichter, Lindenthal. Otto Apitzsch, Lindenthal.
Wahren: C. Gläser, Wahren, Sostinstr. 7. Arno Heyer, Wahren.
Portitz: Max Riehschmann, Portitz, Nr. 70 a.
Plaußig: Julius Neubauer, Plaußig, Mühle.
Sellhausen-Göbschelwitz:
Stahmeln: Artur Dittmar, Stahmeln.
Thekla:
Wiederitzsch: Bruno Müller, Wiederitzsch, Albert-Oertel-Str. 17. Auguste Krone, Wiederitzsch, Hauptstr. 2. Richard Dittrich, Wiederitzsch, Podelwitzer Str. 1.

Westbezirk:

Bezirksvertrauensperson: Paul Friedrich, Plagwitz, Gießerstraße 32.

Böhlitz-Ehrenberg: Emma Maduschka, Böhlitz-Ehrenberg.
Büdorf:
Burghausen:
Dölzig:
Eythra:
Großdalzig: Elsa Ziegler, Tellschütz, Nr. 24. Marie Schumann, Tellschütz, Nr. 29. Anna Böhme, Tellschütz.
Großzschocher: Ida Rauske, Großzschocher, Nostitz-Wallwitz-Str. 22. Schindler, Großzschocher, Trifftstr. 6. Emma Gast, Großzschocher, Brauereistr. 8.
Knautkleeberg. August Müller, Knautkleeberg, Seumestr. 46. Wittmar, Knautkleeberg. Otto Jonack, Knautkleeberg.
Lausen: Georg Musdenhausen, Lausen, Nr. 28. Frau Sommer, Lausen.
L.-Kleinzschocher: Selma Kühn, Kleinzschocher, Klarastr. 11, III. Helene Niebel, Kleinzschocher, Würzburger Str. 98, II.
L.-Plagwitz-Lindenau-Schleußig: Anna Sickel, Lindenau, Kaiserstraße 79, II. r. Selma Fankhänel, Lindenau, Birkenstr. 26, II. Hebler, Lindenau, Hahnemannstr. 14. Anna Schrödter, Plagwitz, Naumburger Str. Lisbeth Münich, Plagwitz, Hahnstraße 40, III. r. Agnes Noak, Schleußig, Könneritzstr. Friedrich Süße, Schleußig, Könneritzstr. 5, IV. Köhn, Lindenau, Hempelstr. Mitreich, Lindenau, Josephstr. 1. Anna Kühn, Lindenau, Albertinerstr. 27.
Leutzsch: Albin Friedrich, Leutzsch, Weinberastr. 1. Paul Göbler, Leutzsch, Schwalbestr. 2. Robert Hahn, Leutzsch, Barnecker Str. 4. Bruno Thiemig, Leutzsch, Hauptstr. 20. Marie Grunewald, Leutzsch, Feldstr. 1.
Markranstädt: Max Hörig, Schkeuditzer Str. 11.
Mockmarsdorf:
Schönau:
Miltitz: Otto Seiffert, Miltitz, Bahnhofstr. 6. Fritz Steinmann, Klein-Miltitz, Bahnhofstr. 11.
Seehausen: Klara Pfau, Seehausen.
Großstädteln: Gustav Scheffler.

(Diese Liste wird noch weiter ergänzt.)

Um die Post-Sendungen

pünktlicher als bisher zu erlangen, bitten wir, die an uns gerichteten Briefe, Postkarten und Drucksachen außer der Adresse auffallend mit dem Worte zu versehen:

„Schließfach"

Leipziger Volkszeitung

Zahn-Praxis Mewald
Reichelstrasse 1a, 1. Etage, Ecke Dorotheenplatz
Sprechzeit: Wochentags von 8–7 Uhr, Sonntags von 9–2 Uhr ‖ Fernspr. 12534
Speziallaboratorium für plattenfreien Zahnersatz in hochkarätigem Gold und Kautschuk ∴ 10 Jahre schriftliche Garantie
Viele Dankschreiben über schmerzlos Zahnziehen ∴ Plomben in jeder Ausführung billigst ∴ Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse ∴ Reparaturen schnellstens und billigst

Nähmaschinen
Spezialgeschäft
Hermann Schube
Tel. 3585 **Ritterstr. 4** Tel. 3585
Reparaturen aller Systeme
Nadeln, Ersatzteile, Oele.

Mehrere Damen-Flauschmäntel
neu, weit unter heutigem Preis, aus Privat zu verk.
L.-Thonberg, Krugstrasse 2, II., Proschwitz.

Obstbäume, Beerenobst, Rosen
Beste Qualität. Reelle Bedienung.
K. Köhler, Baumschule Zuckelhausen b. Leipzig.

Weißkraut, Futter- u. Speisemöhren
Runkelrüben u. andere Futterartikel
verkauft in einzelnen Posten
Leipziger Westend-Baugesellschaft
Leipzig-Lindenau, Lützner Straße 104.
— Fernsprecher 43187. —

Wir empfehlen in prima Qualitäten reinwollene
Kammgarn-Strickwolle
vorzügliche Ware
Gebr. Barenholz Nordhausen a. H. Fabrikation-Export Leipzig, Yorkstr. 28
Stick-, Stopf- und Näh-Garne
Nähseiden — Knopflochseiden
Wollene Damen- und Kinderstrümpfe
Schnürsenkel, Macco, Eisengarn
Lagerbesuch empfehlenswert.

Sonder-Angebot!
Bensdorp-Kakao in Orig.-Pack. 1 Pfd. 18.00 10 Pfd. 17.75 100 Pfd. 17.00
Haselnüsse, groß . . . . . 1 Pfd. 9.00 10 Pfd. 8.75 100 Pfd. 8.50
Mandeln, süß . . . . . 1 Pfd. 24.00 10 Pfd. 23.50 100 Pfd. 28.00
Nuß-Schokolade 100 Gr.-Tafel 6.50 Mokka-Schokolade 50 Gr.-Tafel 3.25
Pudding-Pulver, Back-Pulver, Maizena
Bären-Lebkuchen, in großer Auswahl.
Nährmittelfabrikation „Heros" H. Kippermann
Tel. 4560. Kuchengartenstraße 16 (kein Laden). Tel. 4560.

Montag, den 22. November, abends ½8 Uhr, im Restaur. Schulze, Turnerstr. 5, gegenüb. der Turnhalle
Grosser Frauen-Vortrag
Was muß die Frau von den Krankheiten des Mannes und seinem sexuellen Empfinden wissen?
Ueber dieses interess. Thema spricht Frau Direktor Fischer. Damen als Gäste willk. Eintritt Mk. 1.—. Mitglieder frei.
Verein für naturgemäße Gesundheitspflege, Leipzig II.

Esperanto-Literaturo
Vortaroj k. t. p. en granda elekto.
Nova Esperanto-Katalogo M. —.50.
Germana Esperanto-Librejo, Leipzig
Johannisplatz 8.

Leipziger Bücher-Ramsch-Halle
Burgstrasse 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof.
Wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Jugendschriften.
Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang.
Ankauf von Büchern außer Zeitschriften u. Schulbüchern

Kohlen auf Landbezugsschein
ist jedermann in der Lage, zu beziehen durch
Leipziger Automobilfuhrgeschäft
Leipzig-Plagwitz, Merseburger Str. 10, I.
Karten tausche eventuell selbst um. Auf Wunsch frei Haus. Auch für Betriebe. Telephon 40627.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gebrüder Goske

Windmühlenstr. 4/12 — Filiale Johannisplatz

Billige Damenhüte

Moderne Filzformen in verschiedenen Farben . . . jetzt **8.75**

Filzglocke schick, mit farb. Bandgarnitur jetzt **25** ℳ

Garnierte Hüte mit farbiger Wollborde . . . . jetzt **38** ℳ

Jugendliche Hüte fesch, aus farbigem Filztuch . jetzt **48** ℳ

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Vobach-Schnitte

Alleinverkauf für Leipzig der beliebten und praktisch bewährten **Vobach-Schnitte ::: und Muster :::**

Ohne Geld zur durch monatlich. Miete gelangen Sie in d. Besitz v. **Beleuchtungs-Körper** Gaskocher, -Herde usw. Leipziger Beleuchtungs-Zentrale Nikolaistraße 25. [*

Stell. v. heute bis Sonntag nachmitt. ein. Transport hannov. Läuferschweine im Gasthof zum Adler, Schleußig, hallische Str., btll. z. Verkauf. Colle & Morgenstern.

Weißfluß Frauenleiden behandelt **Ida Maßdorf** Zeitzer Str. 2, I. Natur- und Lichtheil-Institut Sprechzeit 9—½1. ½3—½7.

Höhen-Sonne Homöopathie Kräuterkuren Radium u. vielbewährte Heilfaktoren z. individuell. Behandlg. von: Rheuma Gicht, Ischias Herz-Nerven- u. Frauenleiden Arterienverkalkung chron. Katarrhe, Asthma etc. Leber-Gallen-Magen-Darm-Nieren- u. Blasenkrankh. m. langjähr. erfolgreich. Praxis Institut P. Schubert, Humboldtstr. 5, Eine Treppe, Sprechz.: tägl. v. 9-1, Mont. Mitw. u. Freit. auch 4-5U.

Offene Beine, Unterschenkelgeschwüre, Krampfadergeschwüre behandelt nach bewährter Methode Apotheker Hauptmann, L.-Gohlis, Marbachstraße 2, Straßenbahn 6, Sprechzeit 10—1 3—5. Sonnt. vorm.

Kälteschutz 50 Proz. Heizungsersparnis! **Sirnemann & Krausche** Grimmaischer Steinweg.

Bei Mindesteinkauf von 15 Mk. 1 Abreißkalender gratis!

100 Künstlerpostkarten	2.50
100 Neujahrspostkarten	3.—
100 Weihnachtspostk. . .	3.—
100 einfache Neujahrsk.	2.50
100 weiße Umschläge . .	1.50
Abreißkalender m. Rckw.	1.50
Wachstuchspitze Meter	0.50
Puppenstubentapete m	0.25
Puppenstubenteppiche .	0.75

Körnerstraße. — Ecke Eilenburger Straße 54

Haut-, Geschlechts- u. harnleid., norv. nerv. Schwäche behand. **Dr. med. Dorl,** nicht approbiert, Mitgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Kurprinzstr. 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.!*

ASTHMA kann geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstraße 18a, I. jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr. Dr. med. Alberts Spezialarzt, Berlin SW. 11

Obstbäume Riesenauswahl i. a. Form., Wein, Pflaumen, Beeren, Rosen hoch u. niedr., Ziersträucher usw. billigst. Friedrich, Goh. Viertelstr.

Wichtig und erfolgreich bei Schwäche, Mattigkeitgefühl u. sonstig. Erkrankungen Urin-Untersuch. d. Apoth. Ulner, L., Nikolaistr. 38, Spr. 10-1 u. 3-6*

Gut und billig!

Tuche Ja Qualität, reine Wolle, Farben sort., 130 cm breit 90.— 125.— 145.— Mk.

Kammgarn-Cheviot reine Wolle, marine schwarz 75.— 95.— 110.— 145.— Mk.

Flausch-Stoffe reine Wolle, einf. u. kariert 130 cm br. 88 120 145 Mk.

Kostüm-Stoffe in viel. mod. Deffins, 100 u. 130 cm breit 25—30 Mk.

Blusen-Stoffe Schotten u. moderne Seidenstr. 18.50 22.— 24.— 26.— Mk.

Aeußerst günstige Angebote.

Cheviot reine Wolle, versch. Farben, 100 cm breit per Meter **38.50**

Handtuch-Stoffe gute u. feste Qual. per Meter 6.50 **5.75**

Schürzen-Stoffe — Hemden-Flanelle

Nur beste Qualitäten
Bes. Eigene Fabrikate
Fabrikpreise
Sehr günstig für Wiederverkäufer

Espig, Rudolfstrasse 4 Nähe Neues Rathaus

Strumpf-Eulitz

Reklame-Angebots-Beispiele in warmer Unter- und Oberkleidung.

Füsslinge

Kräftige wollgemischte Qualität, schwarz 2.85

Damen-Strümpfe

Baumwolle, feinfädig, dauerhafte Qual., Ferse u. Spitze verst., schwarz u. weiß	7.25
Baumwolle, feinfädig, dauerhafte Qual., Ferse u. Spitze verst., schwarz u. weiß	8.25
Ia Baumwolle feinfädige Qual., Doppelsohle u. Hochferse verstärkt, schwarz	9.75
Ia Baumw., feinfäd., Doppels. u. Hochf. verst., weiß, leder, rosa und hellblau	14.75
Flor, extra feinfäd., gut verstärkte Sohle und Hochferse, schwarz	17.50
Ia Schleierstr. m. Seidengl., Doppls. u. Hf. verst., echtschwarz, weiß u. 5 Ballfarb.	18.50
Ia Seidenflor, das Elegant., sehr haltb. Qualität, schwarz, weiß und leder	23.75
Reine Seide, doppelte Florsohle und Hochferse verstärkt, schwarz	39.75

Herren-Socken

Baumwolle, fein gewirkt, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz und modefarben	5.85
Baumwolle, dauerhaft gewirkt, Sohle, Hochferse und Spitze verst., schwarz und modefarben	7.75
Vigogne-Schweiß-Socke, nahtlos, Ferse und Spitze verstärkt, graumeliert	8.85
Baumwolle, gewirkt, modefarben mit gleichfarbigen Ringelabzeichen	9.75
Reine Wolle, kräftig gestrickt, angenehm im Tragen, graumeliert	14.85

Kinder-Strümpfe

Marke Hans:

Reine Wolle, sehr haltbarer Schulstrumpf für

3 Jahre	4—5 Jahre	5—6 Jahre	7—8 Jahre
13.75	14.75	16.75	18.75
9-10 Jahre	11-12 Jahre	12-14 Jahre	15-16 Jahre
19.75	22.75	24.75	27.75

Extra gross und fein, für Frauen, guter Gebrauchsstrumpf 32.75

Extra starker, sehr haltbarer gestrickter Schulstrumpf, passend für Kinder von

3—4 Jahre	5—6 Jahre	6—7 Jahre	8—9 Jahre
7.75	8.75	9.75	11.75
9-10 Jahre	11-12 Jahre	13-14 Jahre	-15 Jahre
12.75	13.75	14.75	16.75

Warme Unterkleidung für Herren, Damen, Kinder

Herren-Unterkleidung

Unterhose, Baumwolle, extra stark gestrickt, sehr haltbar und warm	28.50
Unterhose, Vigogne, naturfarben, warm haltend	28.75
Unterhose, wollgemischte, kräftige Qualität, sehr haltbar	39.50
Unterjacke, Vigogne, naturfarbig, sehr warm haltend	28.75
Trikot-Hemd mit farbig. Einsatz, warm haltend, rohfarbig	38.75
Herren-Unter-Garnitur, r. Wolle, weiss mit schw. Besatz, Hose **69.75**, Jacke	69.75

Warme Damen-Trikotagen

Schlüpfhose, gestrickt, in elegt. Farben	19.75
Damen-Schlüpfhose, Baumwolle, farbig **24.75,**	29.75
Untertaille, gestrickt, Baumwolle, naturfarbig	15.50
Korsettschoner, gestrickt, weiss, Baumwolle, ohne Arm	14.50
Hemdhose für Damen, gestrickt, ohne Arm	32.85
Hemdhose für Damen, weiss, ohne Arm	39.75

Warme Kinder-Unterzeuge

Rein-wollene Jüpchen, weiss, sehr preiswert	13.75
Anknöpf-Hose, gestrickt, rohfarbig, Mittelgrösse	19.75

Knieunterhosen für größ. Knab., Wolle gem., f. d. Alter von

10—11	12—13	14—15	16—17 Jahren
28.75	31.75	34.75	37.75

Hemdhose, gestrickt, weiß, ohne Arm, für das Alter von

4—5	6—8	9—11	12—15 Jahren
19.75	23.75	26.75	31.25

kleine Damen-Größe

Warme Handschuhe

Damenhandschuhe, imit Wildleder, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar	9.85
Herren-Handschuhe, Wolle, gestrickt, sehr haltbar und warm . . . Paar	7.75
Herren-Handschuhe, kräftiger Trikot, inn. gerauht, dauerhaft u. warm Paar	16.75
Kinder-Handschuhe, Wolle, gestrickt, grau, sehr warm und haltbar . Paar	6.85

Warme Herren-Westen

Feine Wolle, geeignet z. Unterziehen, ohne Taschen, braun meliert	41.75
Berufs-Weste, m. Stehbündchen, doppelreihig, grau	48.75
Besonders praktische Weste, mit Borde eingefaßt, starke solid. Qualitat, grau	54.75
Berufsweste, starke Qualität, mit Stehbündchen, doppelreihig, schwarz	69.75

Strickwesten u. Blusen für Damen

Weste f. Damen, gehäkelt, ohne Aermel, schw. Wolle, mit aufgeworfen. Muster	44.75
Bluse zum praktischen Gebrauch, mit Aermel, dunkelgrau, m. farb Aufschlag	48.75
Blusenschoner, weiss, mit Aermel, reine Wolle	44.75
Blusenschoner in verschied. modernen Farben mit Seidenglanz	53.75

Mode-Neuheit!

Eleg. Pyrenäen-Bluse zum Ueberziehen, Reinwolle, in leuchtend., eleg. Farben 86.75

Gestr. Sportjacken für Damen

Damen-Jacke, schwarz, sehr dicht gestrickt, gut warm haltend	98.75
Sportjacken, marine, bunt abgesetzt, aufgerauht	238.75

Sportjacken, Wolle, mit Seide, in leuchtender Farbe . 398.75

Sport-Schals

Halbwolle, dunkelgrau	10.75
Reinwolle, dunkelgrau, mit farbigen Fransen	14.85
Reinwolle, schwarz, mit bunter Kante	33.75
Wolle, mit Seidenglanz, farbig, mit Längsstreifen	46.75

Kragenschoner

Kunstseide, in vielen Farben und Mustern 10.75 14.75

Gamaschen

Für Damen

Elegante Trikot-Gamaschen	15.75
Elegante Trikot-Gamaschen	39.75
Trikot-Gamaschen, bis z. Knie reichend, verschiedene Farben	26.75

Für Kinder

Lange gestrickte Kinder-Gamaschen, Mittelgrösse	13.25
Dieselben, schwarz, sehr warm und haltbar	29.75

Kinder-Sweater und Anzüge

Praktische Sweater-Anzüge, Wolle, marine mit Umlegekragen, lange Aermel

1—3 Jahre	4—7 Jahre	8—10 Jahre
78.75	87.75	96.75
82.75	88.75	95.75

reseda meliert mit Umlegekragen, lange Aermel . . .

Wollene Kinder-Sweater, marine, Umlegekrag.

1—3 Jahre	4—5 Jahre	6—7 Jahre	8—9 Jahre
34.75	39.75	44.75	49.75

Sweater, kräftig gestrickt, warm haltend, bunte Farben . . . . . 1—10 Jahre 16.75

Gestrickte Mützen

Kinder-Mützen, Wolle gestrickt, runde Form mit Pompon in farb. sort. 5.75 8.55 9.85 14.75

Damen-Mützen, Dochtwolle zum Runterschlagen, wie Automütze zu tragen, in allen Farben sort. 18.75

Steffi = die Alpenjägermütze, Wollegestr. 17.75

Warme Schlafdecken, Umschlag- und Kopf-Tücher

Woll. Schlafdecke, mit Streifen-Kante	86.50
Schlafdecke mit Seidenglanz	96.75
Kamelhaardecke mit Creque-Kante	98.00
Kopftuch, reine Wolle, gehäkelt, farbig und schwarz	21.75
Umschlagtuch, bunt kariert	39.50

Warme Unterröcke, Morgenröcke

Barchent-Rock	42.75
Warmer Tuchrock	29.75
Wollener Trikot-Rock, sehr preiswert	39.75
Morgenrock, Flausch mit bunt. Besatz	133.75

Satinrock, schwarz 48.75

Emser Wasser gegen Katarrhe u. s. w. EMS Schutzmarke

Wer zuletzt lacht..

An eine Leserin, die sich beschwert!

Sie schreiben uns:

„Wenn mein Mann nachmittags nach Hause kommt, legt er sich aufs Sofa und liest. Das ist ja sein gutes Recht, aber es ärgert mich, wenn ich in der Küche wirtschafte, daß er alle Augenblicke laut auflacht. Wenn ich reingehe und ihn frage, was er denn hat, sagt er bloß: „Laß mich in Ruhe, ich lese Züllinger!" — Was soll ich dagegen machen?"

Die Antwort ist einfach: Lesen Sie

auch Züllinger!

„Züllinger u. seine Zucht" ist in der Buchhandlung und den Filialen der Leipziger Volkszeitung zum Preise von Mark 7.— zu haben.

...lacht am besten!

Brennholz Hartes, weiches, liefert in jeder Menge Sägewerk Robert Melle, Leipzig, Dresd. Bahnh. Ladestr. 4, Fernruf 4045 u. 3612

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskft. umsonst: San. Inst. Gg. Englbrecht München R. 16-Kapuzinerstr. 9

Ziehung 10. bis 14. Dezbr.

Geld-Lotterie des Wohltätigkeitsvereins **Sächs. Fechtschule** Hauptvertrieb: Alexander Hensel Dresden, Wettiner Gasse 1.

Wertgewinn in glücklichster Hand:

Preise:	75000
	50000
	25000
Barzahlung:	10000
	5000 usw.

Lose à Mk. 3.60 (Postgeld und Liste Mk. 1.—).

Verkaufsstellen bei den Staatslotterie-Einnahmen und der Sächs. Fechtschule.

Stadtbekannt! ist meine schnelle, elegante u. billige Ausführung von **Umpreß-Hüten** für Damen und Herren auf neueste Modellformen. Gefärbt werden alle Farb. **Hel. Lauckner** Hut-Umpresserei Leibnizstraße 8.

Große Auswahl in **Sing- u. Ziervögeln** gutsprech. Papageien **Prima Vogelfutter** Aquarienfische und Wasserpflanzen aller Art, weiße, Hasel-, japan. Tanzmäuse. Kaufe ständig jeden Posten Kanarien und zahle allerhöchste Preise.*

Chemische Düngemittel f. Garten u. Feld empfehlen **Günther, Hellmann & Co.** L.-Plag., Lauchstädter Str. 53 Telephon 40653.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bamberger & Hertz

Leipzig — Augustusplatz

empfehlen in grosser Auswahl moderne, weite

Schlüpfer, Raglans u. Ulster

Preise von Mk 475.— an.

Farbige Westen, aus schwarzgemusterter Pique, riesig preiswert ..... M. **69.–**

Farbige Westen, aus feingemusterter Shetland-Ware, elegante Formen ..... M. **89.–**

Farbige Westen, aus dunkelgemusterten, mit Seide durchwirkten Stoffen ..... M. **95.–**

Farbige Westen, aus hellgemusterten Stoffen, hochfeine Muster ..... M. 140.– **125.–**

Farbige Westen, aus feingemusterten Cheviots, eleganteste Formen ..... M. 165.– **140.–**

Farbige Westen, aus modernen, feingemusterten Seidenstoffen . M. 225.– 190.– 175.– **165.–**

Farbige Westen, aus einfarbigem Tuch, hochfeine, dezente Farben ..... M. **190.–**

Eine Auswahl von 1½ Tausend Stück

Elegante Hosen, aus guten Gladbacher Kammgarn-Stoffen, moderne Streifen ..... M. 290.– 240.– 190.– 140.– 110.– **95.–**

Elegante Hosen, aus prima deutschen reinwollenen und englischen Stoffen ..... M. 490.– 440.– 390.– **340.–**

H. HOLLENKAMP & Co

BRÜHL Nr. 28-32 **LEIPZIG** ECKE REICHSSTR.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Herren-Ulster, Raglan-Schlüpfer

in meinen Berliner Betriebswerkstätten hergestellt.

Kein Zwischenhandel.

Direkter Verkehr zwischen Fabrikant u. Verbraucher.

Schnitt u. Sitz als mustergültig bekannt. Ueberragende Auswahl in hellen, mittelfarbigen und dunklen Stoffen bis zu den besten Qualitäten.

M 240.- 300.- 348.- 428.- 450.- 518.- 528.- 585.- 650.- 750.- bis 1075.-

Friedrich Treumann,

Leipzig, Roßplatz 1 u. Eisenbahnstr. 78.

Bei Vorlegung dieses Ausschnittes erhalten Sie bei jeder Zahlung an der Kasse als Vergütung für Straßenbahn-Fahrgeld hin und zurück

V **Mk. 1.50.**

Auf, nach Wahren

zur großen allg. Kaninchen-Ausstellung (fast größte Schau Deutschlands) im **großen Saale des Lunaparks in Wahren am 20., 21. und 22. November.**

Große Kaufgelegenheit. .·. Lotterie. .·. Tombola.

Allgemeiner Kaninchenzüchter-Verein Lindenthal u. Umg.

Achtung! Angesammelte Achtung!

STOFFRESTE

geeignet für **Anzüge, Hosen, Kindersachen, Mäntel, Röcke, Kostüme,** gebe ich zu **herabgesetzten Preisen** solange Vorrat reicht, ab. Verkauf von 9 bis 5 Uhr. Günstig auch für **Wiederverkäufer.** Besuch lohnt sich.

GELB, Frankfurter Strasse 6.

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt

Lederhandlung Heinrich Berthold

Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute Halbschleißfedern 12 Mark, halbweiße, bessere Schleißfedern 15 Mark; **1 Pfund** weiße, flaumige, geschlissene 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk.; schneeweiße, feinste, geschlissene Halbflaum 35 Mk., 40 Mk. — Versand zollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis.

S. Benisch in Deschenitz Nr. 870, Böhmen.

J.V.D.

ZIGARETTEN

mit Gold 30 Pfg.

Jean Vouris Dresden

Getragene Herren-Hüte

werden in eigner Werkstatt innerhalb weniger Tage **gewaschen, gereinigt** und auf **jede gewünschte moderne Form billig umgepresst**

Wilhelm Siegel, L.-Lindenau, Kulturmstr. 3

Hüte — Mützen — Herrenartikel.

Preiswerte Teppiche

Zellstoff-Teppiche 170×240 cm u. 200×300 cm in versch. Farb.	Mk.	195.-	230.-	290.-
Curlain-Teppiche für Dielen, Veranden und Wohnz. geeignet	Mk.	295.-	485.-	625.-
Haargarn-Teppiche haltbare Qualitäten, 200×300 cm	Mk.	775.-	1250.-	1750.-
Plüsch-Teppiche in sehr schönen Perser-Mustern	Mk.	1550.-	1750.-	2200.-
Bett-Vorlagen in Zellstoff, Jute, Haargarn, Tapestry	Mk.	20.-	32.-	48.- 78.-
Fell-Vorlagen sehr billig, beste Verarbeitung	Mk.	68.-	85.-	115.-

Gardinen- und Teppich-Haus

Arthur Häusler

Eisenbahnstrasse 61.

Feuerholz

hart und weich, nur trockene Ware für Hausbrand und Fabrikfeuerung.

Ferd. Grabau, G.m.b.H.

Taucher Straße 39 :-: Tel. 1217

Auf Landbezugsschein Briketts aus Meuselwitzer Revier Ztr. 17.50, Kohle 10.00 vom kleinsten bis größten Quantum, sowie Transporte von allen andern Gütern besorgen mit Autolastzug

Kötzschke & Helm, Leipzig, Turnerstrasse 20, II.I.

Landablaufschein besorge selbst geg. Abg. v. Kohlenkarten

Nur Rathausring 13 Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn A.-G.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Nährmittelverteilung.

Auf die Marken 14 E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe Q 125 Gramm Kochmehl (1.35 Mk.).
Markenabgabe: Verbraucher bis 23. 11., Kleinhändler an den Obmann bis 24. 11.
Bezugscheinentnahme 25. 11. in der üblichen Weise.
Warenentnahme durch die Verbraucher bis 7. 12.
Ernährungsamt Leipzig, am 20. November 1920.

Freigabe von Kohlenmarken.

1. Die Marken
C 1 bis C 2 der Hauptkohlenkarte,
B 1 der Kohlenkarte für Untermieter,
C 2 „ „ „ „
D 1 „ „ „
7–8 „ Kohlenkarte für Haushalte ohne Gas, und zwar für die Monate November bis Januar,
B 1 der grauen Zusatzkarte,
5 der grünen Gewerbekohlenkarte,
5 „ roten „
4 „ blauen „
3 „ weißen „
5 „ Kohlenkarte für Zentralheizungen,
5 „ Kokskarte für Zentralheizungen,
4 „ Kohlenkarte für Behörden,
4 „ Kokskarte für Behörden
werden zur Belieferung freigegeben.

2. Die Kohlenhändler dürfen Behörden, Zentralheizungen und Gewerbetreibende mit Ausnahme der Krankenhäuser, Kliniken, Speiseanstalten, Volksküchen, Bäcker, Aerzte, Apotheken sowie Fleischer für ihren Bedarf zur Wurstherstellung mit Briketts erst dann beliefern, wenn die Belieferung der Haushaltungen mit den freigegebenen Mengen nach Maßgabe der tatsächlichen Eingänge sichergestellt ist.

3. Nachträgliche Anmeldungen von Bestellabschnitten sind wie bisher bis zum 30. jedes Monats beim Kohlenhändler zu bewirken und von diesem bis zum 5. jedes folgenden Monats beim Kohlenamt abzugeben.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden auf Grund von § 32 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 30. März 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zum 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen geahndet. K.-A. 19/50.
Leipzig, am 19./11. 20. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Errichtung einer Heizberatungsstelle.

Wir haben unserem Betriebsamte eine Heizberatungsstelle angegliedert.

Von Montag, den 22. November 1920 ab wird diese Stelle dem Publikum in allen Fragen der Ofen- und Herdfeuerung in Wohnungen sowie der Zentralheizung für Wohnräume den erforderlichen Rat erteilen.

Die Beratung erfolgt kostenlos im Grundstück der ehemaligen Georgenhalle, Brühl 80, Erdgeschoß (Alte Wache) und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 12–4 Uhr nachmittags.

Wird an die Heizberatungsstelle das Ersuchen der Besichtigung einer Herd-, Ofenfeuerung oder Zentralheizungsanlage in der Wohnung oder einem Wohngebäude gerichtet, so wird ihm die Beratungsstelle einen Sachverständigen nachweisen, der bis auf weiteres für die einfache Besichtigung einer Herd- und Ofenfeuerung 2.50 Mk. und einer Zentralheizungsanlage 5 Mk. berechnen wird.

Auf Wunsch des Auskunftsuchenden wird diesem vom Sachverständigen ein kurzer Bericht über den Befund der Ofen-, Herd- oder Zentralheizungsanlage behändigt. Dieser Bericht dient gegebenenfalls als Nachweis für die Notwendigkeit der Ausbesserung oder Erneuerung der Anlage.

Im Bedarfsfalle behalten wir uns vor, noch weitere Maßnahmen zu treffen. K.-A. 19/49.
Leipzig am 20./11. 20. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Markranstädt. Eine geringe Anzahl Hasen steht uns zur Verfügung. Die Ausgabe dieser soll nur an Arbeiterrentner mit etwa einem halben Hasen pro Haushalt erfolgen.

Meldungen wegen Berücksichtigung erbitten wir bis spätestens Montag, den 22. November.

Falls mehr Meldungen vorliegen, als der Vorrat beträgt, werden die zu Berücksichtigenden ausgelost. **Der Stadtrat.**

Zwenkau. Oeffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates Montag, den 22. November 1920, abends 7 Uhr. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Nach § 66 der Satzung wird hiermit für Freitag, den 10. Dezember 1920, abends 6 Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftssaal, Zeitzer Str. 32, eine

außerordentliche Ausschußsitzung

einberufen mit der Tagesordnung:
Beschlußfassung über Aenderung der Dienstordnung der Angestellten.

Teilnahmeberechtigt sind die im Oktober 1913 gewählten Ausschußmitglieder denen Teilnehmerkarten noch brieflich zugesandt werden.

Leipzig, am 19. November 1920.
Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.
M. Fritz, Vorsitzender.

4% Zinsen *
für Einlagen von 5000 Mark ab bei 6 monatlicher Kündigung. Gewöhnlicher Zinsfuß 3½%. Einlagenbestand 30 Mill. Geschäftszeit 8-1 u. 3-6 Uhr, Sonnabends durchgeh. bis 2 Uhr. Postscheckkonto Leipzig 15915. Fernruf 1. Haltest. d. Leipz. Außenb.
Stadtsparkasse Schkeuditz.

Sparkasse Gautzsch Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8–2 Uhr, Sonnabends 8–1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3½ Proz.
Postscheckkonto Nr. 14601 Leipzig.
Girokonto Nr. 65 bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Gemeindesparkasse Oetzsch-Markkleeberg
Postsch. Leipz. 14657 — Postsch. Leipz. 14657
Gemeindeamt Oetzsch | Rathaus Markkleeberg
Girokonto b. d. Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Zinsfuß 3½ Proz. Geschäftszeit 8–1 Uhr.*

Sparkasse Thekla (Rathaus).
Tägl. Verzinsung: 3½ Proz. – Kontrollmarken.*
Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Geschäftszeit 8–1 Uhr.
Postscheckkonto Nr. 43200. *

Sparkasse Wahren
im Rathause. Fernruf: 50037.
Kassenstunden: ununterbrochen v. 8–½2 Uhr.
23 Millionen Mark Einlegerguthaben.
3½prozentige tägliche Verzinsung. [*
Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Postscheckkonto: Leipzig, Nr. 6762.

Sparkasse Borsdorf. Tägl. Verzinsung 3½ Prozent. Telegr.-Nr. 19. Geschäftsz. im Gemeindeamt in der Schule. Geschäftszeit wochentags 8–2 Uhr. Postscheckkonto: 88654

Städtische Sparkasse Brandis.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½ Proz. Einlagenarenze eines Sparkassenbuches 20000 Mk. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schließfächern. Konto I der Girokasse Brandis. Postscheckkonto Leipzig Nr. 6731. Geschäftszeit 8–1 und 2–4 Uhr. Fernspr. 35. *

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.
Geschäftslokal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großzschocher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. Tägliche Verzinsung zu 3½ Proz. Kontrollmarken. Postscheckkonto: Leipzig 20214. *

In unserm Verlage erschien:
Die Reichseinkommensteuer
Gemeinverständliche Darstellung des Reichseinkommensteuer-Gesetzes für Arbeiter, Angestellte und Beamte
unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitseinkommens mit Beispielen für die Steuerberechnung, Steuertabelle und Tarif
Von Rudolf Weck
Königsberg i. Pr.
Preis 1.50 Mk.
Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abt. Buchhandlung – Tauchaer Straße 19/21

Ich will mich beliebt mach, durch meine saubere und preiswerte Arbeit.
Ferd. Fischer
Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.

Sohlenleder!
billig!
N. Flam, Katharinenstr. 14
Ladeneing. Böttchergäßchen.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Willy Günther u. Frau Emma geb. Pitzschke.
Knautkleeberg, 18. 11. 20

Preis 60 Pfg. **FREIE WELT** Preis 60 Pfg.
Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Dr. med. C. Falke
prakt. Arzt und Geburtshelfer
praktiziert von morgen ab
Anger-Crottendorf
Zweinaundorfer Straße 1 (früher Dr. Magnus)
Sprechstunde von 8 bis 9 und 3 bis 5 Uhr. [*

Familien-Nachrichten

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager, der Modelltischler
Alfred Schümichen
nach längerer Krankheit am 12. November im Alter von 28 Jahren im Hospital Kiel sanft entschlafen ist.
L.-Kleinzschocher, den 19. November 1920.
In tiefem Schmerze
Arno Schümichen
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde diese Nacht ¼12 Uhr unsere liebe einzige edle Tochter und meine liebe Schwester
Gertrud
durch einen sanften Tod erlöst. In unsagbarem Weh
L.-Mockau, Mockauer Str. 39, 20. Nov. 1920
Familie W. Dülsner und Angehörige.
Beerdigung findet Dienstag, nchm. 2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten! Heimgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers
Fritz Scheffler
sagen wir allen, die unsern Schmerz durch zahlreichen Blumenschmuck und ehrenvolle Begleitung zu lindern suchten, herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Belegschaft „Dora und Helene", der lieben Jugend von Cröbern und Crostewitz, sowie dem Turnverein von Cröbern. Herzl. Dank für Trost und Gesang am Grabe.
Cröbern, den 19. November 1920.
Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
Wer viel verloren, leidet unermessen —
Für tiefe Trauer gibt es kein Vergessen!

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Für meine Spezial-Reparaturwerkstatt für elektr. Maschinen aller Art suche ich einen
Spezial-Reparateur
welcher sich als solcher mit langjährigen Zeugnissen ausweisen kann.
Adolf Grundmann
Maschinen-Reparatur-Werkstatt, Abt. III, Leipzig-Gohlis, Georgstraße 22. Zu melden Arbeitsamt, Tröndlinring 1.

Heimarbeit.
Versette Näherinnen stellt sofort ein
Leipziger Hosenträgerfabrik, Packhofstraße 3.
Die bereits Hosenträger genäht haben, werden bevorzugt.

Rauchwarenzurichter stellt sofort ein *]
E. Wachter, Groitzsch, Marktgasse 1.

Tüchtigen
Horizontalbohrer
auf Präzisionsarbeit langjährig geübt, stellt durch Arbeitsnachweis ein
F. Fikentscher,
Maschinenfabrik Leipzig Mockau.

Lehrlinge Notenstich, Notendruck, Steindruck u. Lithographie Ostern 1921 sucht. F. M. Geibel, Wittenb. Str. 23

Frauen f. Handel ges. Z. meld. Sonnt. 10-12, 2-5, Pl., Merseburg. Str. 12, III. r.

Wir suchen
20 bis 30 geübte tüchtige
Lumpen-Sortiererinnen
Zu melden beim Arbeitsamt, Seeburgstraße. Leipziger Rohprodukten-Großhandlung Simon & Illert, Fahnstr. 91-93.

Tüchtige
Oberhemden-Näherin
für Heimarbeit finden sofort gutlohnende Beschäftigung.
W. Kirchhof *
L.-Ung., Engelsdorfer Str. 5.

Damenschneiderin sucht Lernende für eig. Bedarf. Klisch., Würzburger Str. 73, II

Verkäufe

Speise-Kartoffeln
ladungsweise Alb. Haußig, L.-Schönefeld, Taubestr. 39.

Hollsteiner Weißkraut eingetroffen à Ztr. 23 Mk. Stöbe, Kohlenstraße 4, I.

Weihnachtskerzen Stück 22 ₰, Streichhölzer Pak. 2.50 Kochstr. 28, pt. r.

Christbaum- u. Tafelkerzen aller Art, sowie Riegelseife, hat vorteilhaft wied. abzugb. Alwin Wünsche, Lindenau, Henricistraße 38. Tel. 41515.

50 000 Postkarten!
Kunst, Blumen, Kind., Genre, Geburtstag, Weihnacht, Neujahr, im ganzen od. einzeln, besond. preiswert abzugeb., sowie 1 Posten
Gratulations-Karten
zur Verlobung und Hochzeit billigst Herm. Deppe, Gohlis, Roonstr. 1, Ecke Lothring. Str.

Zigarren-Fabrik empfiehlt
ff. 60 ₰ Zig., 100 St. ℳ 49.–
ff. 80 ₰ Zig., 100 St. ℳ 58.–
ff. 100 ₰ Zig., 100 St. ℳ 72.–
ff. 120 ₰ Zig., 100 St. ℳ 85.–
Rauchtabake Pfd. 20.– ℳ an.
Kreuzstr. 35 (Tel. 10377) sowie ab Fabrik Taucha, Kriekauerstr. 1 (Tel. 354).*

Achten Sie auf **Wells extrastarke Dauerwäsche!**
Sie sparen viel Geld! Brühl 15.

Rollen-Tabak
Varinas 250 gr nur Mk. 15.–
Gerberstr. 40 u. Elsterstr. 3. [*

Brikett
Torf Braunkohle
auf Landbezug besorgt Stöbe, Kohlenstraße 4, I.

Gas u. Elektr.
Beleuchtungskörper, Kronen, Lampen usw. soll. im Ausstellungslokal weiter billig abgegeben werden. *
Reichsstr. 15.

Mil.-Stief., n., Schuhe, Langstief., Spieldos., Anz., n., m. Gr. vk. Eisenbahnstr. 13, Hof, II. r.

Langstiefel, Gr. 44, guterh., D.-Schnürschuhe, Gr. 37, fast n. Zschocherstr. 41, Tr. C. II. l.

Herr.-Schuhe, klein. Fuß, 60 ℳ Volkm., Elisabethstr. 10, II. l.

Herrenschuhe (schwz.) seidn. Kleid, schwarz. Rock u. weiße Bluse verkauft billig Alexanderstr. 36, H. II. Böcker.

Geolin bester flüssiger Metallputz
Fritz Scholz Jun. A.-G., Leipzig*

2 P. Damenstiefel, fast neu (38) v. bill. Mariannenstr. 78, IV. r.

Gummischuhe (42) Frdsw. vk. Schö., Dimpfelstraße 22, II. r.

1 Paar Filzstiefel, gut erhalten, preiswert zu verkaufen L.-Co., Biedermannst. 12, H. I.

Led.-Kinderschuhe 30–35 60 Mk.
Pantoff. 6.50, Hausschuhe 12. Melanchthonst. 6, pt. l. Goling

Militärtuch-Ulster neu, in Sportform vk. Nd., Frommannstr 12, Ld., Lind., am Markt, Henricistr. 4, Brandis, Kaufm. E. Enge.*

Militär-Mäntel
170, 230, u. 300 ℳ, Blusen, umgearb. m. Rückengrt. 140 ℳ, Tuchhosen 80 ℳ, Kav.-Stiefel 300, 350 u. 420 ℳ, Inf.-Stiefel 230 u. 260 ℳ, Schnürschuhe 170 u. 200 ℳ. Versand p. Nachnahme, Umtausch anstandsl.
Koltermann,
Landwirtsbedarf, Lichtenberg 4 b. Berlin, Möllendorfstr. 94.*

Neuer eleg. Paletot L 200
Ulster, sowie Anzug, je ℳ Hosen usw. umstb. spottb. verk. Pollak, Kl. Fleischergasse 12 III

Militär-Mantel zu verkauf. Lind., Gießerstraße 3, I. M.

Wintermantel, guterhalten, für 15–17jähr. Burschen bill. z. vk. Riebeckstr. 7a, IV., Becker

Winterüberzieher, Frauenmant., Pelzgarn., Winterhut m. Flügeln, Konfirm.-Anzug, Lehrl.-Schlosseranz., Jüngl.-Anzug, Gasguglampe, Petr.-Hängelampe Elisenstr. 66, pt. l

Winterüberzieh., guterh., 90 ℳ, Anzug, guterh., für 16-19jhr., 170 ℳ, aus Priv. vk. Lindenau, Gemeindeamtsstraße 15, l. lks.

W.-Überzieh., fast n., f. mtl. krft. Fig. Kochstr. 138, Sab. II. l.

Burschenüberz., w. neu, Frdw. bill. z. verk. Hofer Str. 90, pt. r.

Burschenüberz., Hose, Jackett, Schaukel, Geigenkst., Schirmständ. vk. Eisenbahnstr. 64, III. r.

Paletot, elegant, 1 Herren-, 1 Damen-Pelzkragen zu verk. Pfaffendorfer Str. 8, Hth. III. l.

Billige Damen-Winter-Mäntel
zu **besonders billigen** Preisen

Serie I	Serie II	Serie III
450.–	350.–	250.–

Kaufhaus Gebr. **HELD** L.-Lindenau
Merseburger Str. 84
Ecke Demmeringstr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

600 Herren-Ulster

Raglans // Sportpaletots // Anzüge
Cutaways / Gesellschafts-Anzüge / Hosen
Joppen / von einf. bis zu den besten Stoffen

Durch günstige Abschlüsse und Ersparnisse der teuren Ladenmiete offeriere diese zu äußerst billigen Preisen
Besichtigung ohne Kaufzwang [*

J. Kindermann Neumarkt 1, I. Etage gegr. 1880 Tel. 16057

An die Arbeiterschaft!

Das Leipziger Möbelheim

Lange Straße 22, liefert für **9875 Mk.**

1 kompl. Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus **1 Küche,** 8 teilig [*
1 Schlafzimmer, in weiß od. eichen gemalt
1 Speisezimmer, Eiche, in bst. Ausführung
Auch Einzelmöbel/Versand nach auswärts

Paletots u. Ulster i. d. Preislage Gabelsbergerstr. 19. Lad.

Winterpaletot, neu, f. norm. Fig., dunkel, gar. Frdsware., verk. f. 350 Mk. Grießhammer, Neuschönef., Marthastr. 29, I.

Neuer Paletot, schw., Größe 1,58 m und 3 Meter blauen Anzugstoff billig zu verkauf. Heinrichstraße 27, III. links.

W.-Paletot, gebr., schw. Fig., zu verk. Brüderstr. 37, II. l.

W.-Paletot, i. gt. erh., f. Herr., Konf.-Schuhe, Gr. 38, sehr bill. zu verkauf. Sonntag 9-12 Uhr. Frankfurter Straße 7, H. III. l.

H.-Paletot v. Mil.-St., gr. Fg., w. neu, Gabelsbergerst. 19 Lb.

H.-W.-Paletot, eleg., u. Ulster vk. bill. Gabelsbergerst. 19, pt.

1 gr. br. Ulster, 2-reih., bill. z. vk. Schö., Dimpfelstraße 65, IV. l.

Ulster, mittlere Größe, 80 M. Klisch., Siemensstr. 25, III. l.

Ulster, guterh., m. Fig., 225 M. z. verk. Unt. Münsterstr. 5. II. r.

Winter-Ulster, guterhalten, mittlere Figur, billig zu verkaufen. Gneisenaustr. 4, pt. l.

Sport-Ulster, dunkelblau, kleine Figur, zu verk. 525 M. 3× getr. Gundorfer Str. 30, I. l.

Schlipser, 420 Mark, 2 eleg. Cutaw. m. gestr. Hose, 2 md. Jack.-Anz., br., bl. 350, 475

gestr. Hosen elegant, 115 u. 150
Gehrock-Anz. Burgstr. 13, II. l.*

Knabenmantel (8 j.), 1 schw. u. 1 br. H.-Hut, 1 P. H.-Schnürsch. (40), K.-Bettst. m. Strohl., schw. Samthut (4 j.), Betr.-Hängel, zc. Hardenbergstr. 32, pt., Wolf

Jack.-Anz. f. H. u. Jüngl., Cutaway, Smok., Gehrk., Frackanz. Kinderanz., Stief., Schuhe vk. Windmühlst. 32, Sgb. A, IV. r.*

Preiswerte
Baumwoll-
waren und
Wäsche-Stoffe

Rohnessel 80 cm
m 16.50, 14.50, **13.50**
Hemdentuch
m 19.50, 17.50, **15.—**
Hemdenbarchente
bt. m 21.50, 18.50, **14.50**
Ia Köperbarchente
weiß, m 24.50, **19.50**
Ia Bett-Damaste u. Stangenleinen
130 cm m 58.— 80 cm **36.50**
Bettuch-Haustuch
schwere Qual., 145 cm m **48.—**
Bettuch-Halbleinen
150 cm, m 52.—, **48.—**
Bettzeuge
bunt, 130 cm m 33.50 80 cm **21.—**
Handtuchstoffe
m 21.50, 18.50, **10.50**
Wischtücher
15.50, 13.50, **7.50**
Blusen- u. Kleider-Flanelle u. Velours
m 24.50, **20.—**

Für Händler und Wiederverkäufer besondere Preislisten.

Kaufhaus Gebr. Held
L.-Lindenau
Merseburger Str. 84
Ecke Demmeringstr.*

Anzüge/Ulster
neu und getragen, verkauft
Blauner Reichsstr. 30/32. Hof, Laden.

Anzug, neu, tadellos, mittl. Fig., 350 Mk., vk. Auenstr. 15, I.

Anzug, neu, Gr. 46, verk. bill. Lt., Demmeringstr. 70, III. r.

H.-Maßanzug, w. getr., m. Fig. f. 300 M. Täubchenweg 24, pt.

B.-Maßanz. 255, Maßanz. 325 Ulst. 175, Kohlgartenstr. 44, II.

Kinder-Anzug und Mantel für 7—8 jähr. Knab., guterh., verk. Cäcilienstr. 9. Löhle.

Smoking, auf Seide gearb. bill. Schulstr. 2, V.

Cutaway, wen. getr. Größsch., Friedrich-Schmidt-Str. 3, II. r.

Jack. u. Weste, Tisch u. Komm. Brandvorwerkstr. 50 H. I., pt. r.

Feldbluf., gril. Gehr., Cutaw. Dölitzer Str. 26, Afg. B. II. lks.

W.-Joppe, Hose, schw. weich. Hut, 14-16 j., Lein.-Krag. u. Stulpen. Konradstr. 59 I. r.

Lederjoppe, getrag., zu verk. Go., Georgstr. 30, II. r. b. Kutsch.

Gehrock, Hose u. Ueberzieher verkauft Zollikoferstr. 7, p. r.

Arbeitshosen à 80 Mk.
Engl. Ledert.-Hosen
ab 90.— Mark
Manchesterhosen, Arbeitsschuhe,
eleg. braune, gelbe u. schwarze
Herren- und Burschen-Schnür-Schuhe *
verk. billig in groß. Auswahl
Walter Fritzsche,
Leipz.-N., Ftommannst. 12 L.
Lind., am Markt, Henricistr. 4
Brandis, Kaufmann E. Enge

Wäsche-Blum

Damen-Hemden
gute Ausführung 48.50 42.50 **38.50**
Hemdentuch
Reichsware ohne Schein Mk. **17.25**
Schul-Strümpfe
Reine Wolle, Extra-Angebot, für 14 Jahr 26 Mk. bis **12.50**
Damen-Westen
schwarz, gestrickt 24.50 19.50 **14.50**
Versand nach auswärts.
Hugo Blum
Wäschefabrik
Reichsstraße, Handelshof

---

3 eleg. gestrft. Hosen spottbill. z. vrkf. Demmeringstr. 72, II. l.*

Gestr. Hose, Herbst-Paletot Sonntag, vorm. 10—12 Uhr. z. verk. Hohe Straße 51, p. l.

Dunkelblaue Hose [*
verk. Windmühlenstr. 33, I. Etg.

Mäntel, Kostüme, Röcke, Bl., neu u. gebr., verkauft billig W. Lorn, Bayerische Str. 13, I.*

Damen-Mantel, neu, verk. Lind., Aurelienstraße 41, I. l.

Neuer Damen-Wintermantel
billig zu verkaufen
Altenburger Straße 52, II. r.

Umgb. Mil.-Dam.-Mant., neu, bill. Vo., Zollikoferstr. 23, II. r.

Dam.-Paletot 50 Mk., Mil.-Rock Reitzenhain. Str. 138, I. l

Kostüm, Bluse und Rock z. vk. Hohe Str. 6., Gartenh. pt. r.

Winterkostüm, blau, auf Seide gearbeitet, Gr. 46/48, zu verk. Lind., Frankfurter Str. 44, I. r.

Damentuch-Jackett, guterh., vk. bill. Taubestraße 39, pt. r.

Konfirmationskleid schw., billig Klzsch., Baumannst. 18, pt. M.

D.-Nachthemden, 2 eleg., gr. Kaufl. u. Akkumul. m. Lamp. zu verk. Mariannenstr. 69, II. l.

Kinderstrümpfe, Schuhe zu verk. Bayerische Straße 85, I. r.

Stoffe zu Anzügen und Kostümen, um damit zu räumen, spottbillig z. verk. Gr. Fleischergasse 6, I.*

Gardin., Stor., n. u. gebr. je 50, Stor. u. Übergard., n., zus. 125 Klzsch., Antonienstr. 46, I. M.*

Pelzgarn., neu, preisw. z. vk. Buse, Eilenburger Str. 35, I.

H.-Pelzkr., 3 Felle, 2 Stühle z. vk. Lt., Flemmingstr. 14, III. l.

1 großer **Teppich,** 2¼ × 3 Inselstraße 9, pt. **Simon.**

Bettw. m. Kl., w. u. bt., p. 100 M. Fdrb., g. Inl., Brch., D.-Leibw. Erstl.-W. Thomaskirchhof 9, I.

Bettw., gebr., u. 2 sch Federb. billig Bayerische Str. 42, II. l.

2 Deckbetten, laub., je 250 Mk., **Kissen** vk. Brüderstr. 10, I. l.

2 Inletts m. Kissen z. verk. Lind., Lützner Str. 194, IV.

Achtung, bill.! Schlafzimmer, Eiche m. Marm., Küchen, neu, vk. Wahren b. L., Königst. 61, p.

Kleiderschrank, Vert., Ausz.-Tisch b. Plaw., Schmiedest. 7, p.

Kleiderschrk., 2 Burich.-Überzieh. z. vk. Dresdner St. 84, H. I.

Kleiderschrank, Ueberzieher, Jack. u. Weste, Stub.-Kinderwagen bill. z. vk. Arndtstr. 3, p.

Schrank zu verk., 120 M., Neuschönef., Adelheidstraße 15, I. r.

Schrank, Bettst. m. M., Serv.-Tisch zu vk. Besicht. Sonntag Eilenburger Straße 17a, II l.

Vertiko z. verkauf. Naupold, Lind., Henricistraße 7, pt. r.

Vertiko u. Gaslampe zu verk. Conn., Auerbachstraße 5, p. l.

Küche, neu, weiß, eig., 830 M., sow. gebrcht. Möbel billig Eisenbahnstr. 11, H. p.

Küche, weißlack., Winterüberzieh., 2 P. Militärschuhe bill. z. vk. Möck., Thielestr. 14, III. r.

Küche, kpl., n., 465, Nähm 250, Sellerh., Plauziger Str. 6, II. r.

Küche, kpl., 4 Rohrst., Schrank, Stegtl. Vo., Natalienst. 19, p. l.

Wg. Todesf. z. vk. Küch.-Einr., Schrbtisch, Sofa, Ti., Kldschr., Waschtisch, Spieg. u. Schrk. z. erfr. Sonnt. fr. 8-11 Mühlst 30, II. M

Sofa, Chaiselongue 200-325 M. verk. Moltkestraße 58, prt. l.*

Plüsch-Sofa, wie neu, billig Zeitzer Straße 38, II. links.

Nußb.-Umbau m. Plüschsofa, herrlich, billig zu verkaufen Lindenau, Kaiserstr. 4, III. M.

Sofa 350 M., Küchenschrk. 225, Bank 25, ov. Stubentisch 200, Pferdest. m. Heub. 25, a. n vorger. Z. erfr. Bernhardst. 27, I. r.

Sofa zu verkauf. Stötteritz, Holzhäuser St. 48, III. l.

Sofa, guterhalt., modern, vk. Vogel, Ludwigstraße 47, II.

Sofa 195, □ Tisch, Chaiselg. vk. Reudn., Kapellenstr. 9a, p.

Sofa, Bettstelle m. Matratze z. verk. Li., Josephstraße 45, p.

Sofa, guterh. oval. Tisch z. vk. Lind., Burgauenstraße 9, p. r.

Sofa, mod., 450, Bettst. m. M. 210, Auszieht., 4 Rohrst. à 40, Federb. 175, vk. Ewaldstr. 17, p.

Sofa, schön, Chais., g. Bez. u. Polst., b. Dresdner St. 13, III. l.

Billig! Chaiselongue, Sofa, Flurgarderobe, Pat.-Matr. Grimmer, Konradstr. 33b, pt.

Chaiselongue verkauft billig **Krause,** Löhrstraße 13.

Tisch, Glasschrank, Schippe Beethovenstraße 1, III. rechts.

Ausziehtisch, Vertiko, Komm. Krahl, Zschoch. Str. 57.

Ausziehtisch z. vk. Riebeckstraße 18, p. r.

Flurgarderobe,
Rauchtisch, Küche, neu, billig z. vk. Gundorfer Straße 26, II. l.

Trum. 550, Spieg. m. Schr. 275, Vert., nßb., Sofit. 100, Schrbt., Kldschr. 225 u. 265, Vorl.-Schr., 2 gr. Ref.-Bettst. m. Aufl.-M., Friedsw. 850, Bttst m. M. 180, Küchenschrank 120, Stühle 35 Sophienstr. 2, l. r. a. Volkshaus

Spiegel m. Konsole, gr., 550 M., Günther Schadowst., Neubau

Neue Reformbettstellen
mit dreif. Polsteraufl., rein Alpengrasf., von **375** Mk. an, verkauft*
Inselstr. 5, III. r.

Patentmatratzen [*
Polsteraufl. Fischer, Südstr. 70.

Metall-Bettstellen
weißlackiert, ganz neu, billigst An d. alt. Elster 16, pt. rechts A. Sonntags z. besicht. 10-4 U.

4 Bettst. m. gut. Matr., je 200 u. 250 M., Trumeau, modern, geschliff. Gl., Brüderstr. 10, I. l.

Bettstelle m. Matr., guterh., vk. Lt., Gemeindeamtsst. 21, p.

Bettst., dauerh., 90/175, 40 M., Bettst., dauerh., 78/165, 35 M., Matratze, g. Fed., 90/185, 40 M., ohne Überz. Uferstraße 10, IV.

Bettst. m. M., Korbbettst. m. M. vrk. Klzsch., Wigandstr. 15, p. l.

Mod. Bettst. m. M., Chaisel., Sofa vrk. Leplaystr. 3, H. II. r.

Bettstelle m. M. f. 100 Mk. zu vrk. Reud., Grenzstr. 36, p. r.

Kindergitterbett, weiß, eis. verk. Täubchenweg 58, I. l.

Kinderbett m. M., eis., b. zu v. P., Ziegelst. 9. IV. m., ab. ½7 ab.

Kinderbett m. Matr., 85 Mk., Halbschuhe, Seide, Gr. 36, bill. Sternwartenstraße 28, II. r.

Kdr.-Gitterb., 140×70, Dr.-M. 16 M., M.-Schaftst. (29) 75 M., guterh. Sportw. bill. z. verk. Klzsch., Luckaer St. 10. III. M.

Kinder-Bettstelle, eis., gebr., Damenhalbschuhe, Gr. 38, vk. Kleinzsch., Militzer St. 7, p. l.

1 Wanduhr mit Gongschlag, 1 Kopierpresse, 1 Militärrock vk. Ltsch., Waisenhausst. 1, p. r.

Geigen, ¹/₁ u. ³/₄, billig, Reud., Frommannstr. 12 Fritzsch, Lb.*

Ia Schülergeige (gespielt) m. K. u. Bg. (Frdsw.) 120 M., verk. Haupt, Schl., Stegliitzst. 7, p. l.

Bandoneon, 100tön., As-Dur, Leutzsch. Barnecker Str. 34, I. l.

Bandoneon, As, 102-tönig, Perlmuttereinl., altdeutsch. Oien. 2×3½×10, Lichtpaukkasten, 80×90 gr., Chordophon pass. f. kl. Restr., z. erfr. Schleu., Seumestr. 43, im Restaurant.

Bandon. u. gr. Mod.-Dampfmaschine. Nürnb. St. 52, H. II. r.

2 Bandoneons, Schwbt., P. A., 110tön., Carlsfeld., neu, z. vk. Stö., Ferd.-Jost-Str. 68, II. l.*

Musik-Sprech-Apparate
herabgesetzte Preise! *
Schallplatten Riesen-Auswahl!
Stets das Neueste!
Musikhaus „Stern" 36.
Windmühlenstraße

Grammophon m. groß. Platt. Bandoneon, 130 tön., A-Dur, verkauft Seeburgstr. 94, II. r.

Schön. Grammophon m. 20 Pl. Akordzith., Sp.-Sammtschuh. Nr. 38, Pl. Naumbg. St. 57, I. r.

Bess. Grammophon m. Pl. f. 200 M. R., Margaretenstr. 8, II.

Grammophon mit Platten, f. neu, trichterlos, zu verkaufen Li., Lützner Straße 72, IV. r.

Grammoph. m. 24 Pl., trichtl., r. Wanduhr, Holzbauk., Pop.-Bttst. Würzburger St. 57, III. l.

Grammophon, mod. trich., terl., Eiche, Bayrische Str. 42, II. Leuschner

Grammophon m. 32 Platt. b. z. vk. Li., Demmeringstr. 80, I. r.

LEIPZIGER TEXTILGESELLSCHAFT M·B·H TUCHGROSSHANDLUNG

LEIPZIG
Eberhardstr. 7
Brühl 21

Verkauf nur aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel

Daher die bekannten billigen Preise für unsere Qualitätswaren in

Herren- und Damenstoffen

Mk. **30.— 60.— 65.— 75.— 85.— 95.—** per Meter und höher

Leipziger Textil-Gesellschaft

Brühl 21, Ecke Plauensche Str. m. b. H. **Eberhardstr. 7,** Ecke Nordstr.

Keine Musterabgabe.

Anz., 150 u. 275 M., Ulst. 125 u. 275 M. vk. Demmeringst. 72, II. l.*

Neue u. getrag. **Herren-Garderobe**
Militärsachen, Wäsche, Schuhe, Stiefel verkft.
Wadewitz neben Astoria*
Windmühlenstr. 33, I. Etg.
kein Laden, nur I. Etage.

Jackett-Anzüge
in blau, neu, billig, 550 M. vk. Rd., Frommannstr. 12, Lb., Lind., am Markt, Henricistr. 4. Brandis, Kaufm. E. Enge.*

Bll. Gelegenheitskäufe
in neuer und getragener
Herrengarderobe

Anzüge	v. 250 M.	an
Ulster, Paletots	„ 140 M.	„
Einz. Hosen	„ 60 M.	„
„ Jackets	„ 65 M.	„
„ Westen	„ 30 M.	„

Militär-Hosen, Blusen, Mäntel, Schuhe, Stiefel, Decken, Wäsche billigst
A. Wadewitz neben Astoria
Windmühlenstr. 33, I. Etage
kein Laden, nur I. Etage.*

Anzug, Ulst., Cutaway, Frack verk. bill. Lange Str. 10, I.*

M. Jackettanzug, Sportulster n. 490, 290, gestr. Hose 115 z. vk. Anger, Spicherstr. 1, III. r.*

2 gestreifte Hosen, 125 u. 150 M.,
elegt. Cutaway-Anzüge
mit gestreift. Hose. 350 u. 475 M.
verkft. Lange Straße 10, I.*

Eleg. Cutaw.- u. Jack.-Anz., md., 300 u. 475 M., Hose gestr., 150 M. Burgst. 13, II. l.*

Neue Gardinen,
der Weihnachtswunsch jeder Hausfrau.
*
Garnituren
aus Etamine/Madras, Phantasie- u. Füllgewebe
gediegen, schön und doch billig!

Gardinenhaus Methner,
Neumarkt 2-4 u. Demmeringstr. 32.

Wer will billig kaufen?
Astrachan f. Mänt., Barchent m 12, Handtüch. 9.50, Hemdentuch 13 Mk., ferner Kleiderstoffe, Wäsche, Inletts, Bett- u. Tischwäsche, Seide, reinwoll. Strümpfe
für Händler u. Private
spottbill. **Böcker,** Ranst. Steinweg 33, I., Tel. 3845.*

Stoff, dklbl., 3¼ m, 150 br., für Anzug od. Kostüm, zu verk. Klzsch., Antonienstr. 50, IV.

Hemdentuch, Barchent, Nessel usw., billigst. Hugk. L.-Stötz. Karl-Härting-Straße 17, III.

Arbeits-Hemden, je 33 M. vk. Rd., Frommannstr. 12, Lb.* Lindenau a. Markt, Henricistr. 4, Lb. Brandis, Kfm. Enge

Neuer roter Dam.-Sporthut, bl. H.-Sportmütze, Gr. 56, pk. Kleinzsch., Siemensstr. 30, II. l.

Fuchsform-Garnitur 250 Mark
u. and. Pelzsachen verk. billig **Reicher,** Hainstr. 20, II, T. 60029 u. Eisenbahnstr. 69, Laden. [*

Seltener Gelegenheitskauf in Damen- und Kinder-Pelzgarnituren 160-450 Mk., einz. Muffe 55 Mk., Herrenkragen bis 160 Mk. **Schumann,** Reudnitz, Nostizstr. 37, pt. r.

1 Fuchsboa, 1 Damen-Sacco, braun, 1 Paar Dam.-Schnürschuhe, 36-37, guterhalt., bill. zu verk. Kuhturmstr. 14, pt.

Fuchsformiger Pelzkragen, Tibetkragen zu verkaufen Lind., Gemeindeamtsst. 17, I. l.

Spieg., 80×42, gr. Kaufladen, Dampfmaschine, Eisenbahn z. vk. Mittelstraße 18a, H. II. r.

Kommode, Küchentisch billig Volkmarsd., Idastraße 27, I. l.

Küche, Betten, Chaiselongue verk. Lt., Gutzkowstr. 10, I. l.

Kücheneinrichtung, schön, u. große Kommode billig zu vk. Konstantinstraße 18, Sth. I. r.

Kücheneinricht., mod., 7teil., stab. geb. Weidmannst. 15, II. l.

Möbel-Ausstellung *]
Verkauf gegen Barzahlung
Auf Wunsch bequeme Zahlungsw.

Möbel f. 360 M.	Anz.	75
Möbel f. 750 M.	Anz.	150
Möbel f. 1020 M.	Anz.	220
Möbel f. 1280 M.	Anz.	280
Möbel f. 1525 M.	Anz.	325
Möbel f. 1850 M.	Anz.	400
Möbel f. 2050 M.	Anz.	500
Möbel f. 2500 M.	Anz.	600
Möbel f. 3100 M.	Anz.	700

usw.
Wohn-, Schlaf- u. Herren-Zimmer Aparte Küchen,
sowie
einzelne Möbelstücke
a. div. Polsterwaren

Kredit auch nach auswärts.

Möbelhaus N. Fuchs
Leipzig
Kurprinzstraße 13, I
Ecke Brüderstraße

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer
Schürzen eigener Fabrikation, Doppeldruck, Pa. Qual., große Breite, mit Falbel **26⁵⁰ M**
Fischer, Sophienplatz 6, part.

Gramm., kl. Fichtest. 19, H. III. r.

Akkordzither m. v. N., Grammophon m. Pl., Pl., neueste Schl. 10u. 15M., versch. Spiell. pt. Li., Demmeringstr. 80, II. r.

Konzertzither zu verkaufen Stött., Lochmannstr. 2, III. r.

Mandolinen, Gitarren 45 Mk. an, Violinen 85 Mk an, Zanten v. 180 Mk. an Reudn., Fröschelst. 2, I. lks. (Noltivst.)

Musik. Edelsteine, Bd. 1—7, neu, 100, gr. V.-Küche, lg. schw. D.-Jackett vk. Edlichst. 22, I. r.

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe,
Repar.-Werkstatt
f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen.
Schnelle Erledigung.
Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.
Carl Rost
Augustenstr. 26. Tel. 11927.
Eingang Dresdner Straße. |*

Nähmasch., n. u. gebr. vk. Schleif, Siemeringstr. 8. *

Nähmaschine, gutnähend, vk. Kappe, Nürnberger Str. 11. *

Gute Nähmaschine verkauft Paunsd., Wilhelmstr. 13, II. l.

Nähmaschine, gut, 200 Mk., vk. Kleinsch., Siemensstr. 25, III l.

Nähmaschinn, sehr gut erhalt. z. verk. Demmeringstr. 10, III. l.

Näh- u. Stickmaschine, klein. Kan.-Ofen, Milit.-Stief. vk. Leutzsch. Schulstraße 1, II. r.

Rundstrickmaschine zu verk Lind., Aurelienstr. 45, IV. r.

Wringmaschinen u. Walzen neu u. gebraucht, verk. billig Fahrradhdl. Kreuzstr. 46. H. *

Herren-Rad m. Gu. u. Freilf. z. vk. Mariannenst. 2, I. Schenk.

Herren-Rad m. Freilf. u. Gu., 265 Mk. Burgstraße 11, III. r.

Tourenrad, elg., m. g. Gummi-Bereif. preisw. zu verkaufen Gautzsch, Koburger Str 37, III.

Kinderwagen verkft. Schönefeld, Dimpfelstraße 59, IV. l.

Korbwagen, sehr gut erh., 175 Mk. Blücherstr. 19, II.

Gelber Sitz- u. Liegewagen zu verk. Senefelderstr. 8, I. l.

Sitz- u. Liegewagen, gebr., mit Verdeck, billig zu verkaufen. Militzer Str. 17, M. r.

Sitzliegewg., sehr gut erh. 260. z verk. Eutr., Petzscherstr. 19, I. l.

Klappstühle, hohe gep. Lehne, Borkalf-Mädchenst., Nr. 30, n. Militärsch., 30, billig zu verk. Probsth., Nieritzstraße 2, pt. r.

Handwagen, 2 Ztr. tr zu verk. Klsch., Altranstädtstr. 4, pt. l.

Puppenwagen
sind neu unerschwinglich, der vom Fachmann rep. a. schlechteste Wagen, wird für wenig Geld wieder neu.
Rechtzeitig bringen!
Winklers *I. Fachmann.*
*Kinderwg.-Reparat.-Anst.**
Nürnberger Str. 13, I.
Kein Ladengeschäft mehr!

Puppenwagen mit Puppe u. Betten, Wiege m. Baby, Dampfm. m. Modelle u. Transm. Schaukel u. Ringe vk. Waldstr. 57, IV. M

Puppenwagen u. Klappwag. m. Verd. Wurzner Straße 68, I. l.

Eleg. Puppenwagen m. G.-R. z. verk. Eisenbahnstr. 108, II. r.

Eleg. Puppen-Klappwagen mit Gummi, wie neu, zu verk. Wurzner Str. 68, I. l.

Damen-Mantel-Stoffe
in selten schöner Auswahl
und
außergewöhnlich billig!
Flausch-Stoffe
Ia Qualität
uni dunkle Farben
130 breit 75.—, **58.—**
Flausch-Stoffe
uni u. karrierte Dessins, aparte, helle u. Mittelfarb.
Meter 165.—, 145.—
„ 135.—, **95.—**
Für Händler und Wiederverkäufer besondere Preislisten.
Kaufhaus Gebr. Held
L.-Lindenau
Merseburger Str. 84
Ecke Demmeringstraße.*

Puppenw. u. Stub., Kdrschuh, Gr. 33, z. vk. Konradstr. 60, I, l.

Guterh. Puppw. z. v. Wurzner Str. 6, IV. m., Restaur. Löwe.

Puppw. Hahnem.-Str. 12, II, l.

Kugelgelenkpuppe, gr., b. z. vk. Li., Hähnelstr. 26 H. l. r. Kunth

Puppenstube, guterh. m. Möb. vk. Li., Gutsmuthsstr. 30, IV. r.

Pupp., Puppst., K.-T. u. Stuhl Anger, Breite Str. 17, III. r.

Puppenst., Puppenk. m. eif. H. z. vk. Johannisg. 10, Tr. D II l. r.

P.-Himmelb., gr., sch., Kind.-Handnähmaschine bill. z. verk. Plagw., Thüringer Str. 8, II. l.

Kaufl. m. Zub., eleg., Zauberk. Pferdest., einz. Wag. u. Pfd. v. Co., Seineckerstr. 12, I. r.

Kaufl., a. Fellschlpfd., geh. w. Ziege vk. Glockenstr. 13, III. l.

Fellschaukelpferd z. verkaufen Co., Basedowstraße 8, II. l.

Fellschaukelpferd wie neu, für 220 Mk. zu verk. Mariannenstraße 2, I. r.

2 Löwen 50, 2 Burgen a 30 1 Dampfm. 60 u. versch. z. vk. Bayerische Straße 42, II. l.

Films f. Kinder-Kinos bill. z. vk. Th., Stötteritz. Str. 81, II. r.

Laterna mag. bill. zu verk. Lützner Str. 111, II. M.

1 Elektrisch. Eisenbahnzug, ½ Geige m. Kasten z. v. Rüger, Gohlis, Georgstraße 33, III.

Bahn viel Schienen, Bahnh. u. Zubehör zu verk. od. geg. Dampfmasch. zu tauschen. Grassistraße 29, III l.

Kinderschaukl., Küche, Puvp.-Schrk. b. Sophienst. 14, III. Lor.

Lederranzen z. verkauf. Lind., Gemeindeamtstraße 17, I. l.

Hobelbank billig zu verkaufen Stött., Holzhäuser Str. 103, I.

Hobelbank einsp. verkauft für **200** Mark Lind., Albertinerstr. 96, II.

Buchpr.-Handwlz. überzieh. vk. R.-Schön., Melchiorstr. 4, II. r.

Die Praxis des modernen Maschinenb. für 80 Mk. z. vk. Go., Aeuß. Hallische St. 40, III.

Großen Heißluftmot., große Spieldose u. Grammophonpl. verkauft Zollikoferstr. 7, pt. r.

Wickelformen moderne Fasson, zu verkauf. Off. **G. 4** an die Exp. d. Bl.

75 Pfd. Fechtner-Scheibenstange, Aquar. m. eis. Ti. z. vk. Flöcher, Lö., H.-Homburgst. 2.

Waschwannen, Waschbretter, Wäscheleinen i. Pr. ermäß. Körnerstr. 2, Lad.

Waschwannen Reise- u. Wäschekörbe verk. billigst Moltkestr. 44, Laden.

Messing-Gaszuglampe feine Winterjoppe, kr. Fig., Linoleum 200 × 120 zu verk. Uhlemann, Fichtestraße 8, II. r.

Füllkanonenofen m. l. Rohr zu verkauf. Hofer Str. 62a, I. l.

Kan.-Ofen, kl. Kleidschrank, verkauft Täubchenweg 58, I. l.

Kanone vk. Körnerstr. 52, I. r.

Kanonenofen mit Rohr zu verk. Tauchaer Str. 3, IV. M.

Eis. Kochof. E.-May-St. 5, II. r.

Reisek., Zither, Petroleumlp. Samth., 1 Paar Schnürschuhe, Gr. 44, vk. Elisenstr. 58, H. I. l.

Aquarium mit Tisch zu verkauf. Pl., Gieserstr. 35, I. M.

2 Gesangbü., fast n., Konf.-Hut neu, D.-W.-Hut. Paunsdorf, General-Bülow-Str. 2, I. lks.

Zaunlatten, Riegel, Säulen liefert **G. Georg Poppe,** * Wurzner Str. 136, Tel. 60758.

Stchlbstr., Jobbstr., Rhabpfl. bill. Täubchenweg 52c, IV. l.

Zuchtkaninchenstall zu verkf. Kreuzstraße 29, b. Hausmann.

Kaninchenstall, 6-teil. m. R. 7 vk. Stö., Albrechtshain Str. 1

50 Paar Rasse-Tauben Straßer, Gimpel, Farbentb., Briefer, Haustauben, Tausch. Geflügelzüchterei Schulz, Volkm., Zollikoferstraße 41.

Belg. Kanin, Alte u. Junge, jungen Wachhund, verkauft Zweinaundorfer Str. 19, pt. l.

Kaninchen vk. Oeserst. 12, IV. r.

2 Häsinnen m. J., 7 u. 15 Woch., z. vk. Elisabethallee 3, pt. r.

Wolfsspitz, Hündin, 5 Mon. verkauft Hildegardstr. 13. I.

Foxterrier, 10 Monate alt, verk. Leu., Hauptstr. 85, II. r.

Kaufgesuche

Guterhaltene Herren-* **Garderobe Militärsachen Wäsche Leihhausscheine** k. Fritzsche, Frommannst. 12, L.

Sämtliche Herrengarderobe a. Gehrockanzug kauft Hahn, Langestr. 10, I. Bole auch ab.*

Flüssige Eier

Garantiert Hühnereier — **GOLD-EI** — Garantiert Hühnereier

Kein Pulver — Für alle Backzwecke und als Beigabe für Speisen **wie das Ei in der Schale zu verwenden.** — **Kein Ersatz**

1 Hühnerei Mk. 1.50

Ueberall erhältlich. **in Flaschen zu 5 Eiern.** Ueberall erhältlich.

S. B. Goldrei, Leipzig
Eiergroßhandlung

Generalvertreter für Leipzig:
Eierhandlung C. H. Haedrich Nachf., Leipzig
Telephon 2169 **Matthäikirchhof 28** Telephon 2169

Kaufe guth. Herren-**Garderobe** Militär-Sachen, Wäsche, Schuhe, Stiefeln, **Damen-Garderobe** Leihhausscheine **Wadewitz** neben Astoria Tel. 15475 |* Windmühlenstraße 33, I.

Militärentlassungssachen Herren- und Damen-Wäsche, Schuhe, Stiefel, einz. Hosen, Leihhausscheine kauft Wolf, Sternwartenstr. 30, Laden. *

Kaufe Herren- und Damen-Garder. Leihhausscheine, Wäsche all. Art. Federbetten, Schuhe, ganze Nachlässe. Kummer, Reichsstr. 14, II. T. 10527.*

Herren- u. Damen-Garderobe Kinder-Garderobe, Mil.-Sachen, Wäsche aller Art Schuhwerk, Uhren, Gold Silber, Photo-Apparate Leihhausscheine kauft: **Zentrum** Gerberstr. 39, Tel. 10270*

Achtung! Alte u. neue Herr.- u. Damensachen, Wäsche, Möbel, Schuhe Betten, Gold und Silber, Teppiche, Gardinen, Pelze Zahngeb., sowie gg. Wirtsch. kauft jederzeit * **Fr. Witteles** Lortzingstr. 12 pt. Tel. 13150

Getr. Herren-Damen-**Garderobe** Möbel, Wäsche, Betten, Gard. Teppiche, Leihhaussch., Gold- u. Silberw., sow. g. Nachlässe, kauft stets **Glaser,** Tel. 1312 Ranstädter Steinweg 46 |*

Kaufe Herren-Garderobe Gehrock-Anzüge, Militär-Mäntel, Hosen, Blusen, Schuhe, Stiefel Wäsche, Leihhaussch. Kt. gen. **Klink,** Ranstädter Gasse 6.

Militärentlassungssachen * Leib- u. Bettw., Leihhausch., Anz., Uhr, Stief., Schuhe kft. Kappe, Nürnb. Str. 11 u. 29.

Sämtl. H.-Gard., Gehrockanz. usw. k. Demmeringstr. 72, II. l. *

Gehrock m. W., w. Hose sucht Nürnb. St. 7, I. r. Tel. 10932.*

Anzug, getr., kauft od. tauscht geg. 4 Zeltbahnen, Möckern, Kirschbergstr. 35, Spielwhdl.

Pelzkragen, Skunks, Nerz, Marder, Ilt., Blau- o. Kreuzfuchs zu kaufen gef. Preisoff. unter C. 99 an d. Exp. d. Bl

Bettwäsche Leibwäsche, Kinderwäsche Tischwäsche — Gardinen Inletts — Feder-Betten Leihhausscheine kauft: **Zentrum** Gerberstr. 39, Tel. 10270*

Zwirn! Seide! in feldgrau ges. Kaufe jedes Quant. Off. u. G. 3 Exp. d. Bl.

Gebr. Möbel, Bettst. m. Matr. Sofa ges. Zeitzer Str. 38, II. l.

Bücher-Regal, Paneel-Brett kft. Mölkauer Str. 33, IV. l.

Geige, Gitarre, Mandoline, auch kaputt, zu kauf. gesucht Go., Lothringer Str. 79, I. M.*

Alte, auch zerbrochene **Grammophonplatten** zu Tagespreisen kauft a. Selbstverbrauch. Schallplattenfabrik **Isi-Werke** |* Leipzig, Dessauer Str. 26 Tel. 416. Straßenb.-L. 1

Abgespielte, auch zerbrochene **Schallplatten** kauft zu Tagespreisen |* Musikhaus Stern 36 Windmühlenstraße Musikhaus, Petersstraße 17, „Merkur", Laden im Hof.

Sieg bezahlt alte u. zerbrochene **Schallplatten** am besten L.-Sell., Weidlichst. 15 am Ostheim, Straßenbahnl. 8 Fahrgeld extra vergütet.

Nähm. k. Kappe, Nürnb St. 11*

D.- u. H.-Rad, a. o. Gu., z. k. ges. Nürnb. Str. 7, I. r. T. 10932.*

H.- u. D.-Rad z. k. ges. Neudn., Weidmannstr. 2. Trommer.*

Damenrad ohne Gu. z. kf ges. Anger, Nerchauer Str. 5, pt. r.

Photo-Apparat und **Prismen-Glas** z. kauf. gesucht. Angebote erb. V. 60 Zweigstelle Zeitzer Str. 32.

Zeitungen Bücher Mosch
Metalle kauft
Winkler, Dresdner Str. 14, Lad. Tel. 6550
Stötteritz, Glaceystrasse 32, pt. rechts.

Rohprodukte
Makulatur, Zeitungen, Bücher, Moschpapier, Lumpen, Eisen, Metall, Sekt- u. Weinflaschen
kauft und holt ab
S. Steinbrecher, Südstr. 29, Hof *
Telephon Nr. 31868
Buchholz, Inh. S. Steinbrecher, **Gohlis**
Aeuß. Hallische Str. 140 u. Lindenthal. Str. 36. Hof

Felle-Einkauf.
Ich bin nach wie vor **Käufer** für **alle Sorten roher Häute und Felle** zu **höchsten Tagespreisen. Albin Wagner, Querstr. 27.**

100 Mark Belohnung!
Am 22./10. ist mir vor Brühl 27 mein 2rdr. **Handwagen** m. abnehmb. Kastenaufs. **gestohlen** worden. Der Wagen ist auffall. schmal u. lang. 75 cm breit, 3 m lang, An den Längsseiten d. Holme sind sogen. Stäbchen eingefräst, Rahmenbau ist neu und einmal nach vorn versetzt, daher je 2 Schraublöcher unbenutzt. Räder hab. Rahmenbauhöhe. Auf neugestr. Wagen wolle man achten. Wiederbring. od. Hinweise, durch die ich in Besitz m. Wagens gelange, erh. obige Belohnung. **J. Werner,** Korbmacherei, **Moltkestr. 44,** Tel. 31868

Boschmagnet Z-Type f. 4 Zyl. z. k. ges. Neudn., Weidmannstr. 2. Trommer.*

Spiralbohrer neu, kauft Gotthans, Lindenau, Odermannstr. 3.*

Spiralbohrer, neu, k. Fritzsche, Bo., Konradstr. 82, Sgb. l. |*

Kanonenofen u. eis. Kinderbettstelle kft. Kwank. Gabelsbergerstraße 19. Tel. 9393. *

Kleiner Koch- oder Füllofen kft. Rd., Cäcilienstr. 9, pt. l.

Leim, Schellack, gebr. Hobelbk. kauft Tischlerei O. Richter, Schleuß., Könneritzstr. 54, H.

Leim kauft Heil, Aeußere Hallische Str. 55, I. l.

Zum Selbstverbrauch!
Gold-, Silber-, Platinwaren
alte künstl. Zähne u. Gebisse sucht Dentist Pischurka Nürnberger Straße 44, II. Einkauf nur II. Etage.

Kupfer, Blei Messing, Zink kauft **Götze-Paul** Turnerstraße 13. |*

Brillanten Gold Platin und Silbergerät kauft zu Tagespreisen **Immerglück** |* Ranstädter Steinweg 13

Gold-, Silber-, Platinware sowie Alte Zahn-**Gebisse Quecksilber Alt-Metalle** kauft **Schuster & Heise** Bayersche Strasse 33. *

Achtung!
.. Zeitungen ..
.... Bücher ....
.... Lumpen ....
Strumpfwolle
Flaschen und
.... Metalle ....
kauft laufend, auch von Händlern
R. Hoffmann,
Anger, Spichernstr. 8
Sonnabends geschloß

Adolf Fechenbach
Detail-Einkauf, R., Kuchengartenstraße 6 — Tel. 13210 kauft Lumpen, Papierabfälle Metalle, Knochen u. Flaschen. Best. Absatzgebiet f. Hausier.*

8 EN SIE AUF Nr. 8
KIRCHSTRASSE **Metalle Altfeisen Lumpen Zeitungen Mosch / Wolle usw. kauft** KIRCHSTRASSE
Dammenhayn
8 KIRCHSTRASSE 8

Zeitungen
Bücher, Moschpapier, Lumpen, Knochen, Weinflaschen u. dän. Sahneflaschen |*
kauft zu Tagespreisen
M. Reiner
L.-Ang., Mölkauer Str. 58.

Kanin, Hasen, Ziegen u. alle and. Felle kauft Reicher, Hainstr. 29, II. Tel. 60029 u. Eisenbahnstr. 69 (Laden). |*

Felle
Hasen, Kanin, Ziegen, Katzen Kalb, Rind und Wildware
Schafwolle
kauft laufend z. Tagespreisen
Einkaufszentrale Weigler
Zimmerstr. 5, a. Dorotheenpl.

Einkauf von Fellen
Pelzwaren, Neuanf., Umarb. L., Cranachstr. 2A. Müller*

Felle
kauft nach wie vor
Rosenzweig
Kleine Fleischergasse 16 I

Felle aller Art
kauft v. Händlern u. Privaten
●● **S. Aron, Leipzig** ●●
Brühl 45, pt. Tel. 8546. |*

Kanin-, Hasen-, Ziegen- usw.
Felle
kauft die Rauchwarenfirma
Rabinowicz & Co.
Nikolaistr. 28/32, II. Tel. 3169
Nicht in den Laden gehen. |*

Kaninfelle kauft **B. Krause,** Leipz.-Lindenau Burgauenstr. 12. |*

Felle
aller Art u. jedes Quantum
Schafwolle
kauft laufend
Kern Nordstraße 26 Brühl 66, III
Komme auch nach auswärts.
Telephon 4766.

Felle u. Häute
aller Art, sowie **Roßhaare** kaufen
H. Mendelsohn & Co.
Schützenstraße 3.

FELLE
Hasen, Kanin, Ziegen ꝛc.
Schafwolle kauft Laub im Durchg. Katharinenstr. 13, „Bunte Bühne". |*

Felle aller Art kauft **Paul Hollaender,** Markthallstr. 10.

Kaufe Papagei
Off. V. 96 Expedition d. Bl.

Ich bin in der Lage **Reinigungs- und Färbaufträge jetzt wieder wie vor dem Kriege** in guter Ausführung in kurzer Zeit auszuführen
Färberei Hugo Luckner
Chemische Reinigungsanstalt |*
∴ 42 Läden in allen Stadtteilen ∴

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Spielwaren
Kaufhaus
Gebr. Held
Leipz.-Lindenau
Merseburger Straße 84
Ecke Demmeringstraße.*

Kaufe ständ. ib. Post.
Kan.-Hähne u. Weibch.
zahle höchste Tagespr.
Kraft Nachf., Poststr. 5.*

Vermischte Anzeigen

Grauer Wolfspitz ohne Halsband u. Steuerm. entlf. Abzugeb. geg. 50 Mk. Belohn. Leutzsch, Hauptstraße 87, pt.

Rehpinscher, männlich, ohne Halsband, Dienstag abd. abhand. gekom. G. Belohn. abzg. Bayerische St. 99, III. l., T. 31478

Sonntag, den 21. November
Ausgabe von Kartoffel- und Gemüseland
in **Mockau**, am Flugplatz. Treffen früh Punkt **9** Uhr im Ratskeller zu Mockau.*

Skatspieler finden immer ::: Anschluß ::: Berliner Str. 26, W. Schäfer.*

Als **Hausschlächter** empfiehlt sich **H. Friedrich**, Plagw., Ziegelstr. 14, Hof l. r.

Versteigerungen
sow. **Käufe** geg. Kasse übern. **F. Heere** (E. Nawe Nachf.), Brüderstr. 5. Versteig. u. Tax.*

Rat und Beistand
Aliment.-, Ehe- u. Strafsachen
Gnadengesuche!
Grat. Grimm. Steinweg 14.*

Uhrmacher Urban
Spezialist für Reparaturen
Leipzig, Wächterstraße 26.*

Massage-Unterricht
mit ärztlicher Prüfung!
Am 22. 11. beginnt ein neuer **Abend-Kursus.**
Anmeldungen täglich:
Institut P. Schubert
Humboldtstraße 5.*

Massagen.
in und außer dem Hause.
Schmidt Nachf., Weststr. 63, II.

Als Klavierstimmer
wird Herr **Otto Dittmar**, Leipzig, Schleußig. Weg 1b, I. angelegentlichst empfohlen.
Direktion der Landesblindenanstalt Chemnitz.

Musik-Abteilung
sucht Damen u. Herren, welche Interesse an gemeinsamen Zusammenspiel hab. Intress. wollen ihre Adr. nebst Ang. d. Instrum. u. Off. M. A. 18 i. der Fil. Weißenfelser Str. abgeb.*

Erfinder
erh. **kostenlos die 10 Gebote.**
Patentzentrale
Leipzig, Sternstr. 88.
Ausarbeitung - Anmeldung
Modelle—Meßtischtafel

EMIL GÖRNER
Große Fleischergasse 6.
Anfertigung eleganter *
Herrengarderobe nach Maß bei billigster Berechnung.
Reichhaltiges Stofflager.

In 5 Tagen
werden Herren- und Damenhüte auf modernste Art umgepreßt und gereinigt.
Leipzig. Hutpresserei
Grimmaisch. Steinw. 6
Werkstelle Hof rechts.

Anf. eleg. Herrenmoden
Wenden u. Reparat. empf. zu bill. Preisen Fritz Ostmann, Lindenau, Reuterstr. 9, II.*

Plissee-Presserei (seit 1875)
Hohlsaum-Stoffknöpfe
Kleiderstickereien
Monogramme f. Wäsche usw.
W. Gundelach *
Thomaskirchh. gegüb. Pfarrh.

Leipz. Leih-Institut für
Frack-, Gehrock-,
Smokinganzüge, Zylinderhüte.
Belan, Albertstraße 29a, I., Ecke Zeitzer Str. im Bankgeb.*

Eleg. Fracks u. Gehrockanzüge
verleiht **Schaul**,
Große Fleischergasse 10, I

Korsetts näht aus jed. Stoff Vogel, Ludwigstraße 47, II.

Färben u. chem. Reinigen
innerhalb 14 Tagen
„Monopol", Alte Str. 12

Althoff

Preiswerte
Baumwollwaren
und
Kleiderstoffe

Rohnessel vorzügliche Qualität ca. 80 cm breit	**14.50**
Rohnessel vorzügliche Qualität, ca. 85 cm breit	**16.50**
Hemdentuch gute Qualität, ca. 80 cm breit	**15.25**
Renforcé in guter Qualität, ca. 84 cm breit	**17.50**
Linon für Leib- u. Bettwäsche geeignet, ca 80 cm 21.50 und	**19.50**
Halbleinen gute Qualität, ca. 135 cm breit 50.00 ca. 80 cm breit 32.50 ca. 86 cm breit 28.50 und	**26.50**
Reinleinen vorzügl. Qualität, ca. 150 cm breit 55.00 ca 104 cm breit 35.00 ca. 84 cm breit 42.00 und	**32.00**
Handtuchstoffe Gerstenkorn mit bunter Kante. ca. 48 cm breit	**13.50**
Handtuchstoffe gute Qual., weiß gebleicht, Reinleinen, ca. 48 cm breit	**19.50**
Schürzen-Siamosen schöne Streifen, ca. 100 cm breit	**24.50**
Schürzen-Siamosen schöne Streifen und Karos, ca 120 cm breit	**25.00**
Blusenstreifen mod. dunkle Streifen, ca. 70 cm breit	**32.50**
Blusenstreifen mod. aparte Streifen, in Wolle, ca 70 cm breit	**45.00**
Halbtuch in lila, dunkelrot, grün, blau, ca. 95 cm breit	**30.00**
Mantel-Flausch gute Ware, ca. 130 cm breit	**65.00**
Buckskin in schönen Mustern, ca. 140 cm breit	**75.00**
Gabardine gestreift und kariert, ca. 130 cm breit	**78.50**
Cheviot reine Wolle, schöne weiche Ware, ca. 110 cm breit	**88.00**
Kammgarn-Cheviot beste Qualität marine, ca. 130 cm breit	**145.00**

Den Parteigenossinnen und Parteigenossen der U.S.P.D. empfehlen wir:

Die Kämpferin
Zeitschrift für Frauen und Mädchen des werktätigen Volkes. Erscheint aller 14 Tage mit einer 4wöchentlichen Kinderbeilage. Sie kostet die Einzelnummer 50 Pfg. Durch die Organisation bezogen ist der Bezugspreis billiger.

Der Landbote
Unabhängig-sozialistisches Organ für die gesamte werktätige ländliche Bevölkerung. Erscheint aller 14 Tage. Die Einzelnummer kostet 25 Pfg. Durch die Organisation bezogen ist der Bezugspreis billiger.

Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abteilung Buchhandlung
Tauchaer Straße 19/21.

Getragne Pelze
werden wie neu aufgefärbt schnell, billig und gut *
Talstr. 27, pt. r., Kuacler

Pelzsachen Umarbeiten Neuanfertig. billig Hainstraße 29, II., und Eisenbahnstraße 69, Laden. Telephon 69029.

Pelzwaren Neuanfertig. Umarbeitung Reparaturen staunend billig. Einkauf von Fellen aller Art. **Franke, Rabet 44.**

2 größ. Teppiche, auch Läufer sucht Lt., Henricistr. 30, Sgus.

Nähmasch. repariert schnell W. Gundelach, Thomaskirchh.

Wer fertigt **Wildleder-Handschuhe** an? Off. unt. E 2 Exp. d. Bl.

Wir fertig. aus jed. Stoff od. Wäschestück ein gutsitzendes Korsett. **Korsett „Ideal"**, Eisenbahnstraße 70.

Kindersach., Hosen, Röcke, Schürzen, alt u. neu, w. bill. genäht. Rathausstr. 41, I. l.

Herren- u. Damen-Moden, gutsitz. garantiert, Wenden, Reparaturen gut u. bill. Off. u. O. 152 Fil. Elisabethstr. 18.

Puppen-Klinik
Nonnenmühlgasse 3, repar. mit Ia Gummi. Für Taucha u. Umg. Annahmest. b. Frl. Müller. Bahnhofstraße 22.

Wer tauscht 100oktaviges **Bandonium** für Halbrenner m. G. u. Frl. Off. **K 32** Weißenfelser Str.

Aufpolst. v. Sofas u. Matr. bill. Lind., Gemeindeamtstr. 21.*

Aufpolstern von Sofas und Matratzen. Josephstraße 33.*

Aufpolstern in u. auß. d. Hause Lind., Calvinstr. 39, p. r.

Möbel-Lagerhaus
Hans Eitner
gegründet 1866
Leipzig
Roscherstr. 11/13
Gute sachgemäße *
Einlagerung
unter Garantie
Extra verschlossene **Kabinen.**
Auskunft oder Besuch frei und bereitwilligst
Fernr. 13500 u. 20310

Wohnungen

Leere Stube a. einz. P. z. verm. R., Obere Münsterstr. 19, II. r.

Leere Stube u. Kam. zu verm. Gohlis, Eisen. Str. 16, II. r. Nachm. 3—5 Uhr. (7209

Möbl. Zim. sucht ig. Mann i. d. Nähe Reyh. Str. od. Anger. Off. H. 5 Exp. d. Bl. erb.

Mann m. 2 Kind. sucht 1-2 leere Zimmer m. Kochg. i. Vl. o. Lt. Off. u. R. 2. Fil. Weißfell. Str.

Zimmer f. einz. H. i. Plagw. od. Lt. Off. **G.**, Fil. Weißenf. Str.

Leere Stube in Mockau ges. Mockau, Leonhardtstr. 6, II. l.

2-3 leere Zimmer gesucht
Kleinschocher, Neue Str. 13, Schneider, Zigarrengeschäft.

Tausche Stu., K. u. K. m. Gas in Klzsch. geg. größ. m. Gas das. Zu erfr. Bahnhofstr. 37, III. M.

Tausche m. W., 1 Stu., 2 K., K. g. grö. i. Ost Hospitalstr. 26, IV. r.

„Blitz" Petersstr. 17
Teleph. 9991
Kunststopferei *
Chem. reinig., nachfärb.
„Blitz" Petersstr. 17
Teleph. 9991
Anzug bügeln Mk. 7.50
Anzug reinig. Mk. 8.25

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Eröffnung heute Sonnabend

Konditorei & Kaffeehaus Hoffmeyer
Windmühlenstrasse 52 — Leipzig — Windmühlenstrasse 52
Auslage von 100 Tages- und Fachblättern

Eröffnung heute Sonnabend

Neues Theater.

Augustusplatz (Nachdruck der Opern.) Fernruf 1418.

Sonnabend, den 20. November 1920
208 Anrechts-Vorstellung 4. Folge, braun.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einem Vorabend von Richard Wagner.
Dritter Tag.
Götterdämmerung.
In 3 Aufzügen und einem Vorspiel.
Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.
Bühnenleitung: Karl Schäffer.

Personen: Siegfried (Josef Vogl); Gunther (Walter Soomer); Hagen (Hans Müller); Alberich (Oskar Laßner); Brünnhilde (Emmy Streng); Gutrune (Gertr. Varesch); Waltraute (Frieda Schreiber); Erste, Zweite, Dritte Norn (Meta Herrmann, Elisabeth Merklein, Paula Engerl); Woglinde, Wellgunde, Floßhilde, Rheintöchter (Hedwig Borchers, Rosa Lind, Elisabeth Merklein).

Schauplatz der Handlungen: Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren; 1. Aufzug: Gunthers Hofhalle am Rhein, der Walkürenfelsen; 2. Aufzug: Vor Gunthers Halle; 3. Aufzug: Waldige Gegend am Rhein; Gunthers Halle.

Pause nach dem 1. und 2. Aufzug.
Aenderungen vorbehalten.
Erhöhte Preise.
Einlaß 5 Uhr. Anfang 5½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 21. November 1920
— Bei aufgehobenem Anrecht: —
Gastspiel Kammersänger Heinrich Knote vom Nationaltheater München
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des S. Cammerano von Heinrich Proch. Musik von Giuseppe Verdi.
Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.
In Szene gesetzt von Karl Schäffer.

Personen: Graf von Luna (Stefan Kapoff); Leonore, Gräfin von Sargasto (Diane Martiny); Ignesa, eine Zigeunerin (Frieda Schreiber); Manrico, ein Troubadour (* * *); Ferrando, Lunas Feldhauptmann (Curt Herzeling); Inez, Vertraute der Leonore (Carla Hibrichs); Ruiz, Freund des Manrico (Alfred Bolgat); Ein alter Zigeuner (Georg Scharf); Ein Bote (Heinrich Scholz).
Gesellschaftinnen Leonorens, Diener des Grafen, Krieger, Zigeuner.
Ort: Teils in Biscaya, teils in Arragonien.
* * * Kammersänger Heinrich Knote vom Nationaltheater München als Gast.
Pause nach dem 2. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Große Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Montag, den 22. November, bei aufgehobenem Anrecht: Vorstellung für den Leipziger Wirtschaftsverband (kein Kartenverkauf): Lohengrin. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, den 23. November: 257. Anrechts-Vorstellung (5. Folge, blau): Schirin und Gertraude. Anfang 7 Uhr.
Der Einlaß von Besuchern in den Zuschauerraum des Neuen und Alten Theaters nach Beginn der Vorstellung ist verboten. Vor allen Dingen haben im Neuen Theater Besucher des ersten und zweiten Saalplatzes keinen Zutritt mehr zum vierten Saalplatz.

VOLKSHAUS
Heute Sonnabend: Blüthner-Gesangvereins-Vergnügen.
Morgen Totensonntag Anfang 5 Uhr: Großer Varieté-Abend.

Trojahns Schützenhaus Eisenbahnstrasse 129 Fernsprecher 60138 Inhaber: Paul Knöbel
Morgen Totensonntag: Großer Theater-Abend
des Männer-Gesangvereins L.-Neuschönefeld. Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Mätzschkers Festsäle
L.-Kleinzschocher Inh.: E. Baumann Fernspr. 40875
Montag 6 Uhr: Erster großer Sonder-Abend
2 Musikkapellen (eigene Leitung: Kapellmeister Neumann).

Brauhaus Riebeck Das gute Riebeck-Vollbier!
Täglich 7 Uhr Konzerte
Gute preiswerte Küche
Spezial-Gerichte
Hainstrasse 17 · WEIN-ABTEIL

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1410.

Sonnabend, den 20. November 1920
Penthesilea.
Ein Trauerspiel in 4 Akten von Heinrich von Kleist.
In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen: Penthesilea, Königin der Amazonen (Käthe Wittenberg); Prothoe, Meroe, Asteria, Fürstinnen der Amazonen (Margarete Anton, Martha Arens, Agnes del Zocto). Die Oberpriesterin der Diana (Lilly Hesse); Eine Wahrsagerin (Marie Schippang); Eine Hauptmannin (Alta Ott). Erste, Zweite, Dritte Amazone (Luise Seifling, Luise Glau, Elisabeth Wiegel); Erstes, Zweites, Drittes Blütenmädchen (Marianne Kupfer, Marianne Lerner, Herta v. Walter). Achilles, Odysseus, Diomedes, Antilochus, Führer des Griechenvolks (Lothar Körner, Wilhelm Walter, Wilhelm Tropp, Fritz Reiff); Idrakt (Eugen Alberer); Ein Kriegsmann (Adolf Winds); Ein Reiter (Gustav Gelmar); Ein Soldat (Hans Pehlert); Ein Herold (Guy Mitschull); Erster, Zweiter Grieche (Alfred Schlageter, Artur Nikisch).
Griechen und Amazonen.
Szene: Schlachtfeld bei Troja.
Pause nach dem 2. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer). Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 21. November 1920
2½ Uhr: Vorstellung für den Sozialdemokratischen Parteiverein (kein Kartenverkauf): Rose Bernd.
7½ Uhr:
Die Marquise von Arcis.
Schauspiel in 5 Akten nach Diderot von Karl Sternheim.
In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen: Der Marquis von Arcis (Ewald Schlender); Die Marquise von Vommerate (Käthe Wittenberg); Hortense Duquesnoy (Lilly Hesse); Henriette Duquesnoy (Marg. Anton); Ein Lakai (Günther Paris); Haushofmeister (Bruno Veit).
Lakaien, Bedienung des Marquis und der Marquise. — Paris 1780.
Vorspiele zu den einzelnen Akten bearbeitet von Otto Tidam.
1. Menuett von Rameau. 2. Gigue von Muffat. 3. Miserell von Gluck. 4. Bourree von Bach. 5. Lento espressivo von Gluck.
Pause nach dem 3. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer). Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.
Bücher an der Kasse und bei den Schließern.

Montag, den 22. November: Vorstellung für die P. Fach- und Fortbildungsschule (kein Kartenverkauf): Die Räuber. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, den 23. November: Die Jungfrau von Orleans. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tageszettel mit genauem und vollständigen Personenverzeichnis usw. Ende nur bei den Schließern erhältlich.

Für jeden Tage werden nur Eintrittskarten für die an dem gleichen und die an dem folgenden Tage stattfindende Vorstellung verkauft, und zwar von 10 (Sonn- und Feiertags 10½) Uhr vormittags bis 2 Uhr mittags.

Theater in der Elsterstraße 42
Tel. 12300 **Kammerspiele.** Tel. 12300
Gastspiel des Berliner Residenztheaters
Heute 7½ Uhr
Der große Erfolg:
Die Freundin.
Von Hermann Sudermann.
Sudermanns erfolgreiches Sittenstück ist ein Kultur-Dokument 1. Ranges.
Morgen und folgende Tage 7½ Uhr: Die Freundin.
Sonntag 4 und 7½ Uhr: Die Freundin.
Vorverkauf: Coppius, Polich, Dietrich und Theaterkasse.
Ausschneiden! Ausschneiden!
Dieser Schein gewährt den Abonnenten der Leipziger Volkszeitung 1—4 Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen. Die Ermäßigung beträgt 50 Proz., d. h. die Hälfte des Kassenpreises. Nur gültig bis 24. November. Kassenstunden 11-1 Uhr u. 6½-7½ Uhr.

Kasslers Festsäle
Leipzig-Vo., Elisabethstrasse 13
Morgen Sonntag Theater-Abend.
Aufführung:
Verlorene Ehre.
Mitwirkende: Mitglieder der Leipziger Volksbühne und Gesellschaft Loreley.
Anfang Punkt 7 Uhr.

Jetzt geht Alles nach der Reichspost
das historische Kaffee
Gr. Unterhaltungsabend
Mit Gruß Max Schütze

Arbeiter-Bildungs-Institut „Die Internationale"
Sozialistisches Schauspiel in 4 Akten.
Großer Erfolg! Großer Erfolg!
Sonnabend, abends ½8 Uhr: Felsenkeller, Plagwitz.
Sonntag, abends ½8 Uhr: Gute Quelle, Markranstädt.
Montag, abends ½8 Uhr: Friedrichshallen, Connewitz.
Eintrittskarten auch an der Abendkasse.

Krystall-Palast Theater Fernsp. 2621
Sonntag 2 Vorstellungen: Nachm. ½4 Uhr. Abends ½8 Uhr.
In beiden Vorstellungen
Grosse internationale
Ringkampf-Konkurrenz.
Vorher: Glänzender Varieté-Spielplan.

Gasthof Lützschena.
Zur Ortskirmes
Montag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr
Dienstag, den 23., u. Mittwoch, den 24. November, von 6 Uhr an Großer Ball.

Battenberg

Varieté.	Theater.
Täglich abends ½8 Uhr: Der grosse Paul Beckers-Schlager: Fliegentütenheinrichs Glück	Abends ½8 Uhr: „Satan-Geld" Sittendrama v. T. Schmidt.
Morgen 2 Vorstellungen nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr. In beiden Vorstellungen Der grosse Paul Beckers-Schlager.	Morgen nachm. 3½ Uhr „Lieschens Himmelfahrt" Weihnachtsmärchen. Abends 7½ Uhr „Satan-Geld" Montag: Vereinsvorstellung „Mit vollen Segeln"

Vorverk.: Tagesk. Ztg.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Tanzpalast Elstertal
L.-Schleußig, Rödelstrasse
Strassenbahn Nr. 1 und 8.
Totensonntag
Großer Theaterabend
Kabale und Liebe
Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten u. 9 Bildern von Fr. v. Schiller.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr.
Montag: Der oleg. Stadt-Ball. Massenbesetzung.

Musikhaus „MERKUR"
Petersstr. 17
verkauft sehr billig Musik-Sprech-Apparate trichterlose von 185 Mk. in jeder Preislage.
Neueste Tanz- und Künstler-Schallplatten in gewaltiger Auswahl, sehr preiswert.

Musikhaus „Merkur"
Petersstrasse 17
Laden im Hof
merke Nummer 17

Drei Linden
Morgen Sonntag
½4 Uhr 2 Vorstellungen 2 7 Uhr
Der grosse Varieté-Erfolg
12 Welt-Attraktionen
Sonntags nachmittags ½4 Uhr: Jugend-Vorstellung bei ermäss. Preisen.
Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 43543), Th. Althoff, Petersstr., Konsum-Verein, Karl-Heine-Str.

Krystall-Palast (Theatersaal).
Morgen Sonntag, den 21. Novbr., Anfang ½8 Uhr
Krystall-Palast-Sänger

Lausen Gasthof Inhaber: F. Bernhardt
Montag, d. 22., u. Dienstag, den 23. November
Ortskirmes.

Weinpalast Eden
Kurprinzstr. 2. Tel. 15902.
Täglich Moderne Tanzaufführungen

TANZSCHULE von LEHMANN Gegr. 1918.
Lehrsaal Mittelstr. 11. Hauptbahnhofs-Nähe.
Neuer Kursus für Anfänger beg. 3. Dezemb.
Honorar mäßig bei leichter Zahlweise.
Anmeld. erb. tägl. 12—7 Uhr Elisabethstr. 23, III.

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch

Spiritus Petroleum Karbid.
Groß. Auswahl Reparat.-Werkst.
Balduin Oehme Nachfolger
Install. Osk. Häußler
Dresdner Straße 82
Haltestelle 8, 20, 21, Kuchgart.

Varieté Eldorado
Pfaffendorfer Strasse 4 — (am Alten Theater)
Täglich abends ½8 Uhr: Das neue klassische
Varieté-Programm
Jeden Sonntag, nachm. ½4 Uhr: Die beliebten Kindermärchen

Palmen-Garten
Im Palmenhause: Alpenveilchen.
Morgen 4—7 und ½8—10 Uhr: KONZERTE vom Grotrian-Steinweg-Orchest. (Goldberg)
Eintritt: 2.50, Kinder 1.20 einschließlich Steuer.
Montag ½8 Uhr: III. Froher Abend
Mitwirkende: Herr und Frau Rudi Gialler, Mitglieder des Stadtorchesters, Herr Carl de Georgi, Spielleiter der Leipziger Volksbühne, das Leipziger Vokal-Quartett.
Dienstag: VIII. 4-Uhr-Tee
Frau Elisabeth Merklein vom Stadttheater.
Donnerstag, ½8 Uhr: Gesellschafts-Abend.
Freitag, ½8 Uhr: 43. Musik. Elite-Abend.

Bunte Bühne, Katharinenstrasse 13.
Grossen Beifall erntet jeden Abend das neue Programm mit ??Cavallo Astry??
Das Geheimnis des 20. Jahrhunderts.

Arbeiter u. Parteigenossen!
Lest Euer illustriertes Blatt die Wochenschrift der U.S.P.D.
Freie Welt
Preis 60 Pfennig
Zu beziehen durch die
Leipziger Buchdruckerei Akt.-Ges.
Abteilung Buchhandlung, Tauchaer Straße 19/21

TABAK
a. Stricken d. reinen Tabaks ca. 100-Gr.-Pakete um Platz zu schaffen durchweg nur
30 Pfg.
sonst 70 bis 1.— ℳ per Paket
Einhorn, Leipzig, Katzbachstraße Nr. 21

Gasthof Stünz.
Totensonntag: Großer Theater-Abend der berühmten Leipziger Viktoria-Sänger (3 A.-G.) Berufsgesellsch., gegr. 1902. Es ladet ergeb. ein R. Grothe.

Neuer Gasthof, Paunsdorf.
Sonntag, d. 21. November (Totensonntag) abends 7 Uhr
Seidel-Sänger
Numer. Plätze im Restaurant zu haben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Windmühlenstraße 31 **ASTORIA** Fernruf 18195-96

Erstaufführung!

Medini, die Tochter der Wasserträgerin

oder: **Im Taumel von Haß und Liebe**

Filmwerk in 6 Akten nach der Novelle

Der Mann auf der Flasche

von **Gustav Meyrink**

Hauptdarsteller:

Grit Hegesa — Fritz Greiner — Emil Mamelok

Die Teepuppe Lustspiel in 2 Akten mit **Vally Vera**

und der übrige Spielplan

Nur für Erwachsene über 18 Jahre!

Roßplatz 6 (Café Bauer) **UNIVERSUM** Fernruf 18195-96

Erstaufführung!

Der Bucklige und die Tänzerin

5 interessante Akte mit

Paul Biensfeld — Sascha Gura

Die Presse schreibt, daß dieser Film, seinem Inhalte, Aufbau, künstlerischen Ausführung nach, zu den interessantesten gehört. Der Film behandelt die Tragödie eines Krüppels, der sich nach Liebe und Schönheit sehnt und darüber zugrunde geht.

Arnold Rieck

im Lustspiel in 3 Akten ..... **Der Vorstadt-Caruso**

Nur für Erwachsene über 18 Jahre!

Roßplatz 12—13 **COLOSSEUM** Fernruf 18195-96

Erstaufführung!

Ellen Richter

im Monumentalfilm in 5 Akten

Sizilianische Blutrache

Ein äußerst spannender Film, der von der beliebten Schauspielerin Ellen Richter mit der größten Leidenschaftlichkeit gespielt wird.

Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter

Lustspiel in 2 Akten

und der übrige reichhaltige Spielplan

Nur Sonnabend und Sonntag Jugendvorstellung!

Karl-Heine Straße 50 **LINDENFELS** Fernruf 18195-96

Der Golem, wie er in die Welt kam

Bilder nach Begebenheiten aus einer alten Chronik in 5 Akten mit **Paul Wegener**

Babylo als Forscher

(Lustspiel) und der übrige Spielplan

Nur Sonnabend und Sonntag Jugendvorstellung!

Eisenbahnstraße 56 **WINTERGARTEN** Fernruf 18195-96

Lotte Neumann im Schauspiel in 6 Akten

Eines großen Mannes Liebe Tyrannei des Todes

Drama in 5 Akten mit

Paul Medcrow — Lilli Breda

vom Leipziger Schauspielhaus

Nur Sonnabend und Sonntag Jugendvorstellung!

Neues Operetten-Theater.

Hofestraße. (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Sonnabend, den 20. November 1920

Der Rodelzigeuner.

Operette in 3 Akten von Leo Ascher. Musik von Josef Snaga. In Szene gesetzt von Ludwig Habit. Musikalische Leitung: Kurt Zyel.

Personen: Ivo Satowitsch, ein reicher Starost (Rudolf Linder); Winko von Verdögh, sein Neffe, Oberleutnant (Ernst Badekow); Frau Dr. Eulalia Pettenkofen (Emmy Navarra); Wanda, Hofopernsängerin, ihre Stieftochter (Eva Döhle); Pepi Willner (Frieda Metty); Gustav von Neuhoff, Adjunkt (Andi Glaßer); Kurt Degenhardt, Kommissionsrat (G. Felsegger); Franzl, Diener des Winko (Karl Eichler); Jean Oberkellner (Hermann Engelmann); Nikolin, Kastellan (Josef Trautmann); Darinka, seine Tochter (Charlotte Schaedrich); Ein alter Zigeuner (Edmund Purle); Ein Engländer (Kurt Barbe); Dessen Frau (Ellen Kukenburg); Eine Französin (Johanna Bonnewitz); Erster, Zweiter Rodler (Hans Sparting, Hugo Müller); Erste, Zweite Rodlerin (Hermine Lohse, Elli Diederichs); Jonel, Diener (Werner Steffens); Mihaez, Diener (August Rohwold); Ein Herr (Willi Wermann); Erste, Zweite Dame (Anna Daniel, Anni Felsegger); Ein Pikkolo (Kleiner Zistinas); Ein Portier (Ellen Köhler); Ein Kellner (Karl Dietzmann). Rodler, Rodlerinnen, Touristen, Hotelgäste, Herren und Damen der Gesellschaft, Zigeuner, Zigeunerinnen, Dienerschaft, Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Der 1. Akt in einem Hotel in St. Moritz (Schweiz). Der 2. und 3. Akt auf einem alten Starostensitz.

Im 2. Akt: Galizischer Nationaltanz, einstudiert von Emma Grondona, ausgeführt von Vera Bergmann, Max Starke und den Tänzerinnen.

Gewöhnl. Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonntag, den 21. November 1920

Nachmittags 3 Uhr: Bei halben Preisen: **Gespenster.**

7½ Uhr:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

In Szene gesetzt von Herbert Hübner.

Personen: Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg (Lutz Altschul); Staatsminister von Haugk, Exzellenz (Wilhelm Walter); Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz (Alfred Schlageter); Kammerherr Baron von Metzing (Hans Beyler); Kammerherr Baron von Breitenberg (Oskar Berger); Dr. phil. Jüttner (Karl Ebert); Lutz, Kammerdiener (Fritz Reiff); Detlev Graf von Asterberg, Karl Witz, Kurt Engelbrecht, Bausin, Meinicke, vom Corps „Saxonia" (Herbert Hübner, Ad. Lünds, Wilhelm Engst, Werner Hartmann, Wilhelm Gallwitz); von Wedell, Saxo-Borussie (Eugen Wörner); Röder, Gastwirt (Gustav Colmar); Frau Röder (Marie Dallbork); Frau Dörffel, deren Tante (Marie Schippang); Kellermann (Karl Huth); Käthie (Marianne Kupfer); Schlermann, Glanz, Reuter, herzogliche Bediente (Artur Nillas, Rudolf Blüh, Werner Siebert); Ein Musikant (Friedrich Liebmann). Kammerherren, Offiziere, Studenten, Musikanten, Diener.

Der 1. Akt und 4. Akt spielt im Schloß Karlsburg, der 2., 3. und 5. in Heidelberg. Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akte ungefähr 2 Jahre.

Gewöhnl. Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Montag, den 22. November: **Die Frau im Hermelin.** Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 23. November: **Der Rodelzigeuner.** Anfang 7½ Uhr.

Frauenhaare

kauft per kg **Mk. 30.— bis 50.—**

Deutsche Haarfabrik

Windmühlenstraße 2 1*

Licht- U.T. Spiele

Erst-Aufführung Nur für Erwachsene

Das gewaltige Monument.-Filmwerk

Leben u. Lügen

oder **Komödie des Lebens.**

Ein Werk von selten erreichter wuchtiger Wirkung. **6** Akte.

Hauptrolle: **Esther Carena.**

Gesellschafts- u. Sittengemälde

das jeden fesselt, erschüttert und in atemberaubender Spannung erhält.

Mit Gesangs-Einlage

des gut bekannt. Konz.- u. Tenorsängers **Kurt Freitag.**

Telef. 3187 J.M.Künzel. Hainstr. 19.

Rudis stilles Stündchen

Lustspiel in **2** Akten.

Anfang 3 Uhr

Telef. 3187 Durchgang Riebeckbrau

• Im Herzen der Stadt •

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19. Direktion Fritz Riebweg. Fernruf 1070

Sonnabend, den 20. November 1920

Des Burschen Heimkehr oder: Der tolle Hund.

Lustspiel in 4 Akten von Ernst Elias Niebergall.

In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Otto Stoeckel.

Vorher:

Kirchpfennigs.

Ein Spiel in 4 Bildern von Max Jungnickel.

In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Otto Stoeckel.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Sonntag, den 21. November, nachm. 3½ Uhr

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.

Spielleitung: Bernhard Wildenhain.

Personen: Ermischer, Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorstand (Adolf Braunstein); Frau Ermischer (Melanie Krüger-Michaelis); Maarie, die Magd (Emilie Winterberg); Neubert, ein großer Spielwarenverleger (Alfred Böhel); Frau Neubert (Olga Beckow); Hartmann Schönherr, Holzdrehermeister, Frau Schönherr, Gertrud, Heinerle, Fränzel, Liesel, die Kinder, Neumerkel (der Gesell, Holzspielwarenschnitzer (Kurt Paul uß, Helene Niechert, Ida Beßler, Fritz Lahrius, Hanni Fischer, Elfriede Maul, Karl Walden); Weigel, Bezirksgendarm (Karl Keßler); Seifert, Gemeindediener (Reinhold Palaus); Frau Seifert (Stella David); Ulbrich, Landbriefträger (Bernhard Wildenhain); Frau Ulbrich (Else Schmidt).

Eine Anzahl Schnitzergesellen, Waldarbeiter, Bauern.

Der Schauplatz der Komödie ist ein Spielwarenindustrieort im oberen sächsischen Erzgebirge.

Der erste Akt spielt auf dem Gemeindeamte, der zweite in der Wohn- und Arbeitsstube der Schnitzerfamilie Schönherr, der dritte in der Hütte des Gemeindedieners und der vierte auf dem „Reihenschaut" in Ulbrichs Hause.

Einheitspreise (1.5., 5.70, 4.40, 2.20 Mk.).

Einlaß 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

7 Uhr:

Mudder Mews.

Niederdeutsches Drama in 5 Akten von Fritz Stavenhagen.

In Szene gesetzt von Fritz Riebweg.

Personen: Mudder Mews (Stella David); Willem Mews, Fischer, Hugo Mews, Fischer, ihre Kinder (Otto Werther, Wilh. Berthold); Lisbeth Ribbe geb. Mews (Annemarie Riemann); Elsabe, Frau des Willem (Gertrude Langfelder); Lütt Hein (Werner Münder): Ein Junge.

Kinder und Nachbarn.

Das Glück spielt im Hause des Fischers Willem Mews auf der Eilinsel Finkenwärder im Spätherbst 1894.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Montag, den 22. November: Des Burschen Heimkehr. Vorher: Kirchpfennigs. Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 23. November: Des Burschen Heimkehr. Vorher: Kirchpfennigs. Anfang 7 Uhr.

Der dritte Spielabschnitt läuft vom 1. Novbr. bis 25. Novbr. 1920. Bis zu diesem Tage muß die dritte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Holzhausen, Sächsisches Haus.

Sonntag den 21. November **Theater Bunte Bühne**

nachmittags 3 und 7 Uhr abends.

Welt-Theater

Barfußgasse (am Markt). Fernruf 4870.

Erstaufführung!

Der Schrecken der Fremdenlegion

Die furchtbaren Erlebnisse und Strapazen in der französischen Fremdenlegion!

Nach einer wahren Begebenheit!

5 nervenspannende Akte.

Man sieht einen wegen der menschenunwürdigen Behandlung fliehenden Fremdenlegionär von schwarzen Soldaten ins Lager zurückgebracht und ist Zeuge der scheusslichsten Peinigungen seitens des Lagerkommandanten, einer menschlichen Bestie. Grausam authentisch leuchtet der Film in das

höllische Leben der Fremdenlegionäre.

Otto geht auf Tour

Lustspiel in 3 Akten.

Sonntags 3½ und wochentags **4** Uhr.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 (Thomasring)

Fernruf 19271

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt

Fernruf 19950

Das spannende Sittendrama einer Königin Frankreichs

Fern Andra

der stets gefeierte Liebling Leipzigs in ihrer unvergleichlich dastehenden Glanzrolle als

Königin Gemahlin des Königs Karl

Isabeau wahnsinnigen von Frankreich.

Die Nacht der Königin Isabeau

Hierzu ein **brillantes Lustspiel** als Beiprogramm.

Sonntags Anfang 3½ Uhr nachm., Wochentags 4 Uhr.

Nur Erwachsene (über 18 Jahre) haben Zutritt.

Uraufführung

für die ganze Welt

Der Meisterdetektiv Stuart Webbs

in

George Bully

I. Kolossal-Detektiv-Film in in 6 fabelhaften Akten

10 Akte

Wir machen speziell darauf aufmerksam, dass nur wir das alleinige Erstaufführungsrecht der neuen Stuart-Webbs-Kolossal-Filme 1920/21 erworben haben.

Ausserdem

Um 100 000 Dollar

Kriminal-Detektiv-Film aus dem Westen. In **4** Akten

10 Akte

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19201120/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG